

HE
6185
G3P85
1922

NPM



Die
**Postwertzeichen
des Saargebiets**
(Saarkatalog).

PHILATELISTISCHE BIBLIOTHEK

BAND II.



DIE POSTWERTZEICHEN DES SAARGEBIETES (Saarkatalog)



Gift of
GEORGE T TURNER

6185
G3 P95
1923
MOM



DIE
POSTWERTZEICHEN
DES
SAARGEBIETES
SAARKATALOG.

Herausgegeben
von den beiden Saarbrücker
Briefmarkensammler-Vereinen

Verlag „Die Post“
Universal-Anzeiger für Briefmarkensammler
Kehl (Baden).

Jeder Nachdruck streng verboten.
Alle Rechte, insbesondere das der
:: Uebersetzung, vorbehalten. ::

Berichtigungen.

Seite 25. Bogennummern der Germania-Sarre

der 2½ Pfg. Wert Bogen Nr. H 2169/16 muss unter Rubrik II A ein
x bekommen.

Seite 42. Unter Rubrik Balkentrennung wagrecht muss es heissen

Ie	1. 41. 93—97.	7
If	41. 95—97.	4
II	95—97.	3
IIA	95—97.	3

Seite 43. Balkentrennung senkrecht nach dem 3. Viertel kommt neu hinzu

Ie	98. 99.	2
If	98. 99.	2

Seite 49 Text Zeile 2. Balkentrennung wagrecht 1. 14. 93—97. Marke
Balkentrennung 3. Viertel wie c.

Plattenschema letzte Zeile.



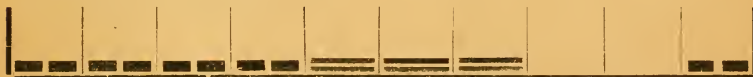
Seite 50 Text Zeile 2. Balkentrennung wagrecht 41. 95—97. Marke
Balkentrennung 3. Viertel wie c.

Plattenschema letzte Zeile.



Seite 51 Zeile 2. Balkentrennung wagrecht wie If.

Plattenschema letzte Zeile



Plattenschema letzte Zeile, Seite 52.



Es empfiehlt sich, die vorstehenden Berichtigungen auszuschneiden und
über die betr. Stellen zu kleben.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	7
Einleitung	9
Geschichtliches	11
Der Urwert.	
I Germania-Sarre	
Beschreibung der Wertstufen	20
Bogennummern	25
II Bayern-Sarre	
Beschreibung der Wertstufen	26
Bogennummern	28
III Germania-Saargebiet	
Beschreibung der Wertstufen	28
Bogennummern	30
IV Landschaftsbilderreihe	
Beschreibung der Wertstufen	33
Auflagehöhe	35
Der Aufdruck.	
I Germania-Sarre	
Plattenbeschreibung	36
Typenabarten	41
Plattenschemata	45
Auflagehöhe	56
Fälschungen	59
II Bayern-Sarre	
Plattenbeschreibung	60
Auflagehöhe	63
III Saargebiet-Germania	
Plattenbeschreibung	64
Auflagehöhe	69
IV Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Franken- währung	
Plattenbeschreibung	69
Auflagehöhe	74
Die Ganzsachen	76
Die Preisbewertung	83
Katalog	86
Erläuterungen zu den Tafeln	99
Tafel I—XII	101—112

Vorwort.

Die Marken des Saargebietes haben in weitesten Sammlerkreisen grosses Interesse erweckt, und beträchtlich ist die Zahl der Spezial-sammler dieses Gebietes, das an Reichtum und Manigfaltigkeit seiner Abarten kaum noch übertroffen werden kann.

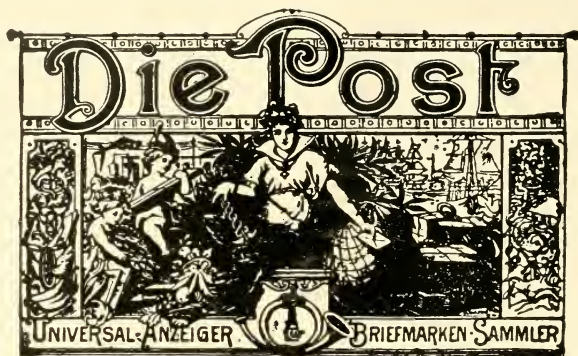
Ordnung und Klarheit in dieses scheinbare Chaos zu bringen ist darum trotz der verdienstvollen Veröffentlichungen Dr. Dubs u. a. längst zu einem brennenden Bedürfnis für alle Saarmarken-Sammler geworden. Wiederholter Anregung aus Mitgliederkreisen Folge leistend, haben die beiden Saarbrücker Sammlervereine eine Kommission aus Kennern und Spezialem Sammlern des fraglichen Gebietes gewählt mit dem Auftrage, eine alle bisher verbreiteten Unrichtigkeiten und Einseitigkeiten berichtigende Aufstellung zu schaffen.

Die Kommission glaubt mit ihrer Arbeit, der keinerlei geschäftliches Interesse zugrunde liegt, der Sammlerwelt einen Dienst geleistet zu haben. Möge das Werkchen darum freundliche Aufnahme finden.

Saarbrücken, 1922.

Die Herausgeber.

Für jeden Briefmarken-Sammler unentbehrlich!



KEHL (Baden)

1894 begründet.

Weitverbreitetste Monatsschrift für

Briefmarken - Sammler

mit 32—40seitigen Anzeigenteil. Wertvoller Bezugsquellen-Nachweis.

Schriftleiter: LOUIS SENF-Leipzig.



Belehrende Arbeiten des Schriftleiters, Beiträge zeitgemässer Art aus dem Leserkreise, Fälschungsdarstellungen, weitgehende Neuheiten-Meldungen, alles reich illustriert u. s. w.

☛ Anerkannt volkstümlichstes Blatt der Philatelie! ☚

Man verlange Probe-Nummer vom

Verlag „Die Post“, Kehl (Baden).

Grösste philatelistische Monatsschrift Deutschlands.

PHILATELISTISCHE BIBLIOTHEK

BAND II.

DIE POSTWERTZEICHEN DES SAARGEBIETES (Saarkatalog)

DIE
POSTWERTZEICHEN
DES
SAARGEBIETES
SAARKATALOG.

Herausgegeben
von den beiden Saarbrücker
Briefmarkensammler-Vereinen

Verlag „Die Post“
Universal-Anzeiger für Briefmarkensammler
Kehl (Baden).

Jeder Nachdruck streng verboten.
Alle Rechte, insbesondere das der
:: Uebersetzung, vorbehalten. ::

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	7
Einleitung	9
Geschichtliches	11
Der Urwert.	
I Germania-Sarre	
Beschreibung der Wertstufen	20
Bogennummern	25
II Bayern-Sarre	
Beschreibung der Wertstufen	26
Bogennummern	28
III Germania-Saargebiet	
Beschreibung der Wertstufen	28
Bogennummern	30
IV Landschaftsbilderreihe	
Beschreibung der Wertstufen	33
Auflagehöhe	35
Der Aufdruck.	
I Germania-Sarre	
Plattenbeschreibung	36
Typenabarten	41
Plattenschemata	45
Auflagehöhe	56
Fälschungen	59
II Bayern-Sarre	
Plattenbeschreibung	60
Auflagehöhe	63
III Saargebiet-Germania	
Plattenbeschreibung	64
Auflagehöhe	69
IV Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Franken- währung	
Plattenbeschreibung	69
Auflagehöhe	74
Die Ganzsachen	76
Die Preisbewertung	83
Katalog	86
Erläuterungen zu den Tafeln	99
Tafel I—XII	101—112

Vorwort.

Die Marken des Saargebietes haben in weitesten Sammlerkreisen grosses Interesse erweckt, und beträchtlich ist die Zahl der Spezial-sammler dieses Gebietes, das an Reichtum und Manigfaltigkeit seiner Abarten kaum noch übertroffen werden kann.

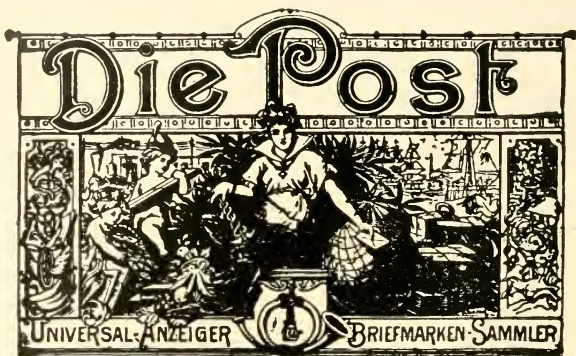
Ordnung und Klarheit in dieses scheinbare Chaos zu bringen ist darum trotz der verdienstvollen Veröffentlichungen Dr. Dubs u. a. längst zu einem brennenden Bedürfnis für alle Saarmarken-Sammler geworden. Wiederholter Anregung aus Mitgliederkreisen Folge leistend, haben die beiden Saarbrücker Sammlervereine eine Kommission aus Kennern und Spezialsammlern des fraglichen Gebietes gewählt mit dem Auftrage, eine alle bisher verbreiteten Unrichtigkeiten und Einseitigkeiten berichtigende Aufstellung zu schaffen.

Die Kommission glaubt mit ihrer Arbeit, der keinerlei geschäftliches Interesse zugrunde liegt, der Sammlerwelt einen Dienst geleistet zu haben. Möge das Werkchen darum freundliche Aufnahme finden.

Saarbrücken, 1922.

Die Herausgeber.

Für jeden Briefmarken-Sammler unentbehrlich!



KEHL (Baden)

1894 begründet.

Weitverbreitetste Monatsschrift für

Briefmarken - Sammler

mit 32—40seitigen Anzeigenteil. Wertvoller Bezugsquellen-Nachweis.

Schriftleiter: LOUIS SENF-Leipzig.

Belehrende Arbeiten des Schriftleiters, Beiträge zeitgemässer Art aus dem Leserkreise, Fälschungsdarstellungen, weitgehende Neuheiten-Meldungen, alles reich illustriert u. s. w.

☛ Anerkannt volkstümlichstes Blatt der Philatelie! **☚**

Man verlange Probe-Nummer vom

Verlag „Die Post“, Kehl (Baden).

Grösste philatelistische Monatsschrift Deutschlands.

Einleitung.

Vergleicht man die führenden deutschen Briefmarkenkataloge und Preislisten untereinander, so zeigen sich bei einzelnen Ländern und ihren Postwertzeichen weitgehende Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Marken, der Farbenbezeichnung, der Anerkennung und Nichtanerkennung von Ausgabenreihen, die naturgemäss in die Sammlerkreise, die ja auf diese Kataloge als Grundlage angewiesen sind und nach ihnen tauschen wollen, grosse Unsicherheit bringt. Sie bewirkt es, dass mancher dadurch bewogen wird, dieses betreffende Gebiet nicht in seine Sammlung aufzunehmen. Liegt es nun auch bei den Postwertzeichen des Saargebietes, um die es sich hier allein handelt, nicht so, dass man ihre philatelistische Berechtigung bezweifelt, so herrschen doch trotz vielfacher Veröffentlichungen auf diesem Gebiete noch eine Reihe von Zweifeln, die es zweckmässig erscheinen liessen, durch eine möglichst umfassende Behandlung der einzelnen Ausgaben deren Sammelberechtigung nachzuweisen oder abzulehnen. Wir gingen dabei von dem Gesichtspunkt aus, einmal alles das, was bekannt ist, zusammenzustellen, um dem Spezialisten für dieses Gebiet Unterlagen zu geben, zum zweiten dem Allgemeinsammler zu zeigen, welche Unterschiede auch für ihn in Betracht kommen, welche Reihen sammelberechtigt, welche Marken Versuchsdrucke oder Machwerke sind und schliesslich der Allgemeinheit einen Wertmesser zu liefern, wie sie Saarmarken einschätzen muss und tauschen soll. Aus diesem letzten Grunde konnten wir es uns nicht versagen, nach dem uns zur Verfügung stehenden reichlichen Material, sowie nach der hier im Gebiet allmählich herausgebildeten Bewertung eine neue Preisfestsetzung und Katalogisierung der Postwertzeichen des Saargebietes vorzunehmen. Wenn auch im grossen ganzen die innere Struktur dieser Preise geblieben ist, so sind doch hier einzelne von ihrer unberechtigt hohen Bewertung herabgesetzt worden, dort haben andere die notwendige Erhöhung erfahren.

Wir sind uns bewusst, dass auch dieses Werk keinen Abschluss, sondern nur einen Schritt vorwärts bedeutet, und sind dankbar für die Beibringung weiteren Materials, das diese Bearbeitung noch vervollständigen könnte.

Die zur Zeit der Abfassung dieser Aufstellung bekannten Saargebiets-Postwertzeichen umfassen Marken und Ganzsachen. Von den Marken werden behandelt die mit Aufdruck „Sarre“ erschienenen Reihen von Germania- und Ludwigmarken, die mit Aufdruck „Saargebiet“ erschienenen Germaniamarken, die sogenannte Landschaftsbilderreihe und diese Reihe mit Aufdruck; ferner die Ganzsachen (Saargebiet-Germania, Landschaftsbilderreihe ohne und mit Überdruck).

Als Literatur wurden ausser den periodisch erscheinenden Fachzeitschriften, den Katalogen Michel, Sammler-Woche, Senf, Yvert-Tellier, und der Preisliste von Borek, besonders für die Marken das Werkchen von Dr. Dub: „Die Marken des Saargebiets“ benutzt, das eine ausserordentliche Fülle von Material enthält, uns manchen Fingerzeig und oft Veranlassung zu weiteren Nachforschungen gab, ausserdem Richter: „Die deutschen Kriegsmarken“; für die Ganzsachen der vom Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein herausgegebene Katalog 1913—20 (Ascher-Noske) und dessen Zeitschrift „Die Ganzsache“.

Geschichtliches.

Anfang Januar des Jahres 1920, noch während des Waffenstillstandes trat der Oberste Verwalter des durch den Versailler Vertrag neugeschaffenen Saargebietes, General Wirbel, an den Vertreter der Oberpostdirektion Trier in Saarbrücken heran und befahl, die sämtlichen Markenbestände des Gebietes mit einem entsprechenden Aufdruck zu versehen. Aus den eingeforderten Probedrucken (siehe Abbildungen Tafel III) wählte er die Bezeichnung „Sarre“, das französische Wort für Saar, und ordnete gleichzeitig die Ausmerzung der Bezeichnung „Deutsches Reich“ durch einen kompakten Balken an.

Die entbehrlichen Postwertzeichen wurden durch Rundschreiben der Oberpostdirektion von allen Postämtern und Agenturen des Saargebietes unter Belassung eines Monatsbedarfes eingefordert und, nachdem mit der grössten Druckerei am Platze, der Firma Gebrüder Hofer, ein Mietvertrag auf Ueberlassung von Druckmaschinen und Druckmaterialien in einem geschlossenen Raume der Druckerei abgeschlossen war, wurde am 19. Januar nachmittags 2 Uhr mit der Herstellung des Aufdrucks begonnen. Etwa 10 Tage später erschien folgende Verordnung der Obersten Militär-Verwaltung in der Tagespresse.

„Administration Supérieure de la Sarre Etat-Major
Bureau Administrative

Saarbrücken, den 29. Januar 1920.

Generalleutnant Wirbel, Oberster Verwalter des Saargebietes,
verfügt wie folgt:

Art. 1. Den Postämtern des Saargebietes werden in nächster Zeit Postwertzeichen zugehen, die den Aufdruck „Sarre“ tragen. Diese Wertzeichen gelangen am 30. Januar 1920 zum Verkauf.

Art. 2. Mit Ausnahme der grösseren Firmen und Behörden und solcher Personen, welche nachweislich einen umfangreichen Briefverkehr zu unterhalten pflegen, erhält das Publikum auf den Postämtern vorläufig nur 20 Exemplare jeder Markensorte.

gez. Wirbel, Generalleutnant,
Oberster Verwalter des Saargebietes.“

Der Aufdruck wurde von Postbeamten unter ständiger Aufsicht eines höheren Vorgesetzten und zweier französischer Postoffiziere hergestellt, lediglich zur Herstellung der Platte wurde ein Setzer der Hoferschen Druckerei herangezogen. Zur Verfügung standen 3 Maschinen, eine für die Germania =, eine zweite für die bayerischen Marken des von der Pfalz dem Saargebiet zugeschlagenen Zipfels und eine Tiegelpresse für die Ganzsachen. Die Aufdruckplatte wurde aus Antiqualettern und Balken aus den Vorräten der Druckerei hergestellt. Da es an letzteren gerade fehlte, verwandte man halbe und viertel Balken für die Markenfelder 86—100. Es wurde Tag für Tag in 3 Schichten überdruckt, von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die erste Typenplatte wurde bereits am 10. Februar durch eine neue (Platte II) ersetzt, die dabei verwandten Lettern wurden aus Frankfurt besorgt. Es ist im wesentlichen eine Wiederholung der ersten Platte, da man bemüht war, Typen von derselben Grösse und Gestalt zu verwenden. Selbst in der Anordnung der Balken hielt man sich im grossen und ganzen an die hergebrachte Ordnung.

Am 28. Februar also nach etwa 14tägiger Verwendung wurde sie durch feine kurze Striche unter den einzelnen Balken leicht abgeändert, der bekannte „Kontrollstrich“ trat hinzu. (Platte IIA).

Nachdem man 3 Tage mit dieser „modifizierten Platte“ gearbeitet hatte, vom 28. 2. bis 1. 3. 20, wurde sie von einer dritten inzwischen in der Druckerei gegossenen Stereotypieplatte (Platte III) abgelöst, die sich durch kleine Typen und schmälere Balken mit Kontrollstrich (der Kontrollstrich ist hier meist sehr undeutlich) von der bisherigen Frankfurter Platte unterschied. Auch ihr war keine lange Lebensdauer beschieden. Nachdem vom 17. 3. ab die Abnutzung der Typen den Höhepunkt erreicht hatte, wurde der Druck am 22. 3. 20 endgültig eingestellt.

Inzwischen wurde auch Mitte Februar mit dem Bedrucken der von den bayerischen Postämtern des westlichen zum Saargebiet geschlagenen Teils der Pfalz eingelieferten Bestände auf einer besonderen Maschine begonnen.

Ein grosser Posten aller Werte wurde ausserdem von Speyer geliefert. Von der 2 M war eine grössere Menge aus München bestellt, traf aber nicht rechtzeitig ein, sodass diese erst später in die Druckerpresse kamen. (Verbesserte Platte der 2 M, Fehldruck mit 6 Strichen — vergl. Beschreibung des Aufdruckes der Bayern-Sarre.)

Von der 20 M, die nur in einem Bogen versuchsweise überdruckt wurde, dem ein 4er Block fehlte, kamen grössere Mengen (20000 Stück) aus München an, jedoch wurden sie, weil inzwischen die neue Reihe mit Aufdruck „Saargebiet“ vorbereitet wurde, nicht mehr mit dem Aufdruck versehen, sondern gingen unüberdruckt an die pfälzischen Postämter zurück.

(Ueber 2, 3 u. 7 $\frac{1}{2}$ Pf vergl. Urwert.)

Ganzsachen, das heisst Formulare mit eingedruckten Wertstempeln wurden mit Aufdruck Sarre nicht herausgegeben. Probedrucke wurden allerdings angefertigt. (Vergl. besonderen Teil Ganzsachen.)

Nachdem sich Oeffentlichkeit und Presse verschiedentlich mit dem Aufdruck „Sarre“ auf den Briefmarken beschäftigt hatte, ordnete die Regierungskommission, die am 26. II. 20 an die Stelle der Obersten Militärverwaltung getreten war, durch eine Verfügung die Herausgabe von Briefmarken mit dem Aufdruck „Saargebiet“ an.

Regierungs-Kommission des Saargebiets.
Verfügung.

Der Präsident der Regierungs-Kommission für das Saargebiet, Staatsrat Rault, verfügt gemäss § 28 Kapitel 1 der Anlage zum Artikel 50 des Friedensvertrags von Versailles:

In nächster Zeit werden im Saargebiet Briefmarken ausgegeben werden, die den Aufdruck „Saargebiet“ tragen. Mit der Ausgabe der Postwertzeichen, deren Druck bereits begonnen hat, wird baldmöglichst vorgegangen werden.

Einstweilen bleiben die bisher gelieferten Postwertzeichen noch in Gültigkeit, die hinsichtlich deren beschränkten Ausgabe erlassenen Bestimmungen haben auch ferner Anwendung zu finden.

Saarbrücken, den 20. März 1920.

gez.: V. Rault.

Es erschienen daraufhin am 26. III. 20 die Germaniawerte 5 Pf grün, 10 rot, 15 violett, 20 violettblau, 30 orange/schwarz, 40 rot/schwarz, 50 violett/schwarz, 60 trüblila und 75 Pf grün/schwarz mit dem Aufdruck „Saargebiet“, ferner die Markwerte (Offsetdruck) 1.25 grün, 1.50 braun und 2.50 lilarosa. Bayern-(Ludwig)-Marken wurden nicht überdruckt, sondern die früheren pfälzischen Postämter des Gebietes hatten jetzt diese Germaniamarken mit Aufdruck „Saargebiet“ zu verwenden.

Während die Pfennigwerte ohne Schwierigkeit in grösseren Mengen zu haben waren, waren die Markwerte nur zeitweilig vor-

handen. Besonders die 2.50 M, die in **rosalila** Ton an die Schalter kam, war bald vergriffen, nachdem sie im allgemeinen nur in geringer Anzahl abgegeben worden war. Im Laufe der ersten Monate gingen auch die 30 Pf orange/schwarz und 40 Pf rot/schwarz schon aus, sodass man sich von diesen Werten etwas besonderes versprach. Durch Nachlieferungen von Berlin wurden aber diese Erwartungen getäuscht, und alle fehlenden Werte wurden ergänzt. Nur die rosalila 2.50 M, die durch ein Lilarosa in vielen Farbenschattierungen ersetzt wurde, behielt ihren Wert, ebenso die 50 Pf auf rahmfarbenem Papier, die, nur in geringer Menge überdruckt, im Laufe der ganzen Druckperiode nicht wieder auftauchte. Darauf beruht also die verhältnissmässig hohe Bewertung der 50 Pf rahmfarben und der 2.50 M rosalila.

Im Gegensatz zur Sarre-Ausgabe wurden auch die Ganzsachen mit Aufdruck versehen, nachdem man bis dahin auf deutsche Ganzsachen angewiesen war. (Siehe Ganzsachen-Teil).

Am 1. April war die gegenseitige Gültigkeit der beiden Sarre-Ausgaben (Germania und Ludwig) für das ganze Gebiet verordnet worden.

Am 15. April wurde die Gültigkeit der deutschen Reichs- und der bayerischen Postwertzeichen (ohne Ueberdruck) für das Saargebiet aufgehoben.

Es waren also von Anfang April bis zu diesem Tag sowohl Reichsmarken (für den ehemals preussischen Teil) wie Ludwig-Marken (für den Pfälzer Zipfel) neben Germania-Sarre, Bayern-Sarre und Germania-Saargebiet gültig. Mitte August 20 wurden schliesslich die Sarre-Marken aus dem Verkehr gezogen.

Nr. 125. Verordnung betr. Ausserkurssetzung der Postfreimarken mit dem Ueberdruck Sarre.

Die durch Verfügung der Obersten Militärverwaltung des Saargebietes vom 29. Jan. 1920, Nr. 41215 A eingeführten Postfreimarken mit Ueberdruck „Sarre“ werden mit Ablauf des 15. August 1920 ausser Kurs gesetzt. Vom 16. August 1920 ab dürfen sie daher zum Freimachen von Postsendungen seitens des Publikums nicht mehr verwandt werden.

Saarbrücken, den 21. Juli 1920.

Der Regierungskommissar für öffentliche Arbeiten, Eisenbahn, Post und Telegraphenwesen. gez. Lambert.

Auf dem Ordnungswege wurde jedoch die Gültigkeitsdauer der Sarre-Marken noch um 14 Tage verlängert.

Mit der Gebührenerhöhung im Reich im Mai 1920 war ein Farbenwechsel der Germaniawerte notwendig, der nun seinen Ausdruck auch im Saargebiet fand, als die alten Farben hier allmählich zu Ende gingen und nach dem 21. Okt. 20 die neuen teilweise mit dem Aufdruck „Saargebiet“ versehen wurden, und zwar die Werte 5 Pf braun, 10 Pf orange, 20 Pf grün, 30 Pf blau und 40 Pf rot. (Die von manchen Seiten aufgeführte 60 Pf oliv ist nicht überdruckt worden). Als Nachläufer dieser Reihe wurde uns später die 4 M Germania „Saargebiet“ bescheert. Dieser Wert wurde einmal wegen seines hohen Nennwertes und dann, weil er, in genügender Menge vorhanden, keine Zukunft zu haben schien, sehr vernachlässigt und nur wenig gekauft. Vor allem scheinen aber spekulative Kreise sich nicht für ihn interessiert zu haben, sodass bei Ausserkurssetzung der Werte in Markwährung ein grosser noch vorhandener Rest verbrannt wurde (vergl. unten).

Eine ähnliche Behandlung erfuhren auch die später erschienenen Mark-Provisorien, die infolge der zeitweise nicht mehr vorhandenen 2.50 M nötig wurden.

Zuerst kam am 4. Febr. 21 an Stelle der vergriffenen 20 Pf die 75 Pf Marke, von denen noch grössere Bestände am Lager waren, mit einer grossen „20“ und zwei Sternen überdruckt, heraus. Die rege Nachfrage nach diesem Provisorium, das einen geringen Nennwert hatte, und der Umstand, dass während der Druckzeit ein Buchdruckerstreik ausbrach, stellten diesem Ueberdruckwert eine gute Prognose. Aber auch hier musste man die hochgestellten Erwartungen zurückschrauben. Nach Beendigung des Streiks wurde weitergedruckt und die Nachfrage voll befriedigt.

Am nächsten Tag erschienen die oben erwähnten weiteren Provisorien 5 M und 10 M auf 15 Pf, die neben dem Wert und dem Worte „Saargebiet“ das Saargebietswappen als Aufdruck tragen. Als Urwert war die 15 Pf Germaniamarke braunlila benutzt worden. Zum allgemeinen Erstaunen tauchten kurze Zeit darauf in Frankfurt und Berlin grössere Mengen dieser Marken auf. Es gelang bald nachzuweisen, dass diese Marken gefälscht waren. Ein Mitinhaber der das Klischee herstellenden Saarbrücker Firma hatte sich in den Besitz von Klischees setzen können und glaubte, angeregt durch die hohe Spannung zwischen Urwert- und Ueberdruckwertbetrag, grössere Summen verdienen zu können. Ein

Helfershelfer von ihm wurde in Berlin beim Anbieten dieser Marken verhaftet, sodass glücklicherweise diesen beiden gleich das Handwerk gelegt werden konnte. Die vorrätigen falschen Bestände konnten wohl restlos eingezogen werden, und es ist kaum davon etwas in Sammlerhände gelangt. Beiden, sowohl Fälscher, als Vertreiber wurde eine empfindliche Strafe zuteil. Daraufhin wurden die Bogen rückseitig mit dem Stempel der Oberpostdirektion versehen, der ungefähr vier Marken bedeckt.

Damit war die Reihe von Germaniamarken beendet und die durch das Erscheinen der Provisorien bedingte grössere Lebhaftigkeit in philatelistischen Kreisen, die noch durch die zu erwartenden Landschaftsbilder, die in Paris gedruckt wurden, gesteigert war, bewirkte es, dass eine auffällige Aenderung der Farbtöne der wieder kurz vor Toresschluss am Schalter erscheinenden 2.50 M von den meisten nicht beachtet wurde. Noch mehr aber mag zu dieser Gleichgültigkeit gegenüber diesem Wert im braunrotlila und dunkelrotlila Gewande beigetragen haben, dass an diesem Werte sich viele verspekuliert haben. Mancher, der sonst mit Briefmarken nichts zu tun hatte, hat sich wohl damals zu unvorteilhaften Preisen die gewöhnliche lilarosa Auflage (in vielen Farbtönen) zugelegt, die dann später in grösserer Anzahl erschien und wenig über Nennwert zu haben war. Ein anderer Grund, dass diese Farbenabarten (braunrotlila und dunkelrotlila) der 3. Auflage so wenig beachtet wurden, war der allgemeine Spekulantens-Standpunkt, möglichst komplette Sätze zu haben, und diese Kreise waren schon mit der gewöhnlicheren versehen.

Allmählich näherten sich nun die Verhältnisse den Zeiten der Sarre-Marken, als ganz ähnlich wie diese, die neue Ausgabe nach und nach herauskam. Sie zeigt in einem Rahmen von verschnörkelter Ornamentik, neben Vorwürfen aus der saarländischen Industrie (vornehmlich der Kohlenindustrie), Landschaften und Gebäude des Saargebietes. Die einzelnen Darstellungen sind später in der Katalogisierung beschrieben, es wäre nur noch zu erwähnen, dass bei der Darstellung der Kaiser-Wilhelmbrücke zu Saarbrücken eine Abänderung vorgenommen wurde, indem man das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I., das mitten auf der Brücke steht, vergeblich auf der Marke sucht. Aus welchem Grunde dies unterlassen wurde, mag dahingestellt bleiben. Die Druckplatten zu dieser Reihe wurden nach photographischen Aufnahmen gemacht.

Zuerst kam am 18. Febr. die 40 Pf Marke heraus, ihr folgten dann in Zwischenräumen die niedrigen Pfennigwerte. Eine kleine Ueberraschung gab es bei der 30 Pf, die zunächst am 21. Febr. mit olivgrünem Rahmen erschien. Nach wenigen Tagen wurde sie durch die endgültige mit blaugrünem Rahmen abgelöst. Dieser angebliche Fehldruck sollte wieder eingezogen werden, war aber schon gänzlich verausgabt. Der Preis dieser olivgrünen schnellte sofort in die Höhe und hat sich auch auf dieser gehalten. Vorgesehen war für diese Reihe als höchster Wert eine Marke zu 25 M. Bevor jedoch alle Werte eingetroffen waren, stand fest, dass die Markwährung durch die Frankenwährung bei Eisenbahn und Post ersetzt werden würde.

Verordnung betreffend die Einnahme der Eisenbahn-, sowie Post- und Telegraphenverwaltung in Franken.

Auf Grund der §§ 19 und 32 des Kapitels 2 der Anlage zum Abschnitt IV (Teil 3) des Friedensvertrages hat die Regierungskommission in ihrer Sitzung vom 16. Mai 1921 folgendes beschlossen.

§ 1.

Vom 1. Mai 1921 ab werden sämtliche Einnahmen, gleichviel welcher Art, der Eisenbahn-, sowie der Post- und Telegraphenverwaltung in Franken erhoben.

§ 2.

Vom gleichen Tage ab wird das Personal der Eisenbahn-, sowie der Post- und Telegraphenverwaltung in Franken besoldet bzw. entlohnt.

§ 3.

Der Regierungskommissar für öffentliche Arbeiten, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen ist mit dem Vollzug dieser Verordnung beauftragt.

Saarbrücken, den 16. März 1921.

Im Namen der Regierungskommission

Der Präsident: gez. V. Rault.

Daraufhin erschien einige Zeit später folgende Verfügung:

Nr. 481. Verfügung betr. Ausserkurssetzung der auf Markwährung lautenden Postwertzeichen des Saargebietes vom 1. Mai 1921.

Auf Grund der § 19 der Anlage zum Abschnitt IV Teil 3 des Friedensvertrages von Versailles; auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 16. März 1921 betreffend die Erhebung der Postgebühren in Franken vom 1. Mai 1921 ab, verfügt der Kommissar für Post und Telegraphenwesen was folgt:

§ 1.

Die zur Zeit im Umlauf befindlichen auf die Markwährung lautenden Postwertzeichen werden vom 1. Mai 1921 ab ausser Kurs gesetzt. Von diesem Tage ab dürfen nur auf Frankenwährung lautende Postwertzeichen verwendet werden.

§ 2.

Die auf die Markwährung lautenden, nicht mit einem neuen Wert in der Frankenwährung überdruckten Postwertzeichen, die sich noch am 1. Mai im Besitze des Publikums befinden, werden wegen des Wechsels der Münzeinheit nicht gegen neue umgetauscht.

Saarbrücken, den 22. April 1922.

Der Kommissar für öffentliche Arbeiten, Eisenbahn, Post und Telegraphenwesen: gez. L a m b e r t.

Die Annahme, dass nun die Reihe nicht mehr abgeschlossen würde, war jedoch trügerisch. Nachdem die Werte zu 50, 60, 1.25 in geringeren Mengen verausgabt und am Schalter so gut wie gar nicht zu haben waren, kamen in den letzten Tagen des April die höheren Werte und kurz vor Toresschluss am 22. April die 25 M Marke zum Vorschein. Bei dem hohen Nennwert wurde diese Marke verhältnismässig wenig gekauft. Am 1. Mai bezw. 30. April waren die Werte der Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Frankenwährung vorhanden. Die beiden niedrigsten Werte zu 5 Pf und 10 Pf wurden nicht zum Ueberdruck verwandt.

Nachdem nun laut Verordnung ab 1. Mai 1921 keine Marken mehr mit Markwährung zur Frankierung benutzt werden durften, waren grosse Restbestände besonders der mit „Saargebiet“ überdruckten Germaniamarken vorhanden. Laut Verfügung waren nun bis zum 4. Mai an einem besonderen Verkaufsschalter noch Marken dieser Bestände erhältlich, doch wurden in diesen wenigen Tagen naturgemäss nur noch geringe Mengen abgesetzt. Die Frage, was mit diesen Restbeständen geschehen sollte, löste die Regierungskommission dadurch, dass sie verordnete, dass diese Bestände vernichtet werden sollten. Sie setzte sich dieserhalb vorerst telefonisch mit der Direktion der Burbacher Hütte, Saarbrücken-Burbach, in Verbindung und liess nach Einwilligung derselben am 11. Mai 1921 vormittags in 36 Postsäcken und einigen Paketen verpackt den Rest, bestand in einem Postpaketwagen zur Hütte fahren. Begleitet wurde der Wagen durch 3 Postschaffner. Um 11 Uhr vormittags wurden die einzelnen Säcke an die Hochöfen Nr. 2 u. 4 gebracht und unter Aufsicht des Hochofen-Chefs von zwei Meistern der Hütte verbrannt. Zugegen waren noch ein Postrat und einige Zeugen, sowie der Postmeister des Postamtes Burbach.

Der durch den Ueberdruck gekennzeichnete Charakter einer vorübergehenden Erscheinung der nun gültigen Markenreihe entsprach

jedoch nicht der Wirklichkeit. Im Gegenteil wurden diese Marken bis heute die ausdauerndsten.

Allerdings gab es auch hier einige kleinere Ueberraschungen. Es war zunächst auffällig, dass ausser den 10/30 und 30/80 keine Bogen mit Kehldrucken vorhanden waren. Da aber bekannt war, dass der Rest der Urwerte in Landschaftsbilderreihe zum Überdrucken nach Paris geschickt war, musste man mit dem Erscheinen weiterer Kehldrucke rechnen.

Zunächst konnte man aber feststellen, dass bei der 10/30 der Kehldruck verschwand. Eine weitere Eigentümlichkeit zeigte diese Marke dadurch, dass an Stelle des dunkelvioletten ein blauer Aufdruck trat. Dieser war aber wider Erwarten nur vorübergehend und bald zeigte der Aufdruck bei 10/30 wieder dunkelviolette Farbe. Nach Monaten trafen die lange erwarteten Kehldrucke ein, also die Werte 3/20, 5/25 und 15/40. Jedoch waren, wie sich später herausstellte, mit der für die Kehldruckbogen vorgesehenen Ueberdruckplatte auch solche Bogen, die keine Kehldrucke haben, überdruckt und dadurch kopfstehende Aufdrucke geschaffen worden. Das gilt sowohl von der 15/40, die sich in einzelnen Bogen zwischen Kehldruckbogen in geringer Anzahl bei Postämtern im Saargebiet vorfanden, wie auch für den Wert 10/30, der von Yvert-Tellier gemeldet wird. An Zähnungsabarten tauchte die von der Pfennigreihe bekannte 20 Pf sowohl als Urwert, als auch mit Aufdruck 3 cent weit gezähnt auf. Ferner wurde später noch der Wert 50/1.25 weit gezähnt gefunden. Bei der Landschaftsbilderreihe mit und ohne Ueberdruck sind als besondere Seltenheiten auch ungezähnte Marken vorhanden.

Schliesslich hatten aber die zur Zeit der Einführung der Frankenwährung vorhandenen und später mit Cent und Franken überdruckten Restbestände der Landschaftsbilderreihe die langen Monate von Mai 21 bis Februar 22 nicht gereicht. Daher wurden in Paris noch weiterhin die Marken in Markwährung gedruckt und mit Cent und Franken Ueberdruck versehen. Das zeigt sich daran, dass die obere Randleiste die Verrechnungszahlen später nur noch in Frankenwährung zeigt, während bei den ersten Bogen die Markwährung der Verrechnungszahlen durchbalkt und die Frankenwährung darüber gedruckt wurde. Diese nun seit 10 Monaten gültige Markenreihe ist jetzt abgeschlossen, da Mitte Februar und zwar ca. am 13. die ersten Werte der „endgültigen Reihe“ erschienen sind. Zuerst ist 5, 10 und 15 cent

verausgibt worden, die in grösserem Format als die vorhergehende, dieselben Merkmale eines schlechten Druckverfahrens zeigen.

Der Urwert.

Wenn bis zum Kriege die Art des Papierses, die Gummierung und die Farbe der Germaniamarken eine grosse Gleichmässigkeit zeigt, so ändert sich das während der Kriegs- und Nachkriegszeit ganz bedeutend.

Die Nachkriegszeit mit ihren Reihen von Neuausgaben neuer und alter Staaten hat die Spezialisierung zu grosser Blüte gebracht. Neben dieser Hochflut von Neuerscheinungen, die es auch aus äusserlichen Gründen dem Sammler unmöglich machen, mit gleicher Liebe wie vor dem Kriege allgemein zu sammeln, hat wohl auch der Umstand, dass (in Folge des schlechten Materials an Papier, Farbe, Gummi usw., der geringeren Anforderungen, die von der Postbehörde an ihre Postwertzeichen gestellt wurden) eine Reihe von mehr oder minder wichtigen Spiel- und Abarten entstanden, diese Vereinzelung und Vertiefung begünstigt. So erscheint es denn berechtigt, dass ausser der breiten Behandlung des interessanteren und wichtigeren Aufdruckes auch eine kurze Beschreibung der diesem zu Grunde gelegten Urwerte vorausgeschickt wird. Eine genaue Aufstellung und Beschreibung der in Frage kommenden Unterschiede muss einer besonderen Monographie über die Germaniamarken des Deutschen Reiches vorbehalten bleiben. (vergl. Richter: Die deutschen Kriegsmarken). Uns interessieren sie nur in soweit, als sie sich bei den Aufdruckmarken des Saargebiets bemerkbar machen.

Als Grundlage des „Sarre“-Aufdruckes sind Germania-Marken des deutschen Reiches für den preussischen Teil des Saargebietes und die Ludwig-Reihe des bayerischen Staates für den Pfälzer Zipfel, später auch für das ganze Gebiet wechselseitig geltend, verwandt worden. Für den Aufdruck „Saargebiet“ werden nur Germania-Marken, für die vorläufige Reihe nach Einführung der Frankenvährung für das Verkehrswesen die sogenannte Bilderserie mit entsprechendem Ueberdruck verwendet.

I. Germania-Sarre.

Wertstufen. Für die Germania-Reihe wurde nur ein Markwert, der zu 1 M, dagegen von den Pfennigwerten alle herangezogen, obwohl eine grosse Reihe (2, $2\frac{1}{2}$, 3, $7\frac{1}{2}$) entbehrlich war. Es hat dies seinen Grund darin, dass infolge der ziemlich plötzlichen Einführung besonderer Wertzeichen und der damit sich vollziehenden postalischen Selbständigkeit zunächst die im Gebiet vorhandenen Marken des Deutschen Reiches überdruckt wurden, nachdem sie von den einzelnen Postämtern angefordert waren. Die Verwendung dieser Restbestände erklärt also die Vollständigkeit der Pfennigwertstufen. Nachdem nun einmal die ganze Reihe in Angriff genommen war, ist dann bei den Nachbestellungen bei der Reichsdruckerei auch auf diese nicht mehr notwendigen Wertstufen zurückgegriffen worden. Nur ein Wert ist später nicht mehr zum Bedrucken gekommen, der **Rollendruck der 60 Pf**, das zeigt sogleich, wie wichtig es in diesem Falle ist, auch die **Druckarten** der Germania-Pfennigwerte zu behandeln.

Druckart. Wenn wir uns an die Richtersche Einteilung und Bezeichnung der **Druckarten** im Rollen- und Plattendruck halten, so kommen beide vor, und zwar in **Plattendruck** die Werte 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 5, $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 30, 35, 50 und 60 Pf; in **Rollendruck** die Werte 5, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75 und 80 Pf. Neben der Druckart, im allgemeinen nur am Randstück kenntlich, ist es besonders das **Papier**, das auch an Einzelstücken kenntliche Unterarten herbeiführt. So sind neben dem gewöhnlichen **lachsfarbenen** die beiden Werte 30 und 50 Pf auf **rahmfarbenem** Papier, ausserdem die 80 Pf auf zwei verschieden getönten Papieren **karminrosa** und **bläulichrosa** bekannt. Verhältnismässig häufig finden wir bei Sarre noch ein **dickes** „Friedenspapier“: so bei 3, $7\frac{1}{2}$, 20, 25, 35 Pf. u. a. Als Gegenstück dazu kommt später mitunter — wenn auch selten — sehr dünnes Papier vor. Dazwischen finden sich alle

Uebergangsstufen. Auch ist ein weicheres und ein härteres, glasiges, pergamentartiges Papier zu erwähnen.

Ein weiterer Unterschied liegt in der **Tönung des Papiers**. Während die späteren Ausgaben meist weisses Papier haben, finden wir bei den ersten häufig deutlich **gelbliches** bzw. **rahmfarbened** Papier, so bei 2¹/₂, 3, 7¹/₂, 10, 15, 35, 40, 75 Pf und 1 M. Verursacht scheint dieser gelbliche Farbton allerdings zuweilen durch den durchscheinenden Gummi zu sein.

Gummi.

Die **Gummierung** weist nach Farbe und Beschaffenheit augenfällige Unterschiede auf. Neben **reinweissem** Gummi finden wir **gelblichen** bei 2¹/₂, 7¹/₂, 10, 15, 35, 40 Pf u. a., bei 1 M mitunter sogar **bräunlichen**; der letztere ist nebenbei auffallend **rauh** (**sandig**). Bei einigen Werten gibt es neben Bogen mit **glänzender** Gummierung solche mit **mattem** bis **rauhem** Gummi (3, 15, 20, 25 Pf), der zuweilen **bräunlich gestreift** ist. (2¹/₂, 15, 20, 25, 40 Pf und 1 M.) Vorherrschend ist bei den meisten Werten **glänzender** bis **hochglänzender** Gummi.

Wasserzeichen.

Erwähnt muss auch das **Wasserzeichen** werden. Alle überdruckten Germania-Marken gehören selbstverständlich der Ausgabe mit dem bekannten Rautenwasserzeichenpapier an. Es ist aber ein grosser Unterschied in der Sichtbarkeit bzw. Deutlichkeit des Wasserzeichens festzustellen. Neben sehr klarem, ohne jedes Hilfsmittel deutlich sichtbarem Wasserzeichen finden wir Bogen, die ein solches auch dem geübten Auge kaum erkennen lassen; ja mitunter fehlt sogar jede Spur eines solchen (1 M). Diese Unterschiede sind verursacht bis zu einem gewissen Grade durch die Verschiedenheit des Papiers, doch scheint auch — ganz zeitgemäss — die Wasserzeichenmaschine öfters unzuverlässig gearbeitet oder ganz versagt zu haben. Auch darüber müsste eine Abhandlung über die Germania-Marken Klarheit schaffen.

Zählung.

Die **Zählung** zeigt bei den Pfennigwerten keine Besonderheiten, jedoch ist bei der 1 M sowohl 25 als

auch 26 Lochung festgestellt. Die 26 Lochung ist weitaus die seltenere, sie stammt von Restbeständen der von den verschiedenen Aemtern zum Ueberdrucken eingesandten Marken.

Farbe.

Die stärksten Unterschiede zeigen sich schliesslich in der **Farbe**. Es liegt nicht in unserer Absicht uns ins Uferlose zu verlieren, und wir beschränken uns auf die Darstellungen der wichtigsten Farbtöne, indem wir dort, wo Uebergänge die Verbindung herstellen, in Uebereinstimmung mit der Bezeichnung in der Haupttabelle die Bezeichnung gebrauchen „hell bis dunkel“ oder „in zahlreichen Tönungen“ dort wo keine Uebergänge bestehen, die für diese Farbenabart eigentümliche Bezeichnung wählen. Diese Methode scheint die praktischste, denn (leider) sind Bogennummer und Farbenart nicht identisch. So finden wir die 10 Pf sowohl rot wie rosa mit der Bogennummer H 5589/19, andererseits hat aber die 10 Pf rot noch die Bogennummer H 3345/19 B x und H 3345/19 N, und was nützen die schönsten Farbtönungen, die bei einzelnen Werten herausgefunden werden, wenn sie der Sammler im Einzelstück dann nicht unterscheiden kann. So werden z. B. bei der 1.50 M braun der Saargebiets-Germania von einzelnen Firmen bis zu 6 angebliche Farbenabarten aus naheliegenden Gründen unterschieden. Der goldene Mittelweg erscheint auch hier der gegebene zu sein, der den Sammler durch das reichlich schwierige Gebiet hindurchführt und ihn nicht vorzeitig an Nebensächlichkeiten scheitern lässt. Wir wollen also in dem folgenden Teile nur das bringen, was an **Einzelstücken** unterschieden werden kann.

Die Wertstufen:

2 Pf Die 2 Pf **grau** ist im allgemeinen einheitlich, es gibt hier wohl in Folge des gelblicheren Gummis eine Abtönung ins **gelbliche**.

2 $\frac{1}{2}$ Pf Bei der 2 $\frac{1}{2}$ Pf werden zweckmässig neben einem **Hell- und Dunkelgrau** ein **Bronzegrau** mit einem Stich ins grünliche unterschieden.

- 3 Pf Die 3 Pf **braun** kommt in einer **hellen** und **dunklen** Tönung vor.
- 5 Pf Von der 5 Pf gibt es neben verschiedensten Qualitäten in Stärke und Helligkeit der Farbe Töne die in ausgesprochen **Bläulichgrün** hinübergehen, (Rollen- und Plattendruck.)
- 7^{1/2} Pf Bei 7^{1/2} Pf bestehen deutlich Unterschiede zwischen einem ausgesprochenen **Blassorange** und einem kräftigen bis leuchtenden **Orange**. Daneben gibt es, allerdings sehr selten, ein auffallend **dunkles Orange**. Das frühere **Gelborange** der Reichsmarken kommt **nicht** mehr vor.
- 10 Pf Die 10 Pf zeigt neben dem ausgesprochenen **Rosa** noch die verschiedensten Töne in **Rot**, besonders erwähnenswert ist ein bei einzelnen Tönungen vorkommender metallischer Glanz.
- 15 Pf Bei der 15 Pf zeigt neben den Uebergangsfarben von **Hell-** bis **Dunkelgrauviolett** ein Teil **Schwarzviolett** und ein anderer noch kleinerer ein reines **Violett** („Pflaumenblau“).
- 20 Pf 20 Pf gibt es nur in **Violettblau** (sowohl Platten- wie Rollendruck), allerdings in den verschiedensten Abweichungen. Die **preussischblaue** und **ultramarine** Farbenabart ist nicht vorhanden.
- 25 Pf Bei 25 Pf sind Unterschiede im Rahmen, **Orange** und **Blassorange**, erwähnenswert.
- 30 Pf Die Unterschiede der 30 Pf beruhen auf der Papierfarbe: **lachs-** und **rahmfarben**.
- 35 Pf In zahlreichen Uebergängen ist 35 Pf von **Blass-** bis **Dunkelrotbraun** vorhanden.
- 40 Pf Bei der 40 Pf ist eine geringe Anzahl mit **rosa Rahmen**, der sonst eine **trüb-** bis **bräunlichrote** oder **karminrote** Farbe zeigt, bekannt. Auch sind Bogen mit **grauschwarzem Mittelstück** vorhanden.
- 50 Pf Die 50 Pf ist besonders in zwei eingangs erwähnten Papierfarben, **lachs-** und **rahmfarben** erwähnenswert. Daneben sind von der häufigeren lachsfarbenen Papierart Bogen in **Rollendruck** bekannt. Bei letzteren ist der

Rahmen von dem **trübbräunlicheren** Ton der Plattendrucke durch seinen klaren **violetten** Ton deutlich unterscheidbar.

60 Pf Von grösster Wichtigkeit ist der Unterschied der Farben bei der 60 Pf, die zugleich die Seltenheit bedingen. Die geringe Auflage und daher hohe Bewertung der Rollendruckart teilt sich noch in zwei Farbtöne: **Hellrotlila** und **Purpur**. Diesen beiden Farben des Rollendrucks (nur Platte I) stehen die häufig vorkommenden **trüblila** Töne des Plattendruck gegenüber.

75 Pf Unschwer lassen sich im Rahmen der 75 Pf zwei verschiedene Farbtöne von **Hell-** und **Dunkelblaugrün** unterscheiden, und teilweise **glänzender Druck** des Grün.

80 Pf Der verschiedene Papierton der 80 Pf auf der Rückseite, leicht als **bläulichrosa** oder **karminrosa** Ton erkennbar, lässt auch auf der Vorderseite der Marken einen Unterschied in der Farbe des Rahmens erkennen.

1.— M Von den Markwerten wurde nur die 1 M als Urwert benutzt. Neben einem hellen bis dunklen **Karminrosa** ist ein zartes **Rosa** und ein **Bräunlichkarmin** aufzuführen. (Rosa: Wolken kaum erkennbar).

Bogennummern der Germania-Sarre.

Wertstufe	Druckart	Nummern	Platte I						II II _A		III		Bemerkungen
			a	b	c	d	e	f	a	b			
2 Pf		H 4673 15				x	x		x	x		x	
2½ Pf		H 2169 16				x							
		H 5416 18				x							
		H 2577 19				x	x		x		x	x	
3 Pf		H 2699 17				x	x	x				x	
		H 4607 17											x
		H 2343 18											x
		H 5214 18				x	x						x
		H 2346 19				x	x	x		x			x
5 Pf		H 2676 19	x	x	o	x					x	x	
		H 3060 19											
		H 3512 19				x							
		H 4395 19							x	x	x	x	
		H 5591 19				x			x	x	x	x	
		Rollendruck		x	x							x	x
7½ Pf		H 1799 18				x							
		H 2558 18				x							x
		H 3167 18				x	x		x				
		H 2475 19				x					x		x
		H 3348 19				x							

Wert-Stufe	Druckart	Nummern	Platte I						II	IIA	III	Bemerkungen
			a	b	c	d	e	f		a	b	
10 Pf		H 2158 19	x									
		H 2458 19					x					
		H 2675 19					x	x				
		H 3345 19					x	x				
		H 3839 19		x			x					
		H 5589 19							x		x	x
15 Pf		H 4235 18					x					
		H 1805 19					x					pflaumenblau
		H 2533 19					x	x	x			
		H 2674 19					x	x	x			z. T. "
		H 3062 19									x	x
		H 3347 19					x	x	x			
20 Pf		H 4139 19		x								
		H 4663 19		x	o	x	x					
		H 5041 19		x	x	x						
		H 5371 19									x	x
		H 5588 19									x	
		Rollendruck					x	x				
25 Pf	Rollendruck					x	x		x	III. Platte		
30 Pf	Plattendr.							x			x	rahmfarb. Papier.
	Rollendruck							x	x	III. Platte		
35 Pf		H 3597 18				x	x	x			x	
		H 3598 18					x	x				
40 Pf	Rollendruck					x	x		x	x	x	x
50 P.		H 4370 19					x					
	Rollendruck	H 5590 19							x	x	x	x
60 Pf	Rollendruck	H 5631 19								x	x	x
	"											
75 Pf	Rollendruck						x	x			x	x
80 Pf	Rollendruck						x		x	x		III. Platte

Dr. Dub meldet S. W. 1921 Nr. 8 auch die hier nicht aufgeführten Werte von Platte II. 3, 15, 25, 30, 30 rahmf. P., 35, 80. Von Platte IIA noch 30, 80. o Zitiert nach Koch. (S. W. 1920 Nr. 7)

II. Bayern-Sarre.

Ist dieses Gebiet infolge seiner geringeren Anzahl an Urwerten kleiner, so ist es dadurch komplizierter, dass einzelne Werte teils als Versuchsdrucke, teils als wirkliche Ausgabe vorbereitet wurden, aber nicht in Verkehr gekommen sind und daher zunächst für Versuchsdrucke gehalten wurden. Die für einen Versuchsdruck zu grosse Auflageziffer, bis zu 11 000, zwingt uns aber die Werte 2, 3, 7¹/₂ hier ebenfalls zu beschreiben. Sie waren zwar zur Ausgabe vor-

gesehen, da die Auflage aber zu klein war und Nachlieferungen nicht stattfanden, wurde von der Ausgabe abgesehen. Von diesen drei kleinen Werten sind besondere Abweichungen nicht bekannt. Klarer liegt dagegen die Natur des **20 M** Wertes, von dem angeblich nur ein um einen 4er Block verringerter Bogen (also 16 Stück) überdruckt wurde. Die Natur eines Versuchsdruckes steht demnach hier ausser allem Zweifel.

Der Wert **5 Pf** zeigt neben der allgemeinen Farbe des **Maigrün** auch Bogen mit einem satten dunkleren **Grün** und solchen, bei denen der Farbton mehr ins **Gelbgrün** geht. Beide Abarten sind aber selten.

Die **10 Pf** ist mit hellem und dunklem Ton des **Karmin** bekannt.

Ein besonderes Interesse nimmt der **15 Pf** Wert in Anspruch, hier ist zunächst das **Zinnober** des Bogens Nr. 54 erwähnenswert, dessen Farbton an Einzelstücken bei vorliegendem Vergleichsmaterial von der folgenden Farbenabart **Ziegelrot** deutlich unterschieden werden kann. Von diesem **Ziegelrot** nun finden sich alle Uebergänge bis zum Karmin, sodass es müssig ist, Zwischenstufen hierfür aufzustellen, und man sich praktischerweise nur an die beiden am Ende dieser Farbenleiter stehenden Farbtöne hält. Es erscheint umso weniger zweckmässig, Zwischenstufen zu bezeichnen, als bekannt ist, dass beide Farben **Ziegelrot** und **Karmin** auf ein und demselben Bogen vorkommen. So ist z. B. ein Bogen bekannt, der die ersten 6 senkrechten Reihen **Ziegelrot**, die rechten 4 Reihen in **Karmin** zeigt.

Der **20 Pf-**, **25 Pf-**, **30 Pf-**, **40 Pf-** u. **50 Pf** Urwert zeigen keine wesentlichen Unterschiede.

Der **60 Pf**-Wert dagegen fällt durch einen **blaugrünen** Farbton auf, dem ein **grau- und olivgrüner** gegenübergestellt werden kann.

Bei den kleinen Markwerten kann der Spezialemmer unschwer bei der **1 M** einen hellen und dunklen Ton unterscheiden.

Die **2 M** und **3 M** bieten dagegen nichts besonderes, wenn sich auch kleine Unterschiede zwischen helleren und dunkleren Tönen feststellen lassen.

Noch grössere Einheitlichkeit der Farbe findet sich bei den grossen Markwerten, der **5 M** und **10 M** Marke.

Bogennummern von Bayern-Sarre

Wert-Stufe	Nummer	Bemerkungen
2 Pf	8 ³ / ₂	
3 „	20 ² / ₂	
5 „	71 ³	
7 ¹ / ₂ „	20 ³ / ₂	
10 „	117 ² / ₂	
	119 ³ / ₃	
	120 ³ / ₃	
15 „	54 ³ / ₃	zinnerober karmin, ziegelrot
	55 ³ / ₃	
20 „	28 ³ / ₃	
25 „	6 ³ / ₂	
30 „	7 ³ / ₃	
	1 ¹ / ₁	
40 „	2 ³ / ₃	
50 „	8 ³ / ₃	
60 „	3 ² / ₂	blaugrün
	5 ³ / ₂	olivgrün
1 M	4 ³ / ₃	hell und dunkel
2 M	1 ¹ / ₁	
3 M	2 ³ / ₃	
5 M	2 ³ / ₃	
10 M	2 ³ / ₃	
20 M	9 [?] / _?	

III. Germania-Saargebiet.

Diesen Ausgaben mit Aufdruck Sarre folgte nun eine zweite Germaniaausgabe mit Aufdruck „Saargebiet“, deren Urwerte hier in der Reihenfolge ihres Erscheinens beschrieben werden sollen. Was im allgemeinen über die Urwerte bei Germania-Sarre gesagt ist, gilt im grossen und ganzen auch hier. Besonders bemerkenswert ist, dass bei Saargebiet I alle weissgrundigen Werte (also: 5, 10, 15, 20, 40, 60, 75 Pf, 1,25, 1,50, 2,50 M) mit weissem und gelblichem Gummi vorkommen. Am auffallendsten ist der Unterschied bei 1,25 M, bei welchem Werte die Bogen-Nummer H 6009/19 ausgesprochen gelbe, bei H 2024/20 aber reinweisse Gummierung zeigen.

Zunächst wurden bedruckt die auch mit Saxe bedruckten Germaniawerte alter Farbe, 5, 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60, 75 Pf und die Offsetdrucke der 1.25, 1.50 und 2.50 M.

Pfennigwerte.

Die 5 Pf grün, die fast die gleichen Farbstufen wie bei I. zeigt, kam sowohl als Plattendruck, wie auch in geringer Anzahl als Rollendruck zur Verwendung.

Bei der 10 Pf ist neben der karmin auch die rōsa Farbe vorhanden (ein sehr blasses Rosa ist selten).

Von der 15 Pf sind die grauvioletten als auch die schwarzvioletten Farbtöne bekannt.

20 Pf kommt nur in Violettblau, sowohl als Rollen- als auch Plattendruck, vor.

Das gleiche gilt von der 30 Pf orange/schwarz, bei welcher der Rollendruck der gewöhnliche, und der Plattendruck ausserordentlich selten ist. Dieser Plattendruck ist im Einzelstück an dem sandfarbenen Ton zu erkennen.

40 Pf karmin-schwarz bietet nichts erwähnenswertes.

Leicht unterscheidbar ist bei der 50 Pf violett/schwarz die auf rahmfarbenem Papier vorkommende Abart von der gewöhnlichen auf lachsfarbenem Papier.

Die 60 Pf ist nur in Plattendruck in den verschiedensten Tönen des trüblila bekannt. Ein Bogen hat von diesem Wert mit auffallend dünnem, durchscheinendem (pergamentartigem) Papier mit kaum erkennbaren Wasserzeichen vorgelegen.

Von der 75 Pf ist die Rahmenfarbe in hell und dunkelblaugrün anzuführen.

Markwerte.

Vervollständigt wird diese erste Ausgabe Germania-Saargebiet durch drei Mark-Urwerte in Offsetdruck. Es ist die 1.25 M, die Töne sowohl in Gelbgrün, als auch in hellem bis dunklem Graugrün, ferner die 1.50 M, die ähnliche Unterschiede in hellem bis dunklem Graubraun und Gelbbraun zeigt. Reichhaltig sind die Farbtöne des diese Ausgabe abschliessenden 2.50 M Wertes. Es können hier der rosalila Ton der I. Ausgabe, dem lilarosa bis weinroten der II. Ausgabe und dem braunrotlila, sowie dunkelrotlila Ton der III. Ausgabe gegenübergestellt werden.

Pfennigwerte (neue Farben) und Germania-Markwerte.

Nach Erscheinen der neuen Farben der Pfennigwerte im Reiche kamen diese zum Teil auch für das Saargebiet in Gebrauch, und zwar die Werte 5, 10, 20, 30, 40 Pf.

Das Papier der neuen Farbenreihe ist im allgemeinen dünner und mehr oder weniger **durchscheinend** in weisser und gelblicher Tönung. Von der 5 Pf gibt es Bogen in einer tiefdunkelrotbraunen Farbe mit stark **durchscheinendem Markenbild**.

Neben dem normalen **Rotbraun** dieses Wertes kommt (seltener) ein auffallendes **Blassrotbraun** und noch seltener ein **dunkelrotbrauner** sowie ein **grau- bis kaffeebrauner** Farbton vor.

10 Pf gibt es **Platten- und Rollendruck**, alle anderen Werte nur in ersterem. Bei 10 Pf, 30 Pf und 40 Pf sind zwei, bei 20 Pf drei Farbtöne zu unterscheiden. Doch fallen sie nicht so ins Auge wie bei 5 Pf.

Schliesslich kam als Nachläufer der Wert 4 M im Germania-muster zur Ausgabe.

Provisorien.

Auch der Urwert der 75 Pf, die schon den Aufdruck Saargebiet zeigte, trat nochmals mit Ueberdruck des Nennwertes mit 20 Pf in Erscheinung.

Abgeschlossen wird diese Germaniareihe durch den 15 Pf Wert **braunlila**, der zum Ueberdruck für 5 M und 10 M benutzt wurde.

Bogennummern von Saargebiet-Germania:

Wert-Stufe	Farbe	Druck-art	Nummern	Platte		Bemerkungen
				I	II	
5 Pf	grün	R.				
		Pl.	H 4395/19	X		
		Pl.	H 5591/19	X		
		Pl.	H 6658/19	X		
10 Pf	rot und rosa	Pl.	H 2675/19	X		
		„	H 5589/19	X		
		„	H 5897/19	X		
15 Pf	grauviolett schwarz- „	Pl.	H 3062/19	X		
		„	H 3347/19BX	X		

Wert-Stufe	Farbe	Druck- art	Nummern	Platte		Bemerkungen
				I	II	
20 Pf	violettblau	R.	H 5371/19 H 5588/19 H 5712/19	X	}	?
		Pl.		X		
		„		X		
		„		X		
30 Pf	schwarz/- orange	R. Pl.	H 4369/19	X		
40 Pf	schwarz rot	R.		X		
50 Pf	schwarz/- violett	Pl.	H 4370/19	X		rahmfarben Papier lachsfarben „
		Pl.	H 6457/19	X		
60 Pf	trüblila	Pl.	H 5631/19	X		
75 Pf	schwarz/- blaugrün	R.		X	X ¹⁾	¹⁾ nur soweit mit 20 Ueberdruck ver- sehen.
1.25 M	grün	Pl.	H 6009/19			
		„	H 2024/19			
1.50 M	braun	Pl.	H 6011/19			
		„	H 2026/20			
2.50 M	rosalila lilarosa braunrotlila dunkelrotlila	Pl.	H 6010/19	}	mehrere Platten	
		„	H 2025/19			
		„	H 4891/20			
		„	H 4891/20			
5 Pf	braun graubraun	Pl.	H 3519/20		X	
		„	H 6599/20		X	
10 Pf	orange	R.	H 5503/20 H 5506/20 H 6422/20		X	
		Pl.		X		
		„		X		
		„		X		
20 Pf	grün	Pl.	H 5505/20		X	
		„	H 6421/20		X	
30 Pf	blau	Pl.	H 4401/20		X	
40 Pf	rot	Pl.	H 4550/20		X	
		„	H 5283/20		X	
4.— M	schwarz rot		H 4530/20		X	
5.—/15 M	braunlila	Pl.	H 2851/20			
10.—/15 M	braunlila	Pl.	H 2851/20			

IV. Landschaftsbilderreihe.

Die in Paris hergestellte Landschaftsbilderreihe umfasst die Werte 5 Pf bis 25 M, die aber sehr unregelmässig zur Ausgabe gelangten und von denen mehrere Werte nur wenige Tage im Kurs waren (siehe Geschichtliches).

Die Marken unterscheiden sich als Pariser Fabrikat in jeder Beziehung ganz wesentlich von den bisherigen Grundwerten, den Germaniamarken des Deutschen Reiches und den bayerischen Ludwigmarken.

Das **Papier** ist bei allen Werten dasselbe: ziemlich dünn, ausserordentlich weich, sodass die Bogen jede Festigkeit und Straffheit vermissen lassen, was den Schalterbeamten das Hantieren mit diesen Marken sehr erschwerte. Das Papier ist weiss und besitzt keinerlei Wasserzeichen.

Die **Gummierung** ist ziemlich dünn, gleichmässig, glänzend und meist gelblichweiss, fast weiss, doch kommt daneben eine wesentlich dunklere, mehr graugelbe Farbe des Gummis vor. Letztere finden wir bei 50 Pf, 3 M mit schwarzem Mittelstück und 10 M. Der Wert 1.25 M hat teils hellen, teils dunkleren Gummi, bei 25 M zeigt er eine Mittelfarbe.

Die breiten Ränder der grossen Bogen zu je hundert Marken 5 Pf bis 10 M sind häufig vom Gummi teilweise freigelassen.

Form und Grösse der Marken ist für alle Werte von 5 Pf bis 10 M die gleiche. Die Bildgrösse schwankt zwischen 26 : 22 und $26\frac{1}{2} : 22\frac{1}{2}$ mm. Der Zwischenraum zwischen zwei Markenbildern beträgt 2 mm, sodass der Zähnungsrand durchschnittlich 1 mm misst. Die Werte 10 und 60 Pf haben Hoch-, alle anderen Querformat. Die Bogen umfassen durchweg 100 Stück. Die Wertverrechnung findet sich wie bei den Reichsmarken auf dem oberen Rand.

Bei der 25 M Marke beträgt die Bildgrösse $32\frac{1}{2} : 38$ mm. Die Bogen enthalten nur 20 Stück, und zwar in 2 Doppelstreifen von je 10 Stück durch einen Mittelrand von einander getrennt, sodass also jede Marke Randstück ist. Auffallend sind die bis zu 6 cm breiten Seitenränder dieser Bogen.

Die **Zählung**, die häufig sehr unsauber ist, beträgt bei allen Werten von 5 Pf bis 10 M $12\frac{1}{2}$, bei 25 M 12. Von 20 Pf kommt eine **Zählungsabart** $10\frac{1}{2}$ vor. Sie ist entstanden während eines

Defekts an der Hauptzählungs-Maschine. Es wurde da vorübergehend eine Handmaschine verwendet, mit welcher die Zählung reihenweise hergestellt wurde (daher **Reihenzählung**, statt der sonst üblichen Kammzählung). Ausserdem ist bekannt eine **Doppelzählung** 12^{1/2}.

Selbstverständlich sind auch ungezähnte Bogen durchgeschlüpft. Von 5 Pf, 25 Pf und 1,25 M ist in Saarbrücken je ein solcher Bogen tatsächlich am Schalter gewesen. Später — lange nachdem die Marken ausser Kurs waren — sind dann noch andere Werte ungezähnt aufgetaucht. Sogar Marken mit kopfstehenden Mittelstücken (vorerst nur die 3 M) werden von Paris aus angeboten. An den Schaltern des Saargebietes sind solche Stücke nicht zur Ausgabe gelangt. Ihre Legitimität ist also vorerst zweifelhaft, da bis jetzt nichts davon bekannt geworden ist, dass sie irgendwann und irgendwo im Saargebiet postalischen Zwecken gedient hätten, oder wenigstens hätten dienen sollen.

Hier müssen auch noch die harmloseren, aber ganz zweifellos mit Absicht hergestellten beiden **Kehrdrucke** auf allen Bogen der zuerst ausgegebenen Werte erwähnt werden. Was man damit bezweckte, ist nicht recht einzusehen. Vielleicht wollte man das Interesse für die im übrigen nicht gerade mit Freuden aufgenommene Pariser „Bildergalerie“ etwas beleben.

Die Kehrdrucke kommen auf jedem Bogen zweimal nebeneinander vor, bei 5 Pf, 20 Pf und 30 Pf ist es die 57. und 58., bei 25 Pf, 40 Pf und 80 Pf die 55. und 56. Marke.

Die Farbe ist um den Vorschriften des Weltpostvereins gerecht zu werden, bei 20 Pf **einfarbig** grün, bei 40 Pf rot, bei 80 Pf. blau.

Die übrigen Werte bis 10 M sind in **Zweifarbendruck**, die 25 M in **Dreifarbendruck** hergestellt.

Wertstufen.

5 Pf: Rahmen **oliv**. Das Mittelstück, eine alte Mühle an der Saar darstellend, ist bald heller bald dunkler **grauviolett**.

10 Pf: Rahmen **zinnober**, die an der Schlangenlinie aufgehängten Gegenstände sollen Grubenlampen darstellen. Das Mittelstück selbst zeigt einen „vor Ort“ arbeitenden Bergmann. Die Grundfarbe des Mittelstückes ist **schwarzbraun**, bei einer Abart fast **tiefschwarz**. Die Inschrift ist **blau**.

20 Pf: einfarbig **grün**, eine Grubenförderanlage darstellend, kommt auch in auffallend dunkler Tönung vor.

25 Pf: Rahmen **braun**, (selten blassbraun), Bild (Schiffe auf der Saar) **dunkelblau** (seltener hellblau).

30 Pf: hier sind zwei ganz verschiedene Farben des Rahmens zu unterscheiden. Die erste Ausgabe, die nach zwei Tagen völlig vergriffen war, ist **olivgrün**. Sie ist als Fehlfarbe anzusehen. Die Marken sollten zurückgezogen werden, waren aber, als die Verfügung eintraf, sämtlich verkauft, ohne dass jemand eine Ahnung von der Farbenabart hatte. Erst die jetzt an die Aemter gelieferte zweite Ausgabe mit **blaugrünem** Rahmen wies darauf hin, dass man es mit einer Seltenheit zu tun gehabt hatte, leider zu spät — die Marken waren fort. Das Bild, bald heller, bald dunkler **schwarzgrau**, zeigt die bekannte grosse Saarschleife bei Mettlach. Bei der späteren, lediglich zum Ueberdrucken hergestellten Auflage, haben manche Bogen eine auffallend ins bläuliche hinüberspielende Rahmenfarbe, sodass man diese eher **grünblau** als **blaugrün** nennen könnte.

40 Pf: einfarbig leuchtend **rot**, zeigt uns eine Schlackenhalde bei Völklingen an der Saar, also nicht wie es auf den ersten Anblick scheinen könnte, einen tätigen Vulkan.

50 Pf: Rahmen **grau** (manchmal sehr hell), Mittelstück **schwarz**, eine Eisenbahn-Signalbrücke darstellend, worauf auch die im Rahmen angebrachten Signallampen hinweisen.

60 Pf: Rahmen **rot**, Mittelstück **braun**. Kapelle im Park der Firma Villeroy und Boch zu Mettlach.

80 Pf: einfarbig **blau**. Alte Brücke zu Saarbrücken unter Weglassung des mitten auf der Brücke stehenden Denkmals Kaiser Wilhelms I. Bei der 21. Marke dieses Wertes befindet sich im Strahlenkranz der durch die Inschrift „Saargebiet“ teilweise verdeckten Sonne ein hervortretender runder weisser Fleck („Mond“) gerade zwischen den beiden Fußstrichen des ersten A.

1 M: Rahmen **rot**, Bild **schwarz**, Drahtseilbahn über die Saar.

1.25 M: Rahmen **braun**, Bild **grün**, Ventilator mit kleiner Förderanlage.

2 M: Rahmen **rot**, Bild **grau**, neues Rathaus in Saarbrücken-St. Johann.

3 M: Bei diesem Wert sind wieder zwei deutlich zu unterscheidene Farbentypen zu erwähnen:

- a) Rahmen **braun**, Mittelstück **hell-dunkelsepia**,
- b) „ „ „ **schwarz**.

Das Bild zeigt das Hauptgebäude der weltberühmten Steingutfabrik in Mettlach.

5 M: Rahmen **gelb**, Bild **violett**, Ludwigskirche in Saarbrücken.

10 M: Rahmen **grün**, Bild **violettbraun**, Kreishaus in Saarbrücken.

25 M: Rahmen **schwarz**, Bild **blau/rot**, Koksanlage.

Die Markenbilder sind nach photographischen Aufnahmen aus dem Saargebiet von dem Pariser Maler Montader entworfen. Die Ausführung der Marken lässt in künstlerischer Beziehung sehr viel zu wünschen übrig, trotzdem macht die Reihe in den bunten Farben und den vielerlei Darstellungen im ganzen einen recht guten Eindruck.

Landschaftsbilderreihe

Vermerk auf dem unteren Bogenrand.

Wertstufe	V e r m e r k		
	Auflage ?	Datum	
5 Pf.	600 000	10. 3. 21. V.	blaugrün olivgrün
10 „		15. 3. 21. V.	
20 „	600 000	15. 2. 21. V.	
25 „	500 000	5. 1. 21. V.	
		5. 2. 21. V.	
30 „	1 500 000	5. 1. 21. V.	
	1 500 000	5. 1. 21. V.	
40 „	1 500 000	1. 21. V.	
50 „		31. 3. 21. V.	
60 „		12. 4. 21. V.	
80 „	600 000	15. 2. 21. V.	
1.— M		15. 3. 21. V.	
1.25 „		31. 3. 21. V.	
2.— „		10. 4. 21. V.	
3.— „		31. 3. 21. V.	
5.— „		8. 4. 21. V.	
10.— „		31. 3. 21. V.	
25.— „		10. 4. 21. V.	

Auflagehöhe.

Die Oberpostdirektion hat bei der Landschaftsbilderreihe genaue Angaben machen können, sie hat sogar eine Trennung der Auflage

höhe der 30 oliv und blaugrün durchgeführt. Ferner kann sie Angaben machen über die zum Ueberdrucken nach Paris zurückgesandten und über die in Saarbrücken vernichteten Markenbestände.

Wertstufe	A n z a h l d e r				Bemerkungen
	Auflage	verkauft bis zum 4. 5. 21	ver- nichtet	zum Ueber- druck nach Paris zu- rückgesandt	
5 Pf	2 050 000	1 635 967	414 033	—	
10 "	1 550 000	1 186 781	363 219	—	
20 "	1 000 000	720 854	3 146	276 000	
25 "	1 000 000	720 272	5 728	274 000	
30 "	1 500 000	1 002 046	17 954	480 000	
30 oliv	200 000	200 000	—	—	
40 Pf	1 500 000	1 195 126	10 874	294 000	
50 "	200 000	199 998	2	—	
60 "	200 000	199 990	10	—	
80 "	800 000	443 616	18 384	338 000	
1.— M	450 000	262 955	9 045	178 000	
1.25 "	200 000	199 867	133	—	
2.— "	200 000	152 331	7 669	40 000	
3.— "	300 000	184 016	9 984	106 000	
5.— "	200 000	115 349	12 651	72 000	
10.— "	200 000	97 400	5 000	97 600	
25.— "	200 000	74 657	623	124 720	

Der Aufdruck.

I. Germania-Sarre.

Druckplatten:

Das Druckverfahren war ein äusserst primitives, da die Druckerei für derartige Arbeiten nicht eingerichtet war, den Ueberdruck auch nur widerwillig ausführte. Das Druckmaterial war schlecht und nützte sich sehr schnell ab. Infolgedessen stellten sich viele Druckzufälligkeiten ein (siehe weiter unten), die öfters beseitigt werden mussten. An ganzen Bogen lassen sich diese fortschreitenden Veränderungen leicht feststellen. Der Bogensammler findet darum hier ein weites und interessantes Sammelfeld.

Vollständig neugesetzt wurden die Platten jedoch später **nur noch 2 mal**. Zuerst, als wegen starker Abnützung der alten Typen, neues Typenmaterial **derselben Art** verwendet wurde (Platte II), dem man dann nach ganz kurzer Zeit zum erstenmal den sogen. „Kontrollstrich“ hinzufügte (Platte II A).

Eine zweite gänzliche Erneuerung des Satzes erfolgte dann unter Verwendung anderer, etwas kleinerer Typen und dünnerer, nur **ganzer Balken** (Platte III).

Es sind demnach logischerweise auch nur 3 Hauptplatten zu unterscheiden, die wir weiterhin und in unserer Aufstellung mit Platte I, II, III bezeichnen.

Platte I.

An **Platte I**, die verhältnismässig lange im Gebrauch war, sind, wie schon erwähnt, häufig Veränderungen bezw. Ausbesserungen vorgenommen worden, die Veranlassung geben zur weiteren Unterscheidung von Platte I a bis f, an sich aber nur für den Bogensammler von Bedeutung sind. Ausschlaggebend sind dabei in erster Linie die Veränderungen in der Balkenteilung, weiterhin die Stellung des abgeschliffenen „S“ und der „Druckfehler“ „Sarre“, von dem später noch die Rede ist. An den Einzelmarken lässt sich ein Unterschied nur in der immer weiter fortschreitenden Abnutzung des weichen Typenmaterials erkennen. (Aufstellung am Schluss.)

Platte II.

Da sich Platte II in den Typen nicht wesentlich von I unterscheidet und auch die geteilten Balken fast ganz in der Anordnung

des vorhergehenden Satzes (If) beibehalten worden waren, so muss diese Platte **philatelistisch eigentlich zu I** gezählt werden. Bedeutung hat sie lediglich für Bogensammler, besonders da nun der Druckmangel Sarrc entfernt ist und auch das abgeschliffene 5 fehlt.

Platte II A.

Umso wichtiger ist aber **Platte II A**, welche allerdings nur 3 Tage (28. Februar bis 1. März 1920) in Gebrauch war. Sie verdankt ihr Vorhandensein wohl überhaupt nur einer Verzögerung in der Beschaffung der ganz neuen (kleinen) Typen. Es wurden also die Typen der Platte II ohne jede Veränderung des Satzes verwendet und nur unter jeden Balken der „Kontrollstrich“ eingefügt. Er ist 3 mm lang, 0,3—0,4 mm von dem Balken entfernt und hier im Gegensatz zu Platte III durchweg sehr deutlich. Bei einer Anzahl Marken erscheint der Balken unten ausgebuchtet, wie um dem kleinen Strich Raum zu geben. Wir finden also bei Platte II und II A auch die sonst für Platte I charakteristische Balkenteilung, welche bei Platte III dann gänzlich beseitigt ist. Von Platte II A stammen demnach die interessanten Stücke mit **Balkentrennung und Kontrollstrich**.

Ueberdruckt wurden mit Platte II A nur die Werte 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 40 und 50 Pf, und wie in allerletzter Zeit noch bekannt wurde, auch 25 Pf, dagegen mit den Platten I und III **sämtliche** Pfennigwerte.

1 M gibt es nur von einer Platte (ohne Strich). Die vielfach auftauchenden Stücke mit Strich sind Fälschungen.

Platte III.

Es kamen jetzt die nur wenig kleineren, aber auch in der Form etwas abweichenden **Typen (kleine Type)** zur Verwendung. Die **Balken** sind, abgesehen von einigen Ausnahmen, ¹/₅ mm dünner und ebensoviel kürzer (siehe Masstabelle). Uebrigens kommen die dünneren Balken vereinzelt schon von Id an vor, da von Anfang an Mangel an den dickeren Balken der Platte I geherrscht hat. Das erklärt dann auch hinreichend die Verwendung der geteilten Balken bei Platte I und II.

Der Satz wurde jetzt stereotypiert, deshalb verschwanden auch alle Spiesse, Striche, Punkte, Klötzchen usw., die bei Platte I so häufig vorkommen und dem sich hervorschaffenden Füllmaterial des

Typensatzes ihre Entstehung verdanken. Andererseits wurde der Aufdruck nun aber immer unklarer, jedenfalls auch eine Folge des Stereotypiesatzes. Der kleine Strich ist meist schwer, oft garnicht mehr zu erkennen. **Die kleinere Type selbst ist deshalb das wesentliche Merkmal der Platte III.**

Auffallend und charakteristisch ist ferner die grosse Unregelmässigkeit im Verhältnis zwischen Balken und Schrift. Während letztere bei Platte I und II genau über der Mitte des Balkens steht und von diesem fast immer genau gleichen Abstand (7,8 mm) hat, kommen jetzt beträchtliche Verschiebungen in senkrechter und seitlicher Richtung vor.

Der **Abstand** zwischen Balken und Schrift schwankt zwischen 6,2 und 9 mm in allen Zwischenstufen, die seitliche **Ausrichtung** differiert um 3 mm. Ob diese Unregelmässigkeiten eine Folge des Stereotypiesatzes, oder auf lässige Arbeit zurückzuführen sind, mag dahingestellt sein.

Der geringste Abstand zwischen Balken und Schrift findet sich bei III a und b in der 5. Horizontalreihe, der grösste in der 4. und 6. Reihe, bei III a dann noch in der 9. und 10., bei III b in der 1. Reihe. Doch sind auch innerhalb derselben Reihe noch wesentliche Unterschiede vorhanden.

An abweichenden Typen kommen wieder zwei **abgeschliffene „S“** vor, nach deren Stellung auf dem Bogen wir **Platte III a und b** unterscheiden. (III a 89. und 90. Marke, III b 41. und 81. Marke).

Eine **abgeschrägte rechte obere Balkenecke** zeigt die 50. Marke bei Platte III a teilweise, bei III b immer.

Maße:

Germania-Sarre	Sarre		Balken-		Abstand (Balken von Schrift) mm
	Schriftlänge mm	Schrifthöhe mm S arre	Länge mm	Dicke mm	
Platte I (a-f)	10,6-8	3,2 2,2-4	18-(18 ²)	2,2 (2, ⁰⁰)	7,8 (7,4-8, ⁰⁰)
„ II, II A ¹)	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
„ III ²) . .	10,4-6	3,2 2-2,2	17, ⁸ -(18, ⁰)	2 (2, ²)	6,2-9,00

¹) Kontrollstrich 3 mm lang, deutlich.

²) Kontrollstrich 3 mm lang, meist undeutlich.

NB. Verschiebung der Schrift nach links bis 1¹/₂ mm (III a 8. und 2.; III b 9. Reihe)
 „ „ „ „ rechts „ 1¹/₂ mm (III b 2. Reihe).

Stärke.

Eine Folge des mangelhaften Druckverfahrens ist auch die wechselnde Stärke der Buchstaben. Der Aufdruck ist im ganzen oder auch nur in einzelnen Typen bald **fetter**, bald **magerer**. Doch ist der Unterschied bei Germania Sarre nicht besonders auffällig (anders bei den dünneren Typen von Bayern-Sarre und Germania-Saargebiet, bei denen man ausgesprochen fetten und mageren Aufdruck unterscheiden kann.)

Farbe.

Die Farbe des Aufdruckes ist (wie bei allen in Saarbrücken überdruckten Ausgaben) schwarz, und zwar **matt** bei allen Pfennigwerten, **matt und glänzend** bei 1 M.

Unregelmässigkeiten.

Unregelmässigkeiten des Aufdruckes sind häufig und manigfaltig, besonders Verschiebungen nach allen Richtungen, nach oben, unten, rechts, links, schräg. Daher stammen Marken ganz **ohne Aufdruck** (äusserste Reihe rechts, links, oben, unten) mit solchen **mit Aufdruck** zusammenhängend, ferner solche mit zu hoch oder zu tief stehendem Aufdruck, Marken nur mit Schrift ohne Balken. Die Markeninschrift „Deutsches Reich“ bleibt in allen solchen Fällen frei. Bei seitlicher Verschiebung geht Schrift und Balken über 2 Marken, bei schräg laufendem Aufdruck meist ebenfalls.

Andere oder ähnliche Unregelmässigkeiten entstanden dadurch, dass beim Ueberdrucken aus drucktechnischen Gründen der untere und rechte Bogenrand umgelegt werden musste (bei 1 M der obere und linke Rand). Wurden die Ränder vorschriftsmässig nach unten umgelegt, so zeigte sich auf der letzten senkrechten Reihe häufig scheinbare Balkenteilung, genau abschneidend mit dem umgelegten Rand. Das Verhältnis dieser „Balkenteilung“ ist naturgemäss nach der wechselnden Randbreite ganz verschieden, und das linke Balkenstück meist weniger satt gedruckt als das rechte. Eine Verwechslung mit echter Balkenteilung ist deshalb für den Kenner nicht zu befürchten.

Vereinzelt wurden aber die Ränder aus Versehen nach oben umgebogen, sodass der Aufdruck der entsprechenden Reihe ganz oder teilweise statt auf die Marken auf die Ränder zu stehen kam.

Endlich gibt es noch von mehreren Werten kopfstehenden Aufdruck, Doppeldruck und rückseitigen Abklatsch des Aufdruckes.

Bogen mit auffallenden Unregelmässigkeiten (starken Verschiebungen, kopfstehenden Aufdrucken usw.) wurden unmittelbar nach dem Ueberdruck von besonderen den Druck überwachenden Beamten als Makulatur ausgeschieden. Doch ist mancher solcher Bogen unbeanstandet der Kontrolle entgangen und zur Ausgabe gelangt. Einzelne dieser „Raritäten“ verdanken ihr Dasein zweifellos künstlicher Mache. Es dürfte heute aber ganz unmöglich sein, einige davon als postalisch verausgabt anzuerkennen, andere dagegen als „Makulatur“ abzulehnen.

Von einzelnen Unregelmässigkeiten wären vor allen Dingen die mancherlei „Spiesse“ in Form von Klötzchen, Strichen und Punkten und dergleichen, entstanden durch zu hochstehendes und deshalb mitdruckendes Füllmaterial des Drucksatzes, zu erwähnen. Derartige Eindringlinge wurden, zumal, wenn sie in die Augen fielen, meist bald beseitigt, während andere, „heimlichere“, öfters längere Zeit ein beschauliches Dasein fristeten.

Andere Unregelmässigkeiten verdanken ihre Entstehung irgend einer Verstümmelung des Typenmaterials, wodurch Druckmängel wie der „Sarrc“, die unterbrochene „S“-Schleife, und die **ausgebrochene Balkenecke** entstanden. Bei dem ersteren handelt es sich nicht um einen Druckfehler (wie er fälschlicherweise immer genannt wird), denn der Setzer hat kein c gesetzt, sondern ein e bei dem dann (erst in Platte I d) allmählich der wagrechte Verbindungsstrich ausbrach, während bei dem **e der 100. Marke** einzelner Werte (z. B. 15 Pf, 35 Pf) — soweit mit Platte I f überdruckt — die ganze untere Hälfte abbrach, sodass auf dieser Marke nur der obere e-Kopf zu sehen ist.

Die markantesten Typenunregelmässigkeiten sind einerseits das **abgeschliffene „S“**, das sich von Anfang an im Satze befand und erst in Platte II beseitigt wurde, um dann in Platte III verdoppelt wieder zu erscheinen, andererseits die **Balkentrennung** in Quer- und Längsrichtung, über die an anderer Stelle schon einiges gesagt ist. Verwendet wurden die getrennten Balken nur, weil nicht genügend ganze Balken vorhanden waren. Bei der häufig notwendig werdenden Ausbesserung erfolgte absichtlich oder zufällig eine teilweise Umstellung bezw. Aenderung dieser Balkentrennungen. Dadurch wurden sie dann mit den abgeschliffenen „S“ und dem „Sarrc“ zu Leitmerkmalen der Platten-Unterabteilungen. (Siehe Plattenaufstellung.)

Vorkommen der Typenabarten und Typenfehler, sowie der wichtigsten Druckmängel.

Zu den Typenabarten sind die regelmässig wiederkehrenden Balkentrennungen zu rechnen, während zu den Typenfehlern das sogenannte **abgeschliffene S** gehört, ferner das zugespitzte a des Markwertes. **Druckmängel** wichtiger Art sind Sarrc, ausgebrochener Balken und abgescrägter Balken, unwichtiger Art dagegen unterbrochenes S, feine Linie über dem Balken, Klötzchen, Spiesse u. a.

Typenabarten.

Balkentrennung senkrecht in der Mitte.

Vorhanden die Werte 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 5, 7 $\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 und 80 Pf.

Platte	Markenfeld	Häufigkeit des Vorkommens
Ia	86. — 94. Marke	9
Ib	86. — 94. „	9
Ic	86. — 94. 100. „	10
Id	86. — 94. 100. „	10
Ie	11. 86. — 90. 100. „	7
If	1. 11. 86. — 90. 93. 94. 100. Marke	10
II	1. 11. 86. — 94. 100. „	12
IIA	1. 11. 86. — 94. 100. „	12

Balkentrennung wagrecht

Vorhanden die Werte: 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 5, 7 $\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 u. 80 Pf.

Platte	Markenfeld	Häufigkeit des Vorkommens
Ib	95. 96. 97. Marke	3
Ic	95. 96. 97. „	3
Id	61. 95. 96. 97. „	4
Ie	1. 41. „	2
If	41. „	1
II	95. 96. „	2
IIA	95. 96. „	2

Balkentrennung senkrecht nach dem 1. Viertel

Vorhanden der Wert 5, 10 Pf.

Platte	Markenfeld	Häufigkeit des Vorkommens
Ia	95. — 96. Marke	2

Balkentrennung senkrecht nach dem 3. Viertel

Vorhanden die Werte 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 (Rollendr.), 75, 80 Pf.

Platte	Markenfeld	Häufigkeit des Vorkommens
Ia	97. 98. 99. 100. Marke	4
Ib	98. 99. 100. „	3
Ic	98. 99. „	2
Id	98. 99. „	2

Typenfehler

Abgeschliffenes S.

Vorhanden die Werte 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 (Rollendr.), 75, 80 Pf.

Markenfeld 83 Markenfeld 92 Markenfeld 89 u. 90 Markenfeld 41 u. 81

Platte Ia, Ib, Ic, Id Platte Ie, If Platte IIIa Platte IIIb

Druckmängel (wichtige)

Sarrc

Vorhanden die Werte 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 (Rollendruck), 75, 80 Pf.

Markenfeld 49

Platte Id, Ie, If

Ausgebrochener Balken

Vorhanden die Werte 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 nur purpur, 75 Pf.

Markenfeld 80

Platte Ie

Abgeschrägter Balken (rechts oben).

Vorhanden die Werte 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 10, 15, 20, 25, 30, 40,
50, 60, 75, 80.

Markenfeld 50

Platte IIIb (mitunter schon IIIa).

Spitzes a

Vorhanden der Wert 1.— Markenfeld 16.

Verstümmelte untere S Schleife.

Vorhanden der Wert 1 M. Markenfeld 4.

Druckmängel (unwichtige)

2 Klötzchen vor Sarre. Vorhanden der Wert 5 Pf. Ein links oben
abgeschrägter Balken kommt bei der Marke der Platte I vor.

(weitere Klötzchen vor und hinter Sarre sind bei verschiedenen
Werten ab und zu zu finden, doch weniger bedeutend und typisch.)

Markenfeld 92

Platte Ia (nicht immer vorhanden).

Unterbrochenes S ist bei allen Werten und fast allen Platten von
1a bis 1f auf Markenfeld 45 und 72, auch wechselnd auf 2 zu finden,
weitere Typenmängel sind Spiesse vor und hinter Sarre, eine feine
Linie über dem Balken, und vorn links abgeschrägter Balken (44.
Marke), die aber nicht typisch sind. Ein links oben abgeschrägter
Balken kommt bei der 45. Marke der Platte I vor.

Für jeden Marken-Sammler

ist **„Die Post“**, **Universal-Anzeiger für
Briefmarkensammler**, die grösste philate-
listische Monatsschrift Deutschlands,

geradezu unentbehrlich!

Anerkannt volkstümlichstes Blatt der Philatelie!
30. Jahrgang. — Schriftleiter: Louis Senf. —

Man verlange Probe-Nummer vom **Verlag
„Die Post“**, **Kehl** (Baden).

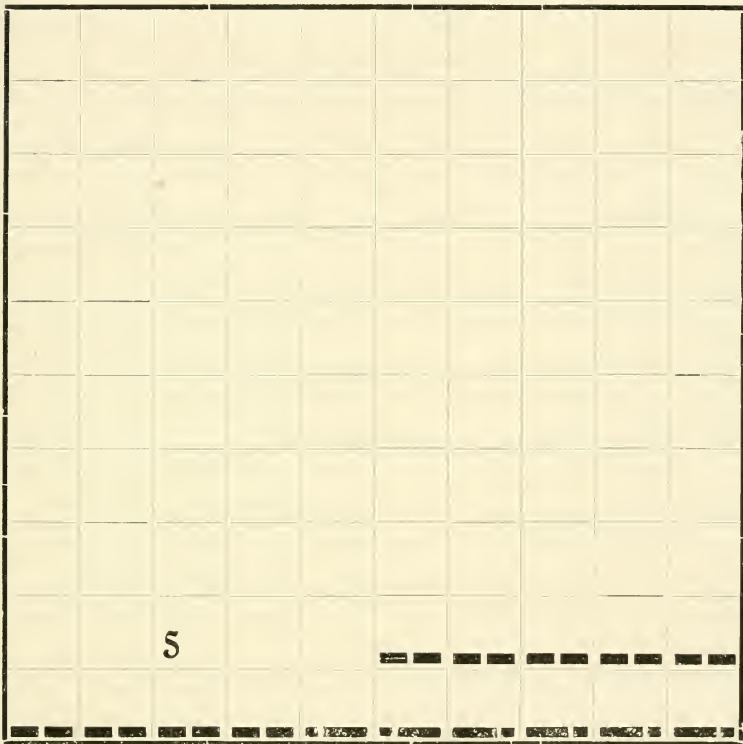
Platte I (Typensatz)

Germania-Sarre.

I. Pfennigwerte grosse Typen, kein Kontrollstrich (alle Werte).

a) Balkentrennung Mitte 86.—94. $\frac{1^{\text{tes}} \text{ Viertel } 95. \text{ und } 96. \text{ Marke.}}{3^{\text{tes}} \text{ Viertel } 97. \text{ bis } 100. \text{ Marke.}}$
abgeschliffenes 5 83. Marke.

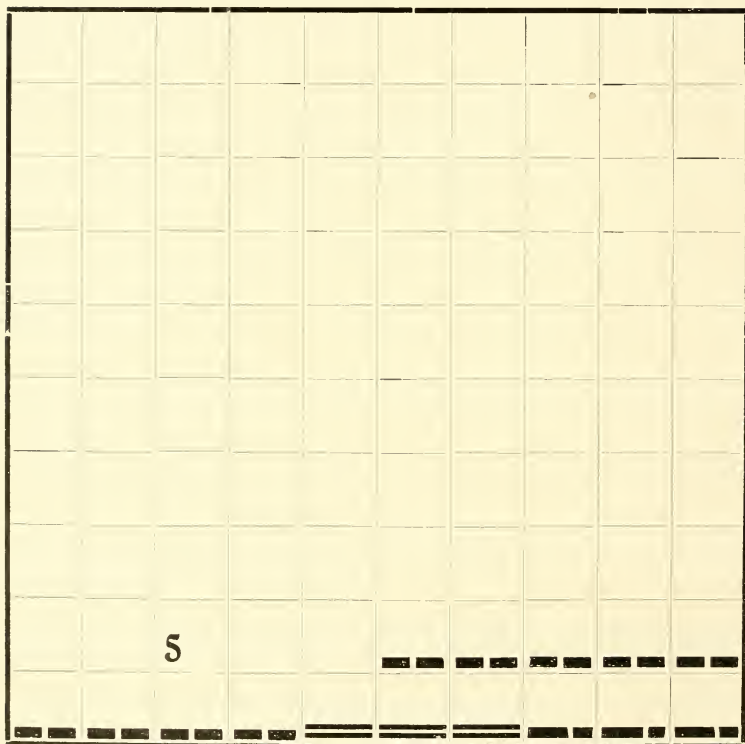
Platten-Schema Ia.



Bem. Es lag uns ein Viererblock des 5 Pf Wertes vor, dessen obere beiden Marken Balkentrennung in der Mitte, linke untere Balkentrennung nach $\frac{1}{4}$; rechte untere **wagrechte** Balkentrennung zeigen. Es ist daher anzunehmen, dass zwischen Platte Ia und Ib noch eine weitere Platte vorhanden ist.

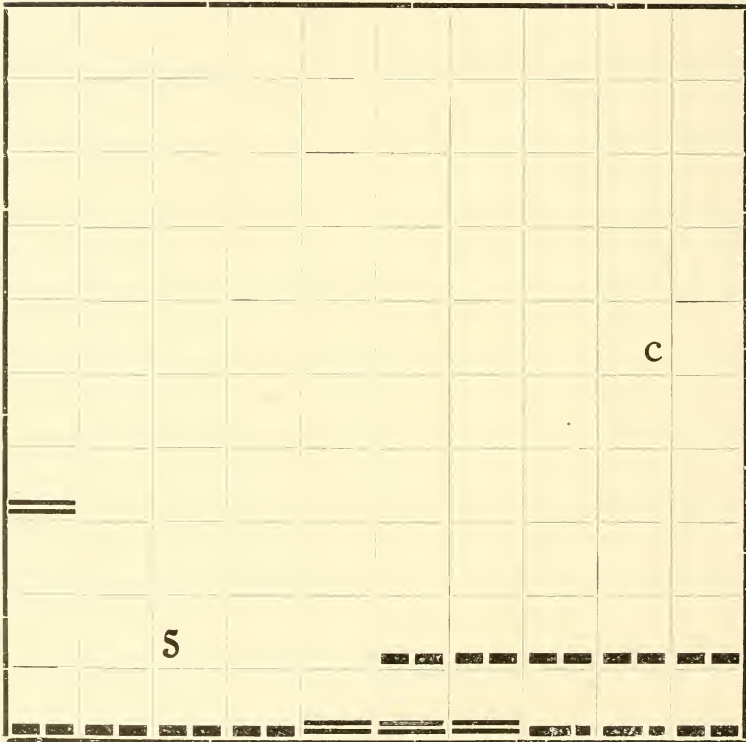
- b) Balkentrennung Mitte wie a. 3tes Viertel von 98—100. Marke
Balkentrennung wagrecht 95. bis 97. Marke
abgeschliffenes 5 wie bei a.
-

Platten-Schema Ib.



- d) Balkentrennung Mitte wie c,
3tes Viertel wie c,
abgeschliffenes s wie a—c,
Balkentrennung wagrecht 95. bis 97. und 61. Marke,
Druckmangel Sarrc 49. Marke.

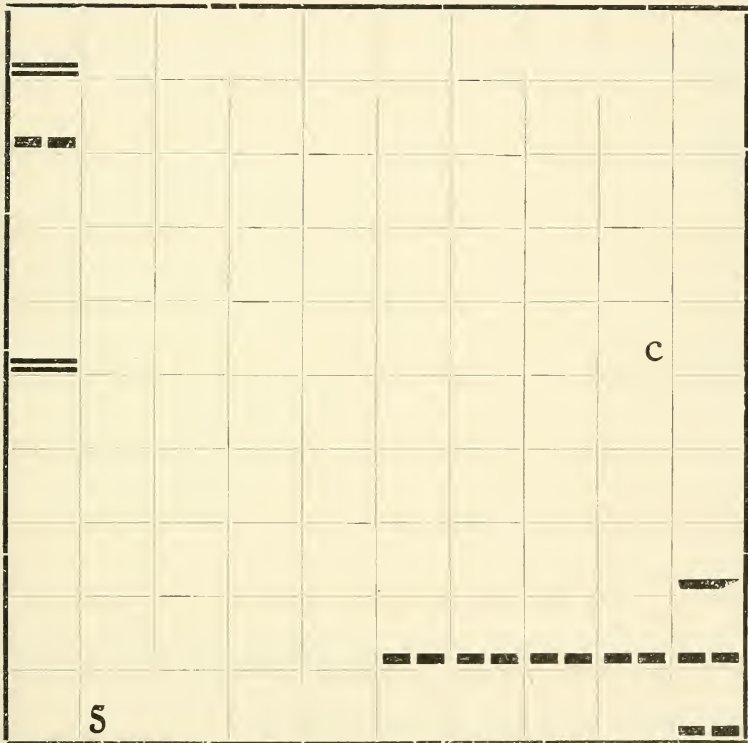
Platten-Schema Id.



Bem. Die wagrechte Balkentrennung bei Marke 61 scheint nicht immer vorhanden zu sein.

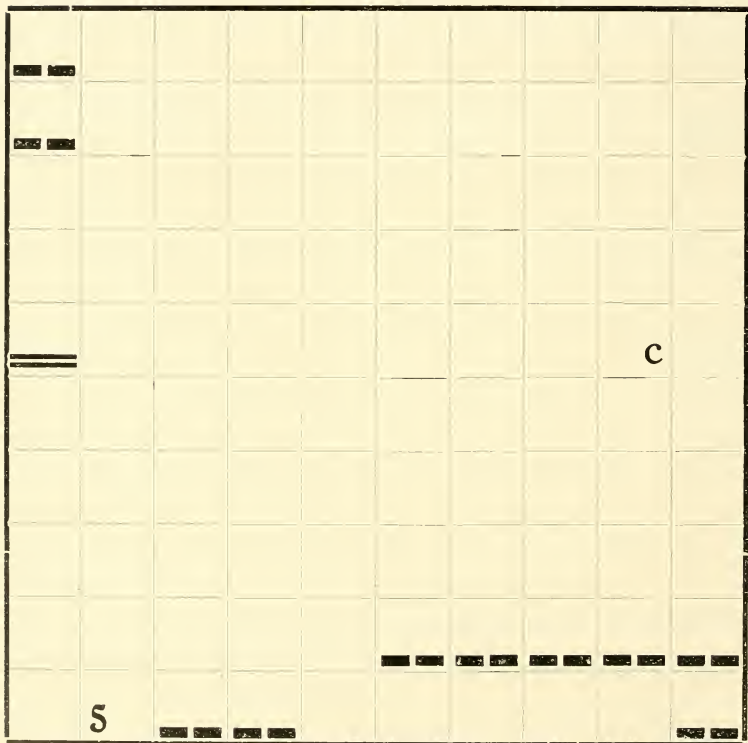
- e) Balkentrennung Mitte 11., 86.—90. und 100. Marke
Balkentrennung wagrecht 1. (vorn eingekerbt) und 41. Marke
Druckmangel Sarrc 49. Marke
abgeschliffenes s 92. Marke
rechts unten ausgebrochener Balken 80. Marke
(meist, nicht immer vorhanden)
-

Platten-Schema Ie.



- f) Balkentrennung Mitte 1., 11., 86—90., 93., 94. und 100. Marke
Balkentrennung wagrecht 41. Marke
abgeschliffenes 5 wie e
Druckmangel Sarrc 49. Marke

Platten-Schema If.



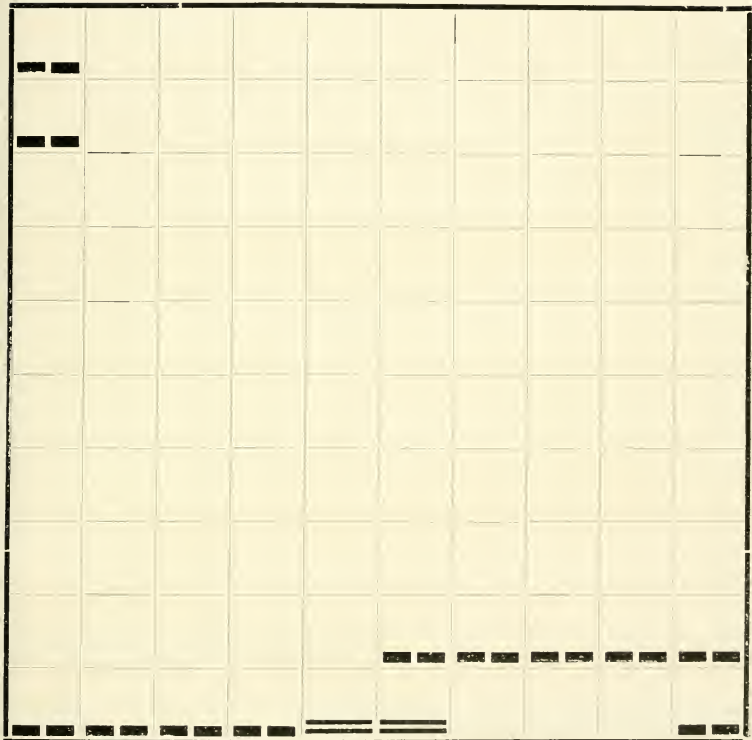
Platte II

Balkentrennung Mitte 1., 11., 86—94. und 100. Marke

Balkentrennung wagrecht 95. und 96. Marke

Sarrc und abgeschliffenes 5 entfernt.

Platten-Schema II.

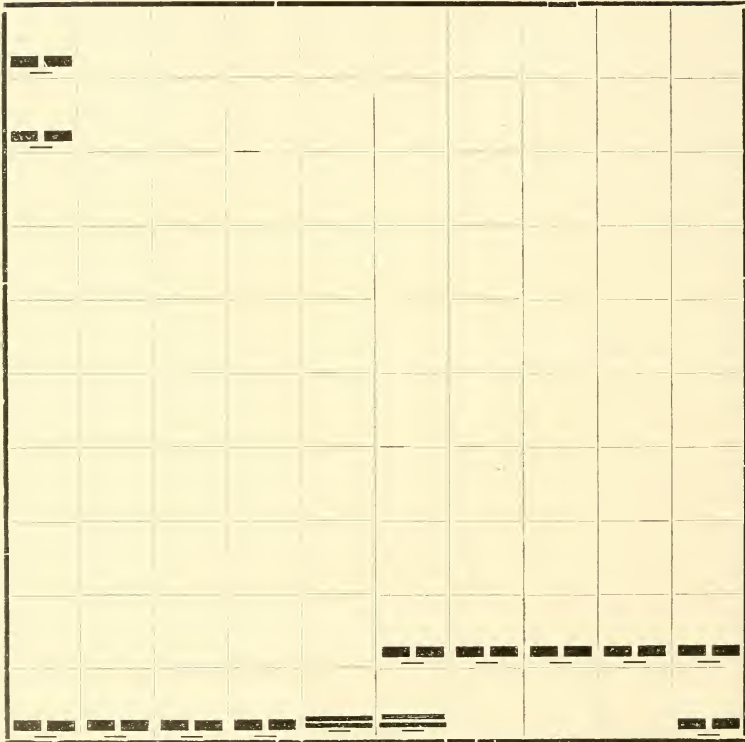


Platte II A

Grosse Typen wie II, aber mit Kontrollstrich.

Balkentrennung wie II (Werte 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 25, 40 und 50 Pf).

Platten-Schema II a.

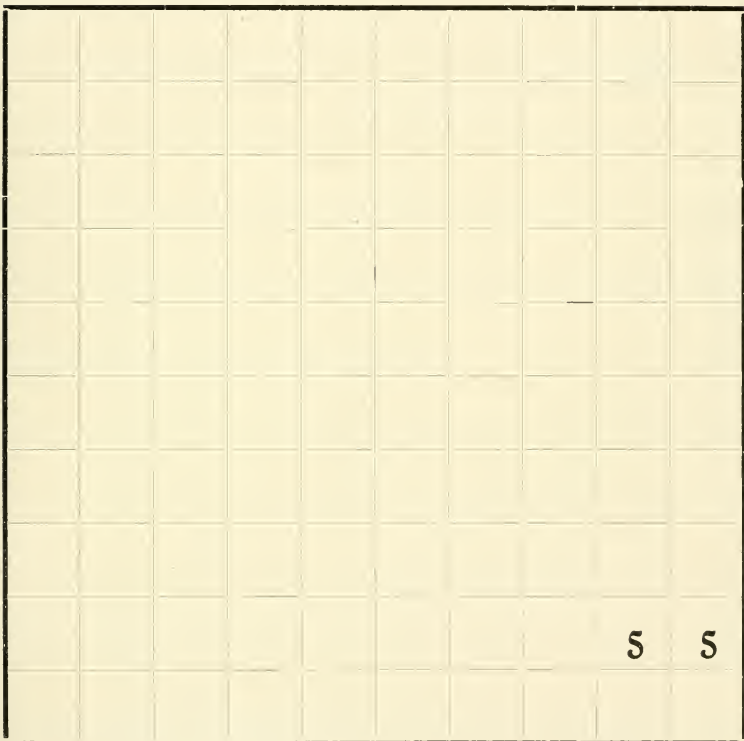


Platte III (Stereotypiesatz).

a) **Kleine Typen** mit Kontrollstrich, der aber häufig kaum oder garnicht sichtbar ist.

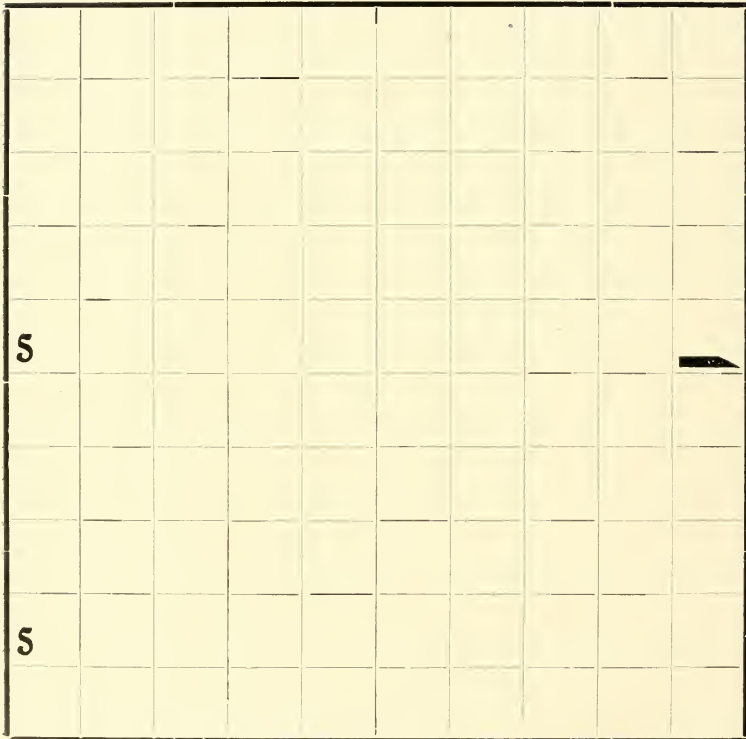
Keine Balkentrennung mehr (alle Werte)
abgeschliffenes s 89. u. 90. Marke

Platten-Schema IIIa.



Abgeschliffenes s 41. und 81. Marke,
b) abgeschrägte obere Balkenecke bei 50. Marke (kommt teilweise schon bei III a vor).

Platten-Schema III b.



Platte für 1 M.

1 M. nur eine Platte
mangelhafte a-Type 16. Marke
mangelhafte S-Type 4. Marke, nicht immer vorhanden

Platten-Schema 1 Mk.

			S
			a

Auflagehöhe der Germania-Sarre-Marken.

Nach seinerzeitigen Mitteilungen der Post beliefen sich diese für :

Wertstufe- bezeichnung	1. Auflage	2. Auflage mit Strich
2 Pfennig	130000	70000
2 ¹ / ₂ „	22000	38000
3 „	120000	80000
5 „	840000	4160000
7 ¹ / ₂ „	360000	140000
10 „	1000000	4000000
15 „	2000000	3000000
20 „	1700000	3300000
25 „	100000	100000
30 „	60000	40000
35 „	600000	—
40 „	220000	580000
50 „	90000	410000
60 „	4000	796000
75 „	430000	320000
80 „	8000	12000
1 Mark	40000	—

Diese Zahlen können, wie aus folgendem hervorgeht, nicht aufrecht erhalten werden.

Die Post unterscheidet nämlich nur Auflagen mit und ohne Strich. In ihren Angaben über die mit Strich überdruckten Markennengen sind grosse Type und kleine Type, beide mit Kontrollstrich zusammengefasst. Um nun ein klares Bild über den Wert der Marken in grosser und kleiner Type mit Kontrollstrich zu erhalten, mussten wir die Zahlen der 2. Auflage auf Platte IIA und Platte III schätzungsweise verteilen.

Wir wissen, dass Platte IIA nur 3 Tage (28. II. bis 1. III. 1921) im Gebrauch war, wir wissen ferner, dass während der Herrschaft der Platte IIA Markenbogen 1) aus dem belassenen Monatsbedarf

der einzelnen Postämter des Saargebietes, 2) aus Lieferungen von Cassel und Elberfeld (2 und $2\frac{1}{2}$ Pf), aus Mannheim (80 Pf) und endlich aus Berlin (alle Werte mit Ausnahme von 2, $2\frac{1}{2}$, 35 und 80 Pf) zur Verfügung standen.

Es sind wie schon an anderer Stelle erwähnt mit Platte IIA die Wertstufen 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 5, $7\frac{1}{2}$, 25, 40 und 50 Pf überdruckt worden, nur für sie haben wir Belege.

In den 3 Tagen der Platte IIA konnten bei dreimaligem Schichtwechsel am Tage, in 9 Schichten also etwa, 90 Lagen (1. Lage = 2000 Marken) oder 180000 Marken überdruckt werden. Die von uns angesetzten Zahlen für IIA bleiben um ein Drittel hinter dieser Höchstleistung zurück. Es ist dies auch durchaus verständlich, da man mittlerweile die Postämter mit Marken versorgt hatte, also nicht mehr ununterbrochen gedruckt zu werden brauchte. Die von uns in der nachfolgenden Tabelle eingesetzten Zahlen für IIA sind natürlich nur schätzungsweise auf Grund ihrer grösseren oder geringeren Häufigkeit ermittelt.

Die von der Post angegebene Auflage-Ziffer für strichlose Marken weist für 50 Pf 90000 Stück auf. Hierin ist enthalten Platte I (wohl nur Rollendruck oder 50 Pf auf rahmfarbenem Papier) und Platte II (Plattendruck) im Verhältnis von etwa 1:2. Platte II (Plattendruck) begegnet uns aber fast ebenso oft wie Platte IIA. Wir setzen deshalb IIA ebenso hoch an. 40 Pf ist verhältnismässig seltener als die 50 Pf, noch weit seltener ist der 5 Pf und $7\frac{1}{2}$ Pf Wert. Wir nahmen für diese vier am häufigsten auftretenden Markenwerte deshalb das Verhältnis von 4:2:1:1 an. Es verbleiben nunmehr noch die Werte 2, $2\frac{1}{2}$, 3 und 25 Pf, die mit zu den seltensten Marken aller Ausgaben des Saargebietes zählen dürften. Die von uns geschätzte Auflagehöhe für Platte IIA dürfte daher nicht wesentlich von der tatsächlichen Menge abweichen.

Im Uebrigen müssen noch die Angaben über die Werte 35 und 60 Pf richtiggestellt werden. Hier handelt es sich nicht mehr um die Platte IIA, sondern es kommen für diese beiden Werte nur die Platten I und III in Betracht.

Von der 35 Pf Marke müssen Restbestände der 1. Auflage unüberdruckt zurückgeblieben sein, denn Nachlieferungen sind nicht eingetroffen, trotzdem wurde diese Marke mit der kleinen Type und Kontrollstrich, also Platte III überdruckt. Wir nahmen deshalb

15 Lagen = 30000 Stück von der 1. Auflage weg und fügten diese unter Platte III ein.

Die amtlichen Angaben rechnen die ganze Menge des überdruckten 35 Pf Wertes der 1. Auflage zu, tatsächlich ist er aber auch mit Platte III, also in 2. Auflage, überdruckt. Das Umgekehrte ist der Fall bei der 60 Pf, die von der Post ganz in der 2. Auflage, abgesehen von den 4000 Stück Rollendruck, aufgeführt ist. Daraus geht am klarsten die Ungenauigkeit der postalischen Angaben hervor, wie sie in obiger Tabelle enthalten sind. Die postalischen Angaben für den 60 Pf Wert lauten hier 4000 Stück für strichlose 1. Auflage, sowie 796000 Stück für 2. Auflage. Bei den 4000 Stück handelt es sich um die Bestände der im Saargebiet befindlichen 60 Pf Marken, die zuerst zum Aufdruck verwandt wurden, und zwar nur 2 Lagen zu je 2000 Marken, je eine Lage hellrotlila und purpur in Rollendruck, wie schon an anderer Stelle beschrieben. Dass aber grosse Mengen 60er ohne Strich existieren, war vor Bekanntgabe der Auflagehöhen sicher. Später kam eine erste Lieferung 60 Pf Marken aus Berlin, und zwar 250000 Stück. Diese sind nun, wie wir aus sicherer Quelle wissen, mit der Platte II, also grosse Type ohne Strich, überdruckt. Die später eingelieferten grossen Mengen wurden dann mit kleiner Type, also mit Platte III, überdruckt. Die Auflagetabelle wäre also wie nachstehend zu berichtigen.

Wert	Platte Ia bis f u. II	IIA	III	Bemerkungen
2 Pf	130000	2000	63000	
2 ¹ / ₂ „	22000	2000	36000	
3 „	120000	4000	76000	
5 „	840000	16000	4144000	
7 ¹ / ₂ „	360000	16000	130000	
10 „	1000000	—	4000000	
15 „	2000000	—	3000000	
20 „	1700000	—	3300000	
25 „	100000	2000	100000	
30 „	60000	—	40000	
35 „	570000	—	30000	
40 „	220000	30000	550000	

Wert	Platte Ia bis f u. II	IIA	III	Bemerkungen
50 Pf	90000	60000	360000	
60 „	4000	—	—	purpur u. hellrotlila (Rollendruck je 200 Stück). trüblila (Plattendruck)
60 „	250000	—	546000	
75 „	430000	—	320000	
80 „	8000	—	12000	
1 M	40000	—	—	

Fälschungen.

Von den Saarmarken sind bis heute nicht weniger als etwa 70 verschiedene Fälschungen bekannt. Sie alle benennen oder gar beschreiben zu wollen, mit ihren Ab- und Unterarten und sogar „Fehldrucken“ würde zu weit führen.

Diese grosse Zahl der Fälschungen erklärt sich aus der geringen Sorgfalt, mit der der Aufdruck der Saarmarken hergestellt wurde. Die Nachahmung war verhältnismässig leicht und der hohe Preis einzelner Werte musste die Fälscher geradezu zu Nachahmungen reizen. Die Herstellung der Fälschungen geschah auf die mannigfaltigste Weise, während die ersten Fälschungen recht plump und heute als solche leicht erkenntlich sind, wurden die späteren dem Original immer ähnlicher und der Sammlerwelt darum gefährlicher. Wie heute einwandfrei festgestellt ist, wurden Fälschungen sowohl in Einzelstücken, als auch in Paaren, Streifen, kleineren und grösseren Blockstücken und ganzen Bogen angefertigt. Da sich von dem Personal der den Ueberdruck herstellenden Firma einzelne Personen an den Fälschungen beteiligten, die in der Lage waren, mit gleichen Typen, ja sogar mit Originalplatten zu drucken, waren die Fälschungen zunächst umsoweniger kenntlich und fanden bei Sammlern und Händlern glatten Absatz. Heute sind auch diese Fälschungen längst als solche erkannt. Die Maschinen, die seitens der Post zur Herstellung des Ueberdruckes gemietet waren, wurden nämlich über Nacht plombiert und die Hersteller waren gezwungen, andere Maschinen zu benutzen. Vielfach wirkte auch die falsche Drucker-schwärze verräterisch. Heute nach 2 Jahren ist der grösste Teil dieser Fälschungen dank der Arbeit unserer Spezialprüfer der Herren J. Böcking und Dr. Dub ausgemerzt. Diese sind durch unermüd-

liches Studium imstande, auch die gefährlichste Fälschung an jedem Einzelstück einwandfrei festzustellen. Ein weiteres Fälschen von Saarmarken lohnt sich auch nicht mehr, da die überwiegende Mehrzahl der Sammler nur noch geprüfte Stücke erwerben wird. Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass durch energisches sofortiges Eingreifen der Gerichts- und Kriminalbehörden bei Fälschern und Vertreibern grosse Mengen solcher Fälschungen beschlagnahmt werden konnten. Wir wollen deshalb an dieser Stelle allen an der Ausmerzung der Fälschungen Beteiligten den Dank der Sammlerwelt für ihre Bemühungen aussprechen.

II. Bayern-Sarre.

Im Gegensatz zu Germania-Sarre wurden die bayerischen Ludwigmarken nur in **einer Auflage** mit je **einer Druckplatte** für die Pfennigwerte, die kleineren Markwerte 1 bis 3 M und die grossen Markwerte 5 u. 10 M überdruckt, ausgenommen die 2 M, die in **zwei Druckgängen** hergestellt wurde.

Die Ausführung ist sauberer und sorgfältiger, das Typenmaterial besser. Der Markengrösse entsprechend wurden, wie schon oben erwähnt, 3 Drucksätze mit dreierlei Typen hergestellt.

Die Landesinschrift wurde nicht mit einem dicken Balken, sondern mit 5 dünnen, bei 5 u. 10 M mit 4 dickeren Strichen (Gitter) ausgelöscht. Ausserdem kommt bei allen Werten ausser 1, 2 u. 3 M noch der Kontrollstrich hinzu. Bei der 5 M ist derselbe auffallend scharf durchgeschlagen, sodass beim Zertrennen dieser Marken viele Stücke am Kontrollstrich ausrissen, was manchem glücklichen Besitzer solcher Marken nicht geringen Kummer bereitet haben mag.

Maße:

Bayern-Sarre	Sarre			Gitter-		Abstand (Balken von Schrift) mm
	Schrift- länge mm	Schrift-Höhe- mm		Länge mm	Höhe mm	
		S	arre			
Pfennigwerte						
5—60 Pf ¹⁾	13,2	3,8-4	2,4-6	17,6—18,00	3,4	7,2
1, 2, 3 M ²⁾	13,2—4	4	2,6	18,2 4 Striche	3,4—6"	8,2
5, 10 M ³⁾	18,4—6	4,4		26,8	4,2	12,00

¹⁾ Kontrollstrich 3 mm lang, Gitter 5 Striche. ²⁾ Kontrollstrich fehlt. ³⁾ Kontrollstrich 3 mm lang, Gitter 4 dicke Striche.

Verschiebungen in der **Ausrichtung** zwischen Schrift und Gitter kommen nicht vor.

Bei den Werten bis 3 M finden sich häufig — ohne aber typisch zu sein — kleine **Unterschiede** in der **Stärke** der Aufdruckbuchstaben. Die Schrift ist bald etwas fetter, bald magerer. Der Aufdruck der 5 u. 10 M ist sehr klar und gleichmässig.

Die **Farbe des Aufdruckes** ist auch hier **schwarz, mattglänzend**. Besonders eigenartig und schön ist dieser Mattglanz bei 5 u. 10 M.

Unregelmässigkeiten sind, da die ganze Auflage ja in einem Zuge hergestellt wurde, viel seltener als bei Germania-Sarre. Kleine **Verschiebungen** nach oben oder seitwärts sind noch verhältnismässig häufig, aber geringfügig. Fehlender Aufdruck kann aus denselben Gründen wie unter Germania-Sarre aufgeführt vorkommen, ist aber nicht bekannt geworden. Dagegen kommt **rückseitiger Abklatsch** bei mehreren Werten vor (5, 25, 60). **Kopfstehe** **Aufdrucke** gibt es nicht. Doppeldrucke sind vorhanden (z. B. von 5 Pf u. 15 Pf).

Eine gelegentlich vorkommende scheinbar abweichende „S“-Type ist lediglich eine Folge mangelhaften Drucks, wobei die Aussenkonturen nicht deutlich ausgeprägt wurden, was dem „S“ dann eine veränderte, schlankere Form verleiht. (5 Pf u. a. Werte 21., 41., 61. Marke.)

Bei einem Teil der Bogen von 15 Pf (Nr. 54), 20, 30 und 40 Pf fehlt bei der 51. Marke der letzte Teil der unteren S-Schleife. Es liegt ein im Verlauf des Drucks entstandener Mangel vor (ähnlich Sarrc in der Germania-Ausgabe).

Ein dicker schwarzer wagrechter Strich, der oben durch eine oder mehrere Marken geht und öfters etwas verschwommen ist, desgl. ein ebensolcher senkrechter Strich zwischen den Marken 44, 54 u. 45, 55 verdankt hervortretendem Füllmaterial in der Druckplatte seine Entstehung. Der wagrechte Strich kommt vor bei 10, 15, 20, 30 u. 60 Pf, der senkrechte bei 15 Pf (Zinnober), 20 u. 30 Pf.

Unregelmässigkeiten im Gitter stellten sich ein und wurden im Verlaufe des Druckes häufiger durch Ab- und Ausbruch einzelner Stäbchen. Typisch sind folgende:

- 1) **obere Linie in der Mitte unterbrochen** bei der 7., 27., 48., 67. u. 85. Marke fast aller Pfennigwerte.

- 2) **obere Linie rechts abgeknickt** und in einen scharfen Dorn auslaufend bei der 50. Marke von 5, 25, 40 u. 50 Pf. Bei den übrigen Werten fehlt das abgeknickte Stück ganz (10, 15, 20, 30, 60 Pf).
- 3) **ausgebrochene Stücke des Gitters** zeigt die 60. und meist auch die 56. Marke von 10, 15, 20 u. 30 Pf (bei letzterer nur die 60. Marke, bei den drei erstgenannten in geringerem Umfange auch die 57. u. 58. Marke).
- 4) **das Gitter ist rechts oben schräg abgeschnitten** bei der 16. Marke von 10, 15, 20 u. 30 Pf.
- 5) **die 4 oberen Striche sind rechts am Ende senkrecht verbunden** bei der 6. Marke von 10, 15, 20 u. 30 Pf.
- 6) **öfters auftretende Teilung des ganzen Gitters** bei den Marken des rechten Randes hat ihre Ursache in dem beim Bedrucken umgebogenen Bogenrand (vergl. Germania-Sarre).
- 7) **richtige Gitterteilung** (senkrecht in der Mitte) ist dagegen die Regel bei den Werten 1, 2 u. 3 M. Ganze durchgehende Linien dürften bei genauer Untersuchung kaum festgestellt werden.

Eine sehr interessante **Typenabart** finden wir bei der 2 M. Die 21. u. 22. Marke des zweiten Druckganges hat im Gitter 6 Striche statt 5. Beim ersten Druckgange sind allmählich zwei Striche ausgebrochen, wir finden deshalb an dieser Stelle auch vier und **drei Striche**. Bei der Beseitigung dieses Mangels wurden nun beim zweiten Druckgang versehentlich statt fünf Striche, deren **sechs** eingefügt.

Dass bei den Werten 1, 2 u. 3 M auffallenderweise der Kontrollstrich fehlt, wurde weiter oben schon erwähnt. Die Fälscher von Bayern-Sarre haben dies anfänglich übersehen und diese Werte mit Kontrollstrich angefertigt.

Bei der 5 u. 10 M ist der Ueberdruck sehr sorgfältig und gleichmässig. Bei der 4. Marke sind die Buchstaben plumper als sonst, und bei der 2. Marke von 5 M fehlt in einigen Bogen die untere „S“-Schleife infolge eines unter den Druckstock geratenen Fremdkörpers, dessen Form auf dieser Marke eingeprägt ist.

Abgesehen von diesen Kleinigkeiten zeigen sich bei den grossen Markwerten keinerlei Unregelmässigkeiten.

Ueberdruckt wurden ausser den zur amtlichen Ausgabe gelangten Werten 5 Pf bis 10 M., auch die Werte zu 2, 3, 7¹/₂ Pf und sogar 20 M. Letztere allerdings nur in einem Bogen, dem ein Viererblock entnommen war, also insgesamt nur 16 Stück.

Druckplatten von Bayern-Sarre.

Pfennigwerte 5 bis 60 Pf	}	je eine Platte (Typensatz)
kleine Markwerte 1, 2, 3 M		
grosse „ 5 und 10 M		

Während des Ueberdruckens des 2 M-Wertes wurde die Platte schadhaf. Sie wurde ausgebessert und statt der bei Marke 21 u. 22 ausgebrochenen 2 Strichen wurden versehentlich deren drei hinzugefügt. (siehe Tafel V, Nr. 45.)

Auflagehöhe.

Die im Katalog aufgeführten drei Farbenabarten des 15 Pf-Wertes sind nicht in der angegebenen Auflagehöhe auseinander gehalten. Die früher angenommene Seltenheit der karminfarbenen bezieht sich nur auf besonders tiefe Farbtöne. Der gewöhnliche karmin Farbton dürfte etwa gleich häufig wie der ziegelrote sein. Die seltenste ist wohl die zinnoberrote, die aber im Einzelstück schwer von der ziegelroten zu unterscheiden ist. Ihre Auflagehöhe lässt sich auch schätzungsweise nicht angeben, da sicherlich der Farbenunterschied wenig beachtet und die Marke daher im Anfang nicht gewürdigt wurde.

Wert-Stufe	Auflagehöhe	Bemerkungen
2 Pf	1 000 ¹⁾	¹⁾ Diese Werte waren mit Ausnahme der 20 Mk. zur Ausgabe vorgesehen, wurden später jedoch nicht verausgabt,
3 „	1 000 ¹⁾	
5 „	812 000	²⁾ 20 Mk. war in einer geringen Anzahl probe-weise überdruckt, wurde ebenfalls nicht verausgabt.
7 ¹ / ₂ „	11 000 ¹⁾	
10 „	412 000	
15 „	404 000	
20 „	500 000	
25 „	80 000	
30 „	101 000	
40 „	80 000	
50 „	200 000	
60 „	243 900	
1 M	61 000	
2 „	27 400	
3 „	20 050	
5 „	12 000	
10 „	20 000	
20 „	16 ²⁾	

III. Saargebiet-Germania.

Wenn man dem Sarre-Ueberdruck eine gewisse Schönheit nicht absprechen kann, so ist der Aufdruck „Saargebiet“ geradezu kümmerlich. Das liegt in erster Linie an dem ärmlichen Typenmaterial, das jetzt direkt, unter Wegfall des Balkens, die Inschrift „Deutsches Reich“ verdecken soll.

Druckplatten.

Für die neuen Farben 5, 10, 20, 30 und 40 Pf und 4 M wurde ein ganz neuer Satz, also eine Platte II hergestellt. Man scheint dafür neues Typenmaterial derselben Art verwendet zu haben, denn der Aufdruck ist wieder ganz klar mit scharfen Konturen.

Die Gesamtausmasse der Schrift sind dieselben wie bei der Platte I. Merkwürdigerweise finden wir aber bei der Platte II mannigfaltige Unterschiede in der Entfernung der einzelnen Buchstaben von einander, während Platte I solche Unterschiede kaum aufweist. Es entstanden dadurch Trennungen zwischen S und A (15., 27., 49. und 72. Marke), A und R (71. und 85. Marke), R und G (11.), G und E (35. und 84.), E und B (36.), B und I (85. und 90.), I und E. (25.), E. und T. (91. und 96. Marke). Dass diese Trennungen absichtlich hergestellt seien, um „Fehl Drucke“ zu schaffen, ist wohl kaum anzunehmen, es dürfte sich eher um Nachlässigkeit handeln. Mit Platte II sind übrigens auch noch kleine Reste der **alten Farbenwerte** überdruckt worden. Festgestellt ist dies jedenfalls für 20 Pf violettblau und 75 Pf (nur mit Aufdruck 20).

Die letzte Ausgabe der 2.50 M hat ausser dem oben erwähnten „Saargeb:et“ noch einige andere interessante Typenfehler, nämlich eine **abgeschliffene obere S-Schleife** bei der 26. und 41. Marke links, ausserdem **ganz dünne obere Querstriche** bei der 31. und 41. Marke ebenfalls links. Hier mag auch noch erwähnt sein, dass die Stellung des (verschobenen) Aufdruckes keinen Schluss gestattet, welcher Ausgabe eine solche 2.50 M angehört, massgebend dafür ist lediglich der betreffende Farbenton.

Zum Schlusse seien noch die scheinbar stark abweichenden Typen bei einem Teil der mit Platte II überdruckten Werte (neuer Farbe) 5, 10, 20, 30 und 40 Pf aufgeführt. Die Buchstaben haben keine oder nur undeutliche Konturen, die sonst geraden und gleichmässig

dicken Striche erscheinen gekrümmt oder ausgeschweift, sodass beispielsweise die A wie kopfstehende kleine y aussehen. Diese abweichende Form findet sich nicht etwa nur bei einzelnen Marken, sondern immer mehr oder weniger deutlich auf dem ganzen Bogen. Bei genauerer Untersuchung eines solchen erkennt man aber bald, dass es sich tatsächlich nicht um eine neue Platte und andere Typen handelt. Wahrscheinlich ist diese sonderbare Erscheinung durch irgend einen technischen Mangel, sei es der Druckfarbe oder des Papiers verursacht worden. Man hat den Eindruck, als ob die Farbe von dem Papier nicht angenommen worden wäre und sich deshalb zusammengezogen hätte.

Aufstellung der Druckplatten.

Pfennigwerte u. 4 Mk Germania:

Platte I. **Gleiche Abstände** zwischen den Buchstaben
(alle Werte der alten Farbe 5—75 Pf.)

Platte II. **Wechselnde Abstände**

(Neue Farben: 5, 10, 20, 30, 40 Pf und 4 M, es sind aber auch noch vereinzelt Bogen alter Farbenwerte damit überdruckt worden 20 u. 75 Pf, soweit sie mit 20 Pf überdruckt wurden.)

Markwerte: (Typensatz).

1.25 und 1.50 M **eine Platte**

2.50 M **zwei Platten**

Platte I: ohne Typenfehler (1. und 2. Ausgabe)

„ II: Typenfehler „Saargebiet“ (6. 7. und 14. Marke links, 38. Marke rechts).

Abgeschliffenes 5 und dünne obere Querstriche

je zweimal 26. und 41. bezw. 31. und 41. Marke.

Provisorien:

20 75 Pf (Typensatz)

Platte Ia: eingedrückter Kopfbogen der 2 bei Marke 20, 30 und 40 Pf, Aufdruck matt.

Platte Ib: die fehlerhaften Typen der 2 sind beseitigt. Die Sterne häufig verstümmelt. Aufdruck erst matt, später glänzend. Der Aufdruck „Saargebiet“ ist unabhängig von dem zweiten

wertändernden Ueberdruck mit Platte und I u. II der Pfennigwerte von „Saargebiet“ hergestellt worden.

5 und 10 M:

10 M wurde mit einer Kupferplatte, 5 M mit einer Zinkplatte gedruckt.

Maße.

Die ganze Länge der Schrift beträgt bei den Pfennigwerten (einschliesslich der neuen Farben) 16—16,6 mm, die Höhe der Buchstaben 3—3,6 mm, wobei die normalen Masse in der Mitte liegen.

Bei 1.25 M und 1.50 M beträgt die Länge der Schrift 17,8—18, die Höhe 3,2—3,4 mm.

Der Wert 2.50 M trägt den Aufdruck doppelt in senkrechter Richtung links von unten nach oben, rechts von oben nach unten laufend. Länge der Schrift 14,4—14,6 mm, Höhe wie bei den vorhergehenden Werten. Die Unterschiede in der **Schrifthöhe** kommen fast ausschliesslich von der bald **fetteren**, bald **mageren** Farbe, bei der **Schriftlänge** kommen noch Ungenauigkeiten und Unregelmässigkeiten des Schriftsatzes hinzu, insofern die Abstände zwischen den einzelnen Buchstaben nicht gleichmässig sind.

Saargebiet-Germania	Schriftlänge mm	Schrifthöhe mm
Pfennigwerte	16,2—4 (16—16,6)	3,2—4 (—,6)
1.25, 1.50 M	17,8—18,00	3,2—4
2.50 M	14,4—6	3,2
neue Farben	wie Pfennigwerte	
20/75	(Ziffer) 8—8,4	8,00—8,8
Abstand der Sterne	Durchmesser	
8,8	4,4—6	

Farbe.

Die Farbe des Aufdruckes ist ein mattes, mitunter fast russiges Schwarz, nur ein Teil der 20/75 Pf hat glänzenden Aufdruck.

Unregelmässigkeiten.

Verhältnismässig häufig sind wiederum Verschiebungen des Aufdruckes nach allen Richtungen. Es kommen deshalb Marken vor, die den Aufdruck in der Mitte, oder ganz oben oder gerade auf der Zähnung tragen. Bei Verschiebung nach unten kann die obere Markenreihe vom Aufdruck ganz verschont geblieben sein.

Bei stärkerer seitlicher Verschiebung greift er auf die Nebenmarke mehr oder weniger über, je nach dem Grade der Verschiebung. Es kommen dabei Wortteilungen verschiedenster Art vor: aargebiet—S, argebiet—Sa, rgebiet—Saa, t—Saargebie, et—Saargebi usw. Besonders interessant dabei sind die Stücke des linken oder rechten Randstreifens, die den Aufdruck nur teilweise tragen, also: aargebiet oder argebiet usw. Teilweiser oder ganz fehlender Aufdruck kommt aber auch ähnlich wie bei Sarre vor infolge Umbiegens des Randes (beim Unterlegen unter den Druckstock) nach oben. Nicht selten ist mehr oder weniger schräg laufender Aufdruck. An einem Postamt kam eine Lage 15 Pf-Bogen an den Schalter, die offenbar als Makulatur ausgesondert waren, dann aber versehentlich doch unter die zur Ausgabe bestimmten Marken gerieten. Diese Bogen scheinen zerknittert oder gefaltet unter die Presse gekommen zu sein. Der Aufdruck ist dementsprechend ganz kraus und unregelmässig, auf vielen Marken ganz fehlend. Die Schalterbeamten haben sich begreiflicherweise nicht die Schererei gemacht, die Bogen der Zentralstelle zurückzuliefern.

An interessanten und augenfälligen **Druckmängeln** sind zu nennen, das **schiefe „t“** (1. Marke bei 5 und 10 Pf), das **heruntergerutschte „i“** (Saargebiet: 39. Marke bei 5 und 20 Pf). Beide Unregelmässigkeiten kommen nur auf verhältnismässig wenigen Bogen vor, da sie bald bemerkt und beseitigt wurden.

Bei **20 Pf** (seltener 5 und 10 Pf) kommt sodann das öfters genannte „Saargeb et“ vor (41. Marke). Vereinzelt kommt derselbe Fehler an anderer Stelle (39. Marke) bei 40 und 60 Pf vor. Es ist ein Gegenstück zum „Sarrc.“ Die i-Type ist allmählich ausgebröckelt, sodass schliesslich nur noch zwei Punkte stehen blieben. Später wiederholte sich dieser Typenfehler bei der 2.50 M der 3. Ausgabe gleich viermal (6. 7. und 14. Marke links, 18. Marke rechts).

Spiesse in Form von Strichen und Punkten kommen verhältnismässig nicht häufig vor, jedenfalls lange nicht in dem Masse wie bei Sarre I. Am häufigsten und auffallendsten ist ein **langer Strich vor dem „S“ bei 2.50 M (2. Ausgabe)** 10. Marke links, wo man infolgedessen „Isaargebiet“ lesen kann. Vereinzelt trägt die dritte Marke ausser dem Strich vor dem linken Aufdruck noch ein Klötzchen dahinter, ferner einen Strich zwischen den beiden „a“ bei 5 und 10 Pf

(20. Marke), und bei 40 Pf (44. Marke). Der Strich findet sich aber nur auf wenigen Bogen, ist also bald beseitigt worden.

Einen **scheinbaren Druckfehler** finden wir bei einigen Bogen der braunen Farbenabart 5 Pf, sowie bei 10 Pf orange und 4 M. Infolge eines bei Marke 4 und 21 zwischen E und T sich eindringenden Spiesses wurde aus dem E ein mitunter ganz deutliches B, der Aufdruck heisst jetzt also „Saargebibt“. Alle diese Druckmängel sind viel seltener als der „berühmte Sarrc“ oder das abgeschliffene „S“, da sie nur bei wenigen Werten und auch da nur bei einer kleinen Anzahl Bogen vorkommen, weil sie bald ausgemerzt wurden.

Einen zwar wenig auffälligen, aber immerhin typischen Fehler zeigt das erste A bei der 83. Marke der Wappenaufdruckprovisorien 5 und 10 M auf 15 Pf. Es besitzt nur **einen Mittelstrich** statt deren zwei.

Kopfstehende Aufdrucke sind bekannt geworden von 5 Pf (grün), 10 Pf (rot), 10 Pf (orange), 15 Pf, 20 Pf (blau), 60 Pf, 1.25 M, 1.50 M und 20 75 Pf.

Von letzterer gibt es auch einen sehr schönen **Doppeldruck**, ausserdem kommt ein solcher nur noch bei 30 Pf (orange/schw.) vor.

Die 20 75 Pf verdient noch besondere Erwähnung. Zunächst sei betont, dass wir es hier mit zwei von einander unabhängigen Auf- bzw. Ueberdrucken zu tun haben: Zuerst entstand mit den anderen Werten der einfache Aufdruck „Saargebiet“ auf 75 Pf. Da dieser Wert infolge Aenderung der Portosätze bald überflüssig wurde, wurden die beträchtlichen Vorräte in einen 20 Pf-Wert, an welchem Mangel war, umgewandelt, so entstand der zweite Ueberdruck — grosse 20 mit zwei die ursprünglichen Wertziffern verdeckenden **Sternen**. Da der Druck dieser Marke durch den damaligen Buchdruckerstreik zweimal unterbrochen wurde, finden wir hier besonders zahlreiche **Unregelmässigkeiten**. Zunächst sind schon die Typen in der Stärke sehr verschieden, neben ganz schlanken finden wir sehr dicke unregelmässig über den Bogen verteilt. Mehrere „2“ des ersten Druckes erscheinen mit „**eingedrücktem Kopfbogen**“ (besonders deutlich bei der 20., 30. und 40. Marke).

Die den ursprünglichen Wert verdeckenden **Ecksterne** sind zuerst ziemlich regelmässig, wenn auch meist etwas matt. Im zweiten Druckgang, der durchweg **fetter und satter** in der Farbe

ausfiel, sind die Sterne häufig schon vollgelaufen, vereinzelt zeigen sich ausgebrochene Stellen. Der dritte Druck brachte dann auffallenderweise **tiefschwarze glänzende** Farbe. Die Sterne sind jetzt grösstenteils schwarze Kleckse, und durch Ab- bzw. Ausbruch vielfach verstümmelt.

Rückseitiger Abklatsch wird immer häufiger und ist mitunter tiefschwarz.

Auf einem Bogen wurde rückseitig kopfstehender Aufdruck festgestellt, während die Vorderseite normalen Aufdruck aufweist.

Auflagehöhe.

Die Auflagehöhen werden nur nach den verschiedenen Wertstufen getrennt aufgeführt, ohne einen Unterschied zwischen alten und neuen Farben zu machen. Bei der 20 Pf sind sogar alle drei verschiedenen Ausgaben (20 blau, 20 grün und 20,75 Pf) zusammengezogen. Es ist unmöglich, eine, auch nur ungefähre Berechnung, nach Ausgaben getrennt durchzuführen.

Wert	Gesamtzahl der Ausgabe Stück	Verkaufte Anzahl Stück	Vernichtete Anzahl Stück	Bemerkungen
5 Pf	5 883 800	5 634 002	249 798	
10 "	8 111 800	8 029 443	82 357	
15 "	2 579 200	2 427 121	152 079	
20 " *	9 691 500	8 824 123	867 377	* einschliesslich der Ueberdruckmarke 20,75
30 "	4 006 200	3 660 639	345 561	
40 "	5 971 200	5 561 299	409 901	
50 "	3 770 300	2 248 957	1 521 343	
60 "	3 285 300	1 468 696	1 816 604	
75 "	1 723 700	1 208 958	514 742	
1,25 M	800 000	640 510	159 490	
1,50 M	900 000	717 359	182 641	
2,50 M	400 000	357 731	62 269	
4.— M	500 000	151 588	348 412	
5.— M	500 000	124 938	375 062	
10.— M	500 000	116 865	383 135	

IV. Landschaftsbilderreihe mit Überdruck in Frankenwährung.

Da der Verkauf der Marken am 4. Mai 1921 endgültig eingestellt wurde, blieben naturgemäss von fast allen Werten grössere

oder kleinere Restbestände übrig, die nun nach Paris zurückgesandt wurden, um dort mit der neuen Frankenwährung überdruckt zu werden.

Zum 1. Mai sind aber aus Paris bereits Ueberdruckmarken aller Werte eingeliefert worden. Ausser 5 Pf und 10 Pf kehrten alle Werte im neuen Gewand wieder.

Der Ueberdruck zeigt in Farbe und Form etwas grössere Mannigfaltigkeit als „Sarre“ und „Saargebiet“. Bei 3 cent./20 Pf, 5 cent./25 Pf und 20 cent./50 Pf ist er rot, bei 15 cent./40 Pf, 30 cent./80 Pf, 50 cent./1,25 M und 3 Fr./10 M schwarz, bei den übrigen Werten dunkelviolet. Die 10 cent./30 Pf hat in der 2. Auflage stahlblauen statt violetten Aufdruck, in der 3. Auflage kehrt letzterer aber wieder.

Die ziemlich grossen und deutlichen Wertziffern sind durchweg 4,6—4,8, bei 5 Franken 5 mm hoch. Die Benennung „cent.“ ist mit kleinem c, Frank dagegen merkwürdigerweise mit grossem Fr. geschrieben. Bei 5 Franken ist die Wertbenennung in grossen lateinischen Buchstaben voll ausgeschrieben. Die in verschiedenen Katalogen und Zeitschriften erwähnte 5 „Francs“ hat es nie gegeben und war auch nie vorgesehen.

Die ursprünglichen Markwerte sind ausgelöscht durch zwei, bei 5 Franken durch drei, bald dickere, bald dünnere Striche, deren Länge bei den meisten Werten $8\frac{1}{2}$ —9, bei 5 Franken 13— $13\frac{1}{2}$ mm beträgt, doch sind beträchtliche Abweichungen nicht selten, wie aus der Masstabelle zu ersehen ist.

Auch die übrigen Masse, besonders Schriftlänge und Abstand zwischen Wertaufdruck und Strichen weisen bei den verschiedenen Werten beträchtliche Unterschiede auf.

Maße:

Wert- Stufe	Schrift- länge mm	Schrifthöhe		Länge der 2 (3) Striche mm	Abstand vom Strich	
		Ziffer	Währungs- be- zeichnung mm		Ziffer	Währungs- bezeichnung mm
3 cent. :	9,9	4,6—8	1,6—2,2	7,2—9	11,2—8	14(2)
5 „ :	12,4	4,6—8	1,6—2,2	8,6—9	10,2—6	12,6
10 „ :	16,6—8	4,6—8	1,6—2,2	8,6—9	11,2	13,6
15 „ :	16,4—6	4,6—8	1,6—2,2	8,6—9	10,8—11,2	13—13,6
20 „ :	(16,8) 17	4,6—8	1,6—2,2	8,6—9	11,2	13,6

Wert- Stufe	Schrift- länge mm	Schrifthöhe		Länge der 2 (3) Striche mm	Abstand vom Strich	
		Ziffer	Währungs- be- zeichnung mm		Ziffer	Währungs- bezeichnung mm
25 cent.:	11,8	4,6—8	1,6—2,2	5—7,6	14,(4—)6	17
30 „ :	16,4—6	4,6—8	1,6—2,2	8,6—9	10,5—11	12,8—13,2
40 „ :	12,6	4,6—8	1,6—2,2	8,6—9	10,4	12,6
50 „ :	12	4,6—8	1,6—2,2	7—9	12	14,4
75 „ :	12	4,6—8	1,6—2,2	7—9	11,4	13,6
1 Fr. :	8,6	4,6—8	2,8—1,6	7—9	10,8—11,2	13,2—6
2 „ :	8	4,6—8	2,8—1,6	7—9	10,2—11,2	13,2—6
3 „ :	7,8—7,2	4,6—8	2,8—1,6	7—9	10,4—6	13
5 Frank.:	14,4	5	2,8	13—13,2	17,4	20

NB. Normalerweise stehen die Ziffern senkrecht über den Strichen bei 40, 50, 75 cent., bei allen andern Werten links über den Strichen.

Nennenswerte Unterschiede in der Schriftstärke (Ziffern und Buchstaben) kommen vor z. B. bei 10, 15 und 25 cent., doch sind sie nicht derart, dass man von ausgesprochen fettem oder magerem Aufdruck reden könnte.

Ein besonders interessantes Kapitel bilden bei der Ueberdruckausgabe die Kehrdrucke. Die 5 Pf fällt von vornherein weg, weil sie nicht überdruckt wurde. Was wurde aber mit den anderen: 20, 25, 40 und 80 Pf? Bei 30 und 80 Pf — jetzt 10 und 30 cent. — waren die Kehrdrucke richtig wieder da, und der Ueberdruck hat sich ihnen angepasst, steht im Bogen auch auf dem Kopf, auf dem Markenbild also richtig. Mit dem erwarteten kopfstehenden Aufdruck war es also vorerst nichts. Die Werte 20, 25 und 40 Pf — jetzt 3, 5 u. 15 cent. — aber wiesen überhaupt keine Kehrdrucke mehr auf. Bald verschwand er auch bei der 10 cent/30 Pf. Man hatte für diese Werte also eine zweite Auflage des Urwerts hergestellt und in der Druckplatte vorher die beiden kopfstehenden Markenbilder richtig auf die Beine gestellt. Nun waren aber doch nach dem 4. Mai im Saargebiet noch grössere Restposten der meisten Werte vorhanden, darunter auch die Kehrdruckwerte 20, 25 und 40 Pf, die sollten doch, wie amtlich bekannt gegeben worden war, nach Paris zum Ueberdrucken zurückgesandt werden. Man wartete gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Richtig — nach

geraumer Zeit tauchten die Kehrdruckbogen im Saargebiet wieder auf. Da und dort kamen sie sogar an den Schalter. Man musste aber schon gute Verbindungen haben oder einen ganzen Bogen erwerben, um den ersehnten „Vierblock“ einzuheimsen.

Die Aufdruckklischees waren den Kehrdrukken entsprechend wieder auf den Kopf gestellt, wie bei 30 und 80 Pf. Es scheinen aber 40 Pf-Bogen **ohne** Kehrdruck „versehentlich“ zwischen die Kehrdruckbogen geraten und mit diesen von der auf Kehrdrucke eingestellten Platte überdruckt worden zu sein. Auf diesen Bogen tragen also die 55. u. 56. Marke **kopfstehenden Aufdruck**. Umgekehrt ist es mit der 10 cent / 30 Pf der Fall, wo Kehrdruckbogen mit der Aufdruckplatte für Bogen ohne Kehrdrucke überdruckt wurden.

Aber nicht genug damit — man hat in Paris noch weitere „Raritäten“ (zur Freude der Sammler!!) geschaffen, nämlich „Ungezähnte“. Im Saargebiet sind die Werte 5/25, 10/30, 15/40 und 20/50 bekannt. Es steht aber zu erwarten, dass eines Tages auch wiederum andere ungezähnte Werte auftauchen werden. Leider ist es nachträglich sehr schwer festzustellen, was von solchen Sachen einwandfreien Ursprungs und damit sammelberechtigt ist.

In **Doppeldruck** gibt es einen Bogen 50 cent / 1,25 M. Er ist allerdings nur auf wenigen Marken deutlich; bei den meisten sind nur Spuren eines zweiten Aufdrucks vorhanden.

Von **Unregelmässigkeiten** in der **Aufdruckfarbe** wurde oben bereits die 10 cent. / 30 Pf erwähnt. Bei der zweiten Auflage, die **keinen Kehrdruck** mehr aufweist, ist der Aufdruck stahlblau. Er unterscheidet sich ganz wesentlich von dem dunklen Violett der ersten Auflage. Bei der dritten Auflage kehrt die dunkle Farbe wieder. Die Bogen zeigen aber jetzt insofern eine neue Veränderung, als die auf dem oberen Rand stehenden Verrechnungsziffern der ursprünglichen Werte, die bisher hier wie bei allen anderen Werten mit der Farbe des Aufdruckes durchbalkt und durch darüberstehende Beträge in Frankenwährung ersetzt wurden, fehlen. Der entsprechende Frankenbetrag wird jetzt den Bogen des Urwertes unter Weglassung der Markbeträge direkt aufgedruckt, und zwar zuerst in der Farbe des Mittelstücks der Marke (graubraun), später in der des Aufdrucks (violett).

Im Verlaufe der Zeit mussten für alle Cent-Werte ausser 75 cent neue Auflagen des entsprechenden Urwertes hergestellt werden

und so finden wir schliesslich bei diesen Werten die Verrechnungszahlen am oberen Rand direkt in Frankenwährung. Von den weniger gebrauchten höheren Werten ist nur 2 Fr. erschienen.

Erwähnt sei hier noch, dass die 15/40 ebenso wie der Urwert sowohl mit der Währungsbezeichnung M als auch Mk in den Verrechnungszahlen des oberen Bogenrandes vorkommt.

Einen weniger ins Auge fallenden Wechsel in der Aufdruckfarbe finden wir auch bei 20 cent./50 Pf, bei welcher die erste Auflage ein kräftigeres dunkleres Rot aufweist, als die späteren Drucke.

Kleinere Unregelmässigkeiten oder Mangels des Aufdruckes sind nicht selten. Es seien nur die typischsten aufgezählt: Bei 3 cent./20 Pf hat die 3 der 100. Marke (nur auf den Bogen mit Kehrdruck) eine stark veränderte Form. Die beiden Schlussbogen, besonders der obere, sind stark von vorn eingedrückt. Bei der 10. und 29. Marke von 10 cent./30 Pf und der 18. und 58. Marke von 30 cent./80 Pf fehlt der Punkt nach cent. Bei der 20 cent./50 Pf hat die 2 der 84. Marke einen vorn schräg abgeschnittenen Fuss. Bei 25 cent. hat die 5 der 99. Marke keinen Schlusspunkt. Die 82. und 88. Marke der 50 cent./1,25 M hat eine Null, die im rechten Halbbogen etwas ausgebuchtet ist. Bei der 78. Marke von 1 Fr. ist die 1 rechts von einer feinen Linie eingefasst. Die 23. Marke des 2 Fr.-Wertes hat eine 2 mit abgetrenntem Kopfpunkt. Bei 5 Franken hat die 5 auf der 2. Marke der ersten senkrechten Reihe eine abweichende Form, insofern der den untern Bogen abschliessende Punkt etwas nach aussen verschoben ist.

An **Zahnungsabarten** tauchte die von der Pfennig-Reihe bekannte 20 Pf als 3 cent weitgezahnt wieder auf und ganz zuletzt noch der Wert 50/1.25. Vom Urwert dieser Marke sind weitgezahnte Stücke nicht bekannt geworden. Häufig dürfte keiner dieser beiden weitgezahnten Werte sein. Im Schalterbestand eines Postamtes lagen an weitgezahnten 50/1.25 3 Bogen aufeinander, zwischen deren 6. u. 7. senkrechten Markenreihe die **Perforierung vollständig fehlt**, die beiden Reihen sind also in der Marke senkrecht **ungezähnt**.

Diese zufällige Entdeckung lässt nebenbei den Schluss zu, dass mit der früher erwähnten Handzahnungsmaschine immer gleichzeitig 3 aufeinandergelegte Bogen gezähnt wurden. Eine genaue Nachprüfung durch Aufeinanderlegen der 3 Bogen bestätigte diese An-

nahme einwandfrei. Doppelstücke oder Viererblocks aus den betr. beiden Resten sind jedenfalls sehr interessante Raritäten.

Auflagehöhe.

Die nachstehend angeführten Zahlen sind von der Oberpostdirektion bekanntgegeben.

Es ist hierbei kein Unterschied gemacht worden zwischen Bogen mit und ohne Kehrdrucken. Ferner sind nicht getrennt angegeben die Bogen, bei denen die Markwährung der oberen Randleiste durchbalkt und an ihre Stelle der Ueberdruck in Frankenwährung gesetzt wurde, und die Bogen, die von vornherein nur die Angabe des Frankenbetrages auf der Randleiste zeigen. (Siehe Tafel XII Nr. 95 und 96).

Die Anzahl der Kehrdruckbogen entspricht jedoch nicht den nach Paris zum Ueberdrucken zurückgesandten Mengen. Da schon am ersten Tage der Ausgabe der Frankenwährung 10 cent und 30 cent mit Kehrdrucken am Schalter zu haben waren, müssen weitere Mengen mit der alten Platte unterdessen in Paris gedruckt worden sein. Die Feststellung der Auflagehöhe der 10 cent mit stahlblauem statt violettblauem Aufdruck ist ebenfalls unmöglich.

Wert-Stufe	Auflage-mengen	Bemerkungen
3 cent	2 379 500	gez. $12\frac{1}{2}$ und $10\frac{1}{2}$.
5 „	4 932 900	
10 „	5 773 500	violetter und blauer Ueberdruck.
15 „	2 325 700	
20 „	6 024 100	
25 „	1 816 600	
30 „	1 349 100	
40 „	1 188 800	
50 „	1 111 500	gez. $12\frac{1}{2}$ und $10\frac{1}{2}$.
75 „	802 000	
1 Fr.	719 000	
2 „	477 000	
3 „	303 200	
5 „	330 640	

Vermerk auf dem unteren Bogenrand der Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Frankenwährung:

Wertstufe	Bogen mit Kehrdrucken. Durchbalkung der Verrechnungszahlen in Markwährung auf der oberen Randleiste.	Bogen ohne Kehrdrucke. Durchbalkung der Verrechnungszahlen in Markwährung auf der oberen Randleiste.	Verrechnungszahlen auf der oberen Randleiste in Frankenwährung.	Bemerkungen.
3 cent	600 000 15-2-21-V.	ohne Nummer 12 - 4 - 21 - V. 26 - 5 - 21 - V.		
			?	Istvorhand. Nr. fehlt
5 cent	25 Pf 500 000 5-1-21-V. 25 Pf 500 000 5-2-21-V.	8 - 4 - 21 - V. 21 - 5 - 21 - V.	17-10-21-V.	Steht n. nicht fest
10 cent	30 Pf 1 500 000 5-1-21-V. 30 Pf 1 500 000 5-2-21-V.	17 - 5 - 21 - V.	28-6-21-V. 22 - 10 - 21 - V.	hellblau. Aufdruck
15 cent	40 Pf 1 500 000 1 - 21 - V.	31 - 5 - 21 - V.	31 - 5 - 21 - V.	
20 cent		31 - 3 - 21 - V. 31 - 5 - 21 - V.	12-7-21-V. 6-10-21-V	
25 cent		12 - 4 - 21 - V.	15 - 6 - 21 - V.	
30 cent	80 Pf 600 000 15-2-21-V.		8 - 6 - 21 - V.	
40 cent		15 - 3 - 21 - V.	17-7-21-V.	
50 cent		15 - 3 - 21 - V.	21-7-21-V.	
75 cent		10 - 4 - 21 - V.		
1 fr.		31 - 3 - 21 - V.		
2 fr.		8 - 4 - 21 - V.	19-7-21-V.	
3 fr.		31 - 3 - 21 - V.		
5 Franken		10 - 4 - 21 - V.		

Die Ganzsachen.

Sarre.

Zur Zeit der Kursdauer der Sarremarken hatten neben diesen auch die deutschen Reichsmarken bis 15. April 1920 Gültigkeit. Ganzsachen mit dem Aufdruck „Sarre“ wurden nicht ausgegeben, sondern es mussten die Germania-Ganzsachen (im pfälzischen Zipfel die bayerischen) verwendet werden.

Es bestehen lediglich eine Reihe Probedrucke, die durch Handstempel das Wort Sarre mit Balken (ähnlich den Briefmarken) erhielten. Bekannt sind von diesen Probedrucken die **Postkarten 10 und 15 Pf** und der **Kartenbrief 15 Pf**.

Saargebiet.

Mit der Einführung der Marken mit Aufdruck „Saargebiet“ Anfang April 1920 wurden nun auch die vorhandenen Germania-Ganzsachen in der gleichen Weise zum Teil überdruckt, und zwar Kartenbriefe, Postkarten und Postanweisungen. Da auch Restbestände mit zum Ueberdrucken herangezogen werden, so sind auf diese Weise eine Anzahl seltener Wertzeichen geschaffen worden. Von den Kartenbriefen sind es besonders der Kartenbrief 10 Pf, der sowohl mit Wasserzeichen (Senf Nr. 9) als auch ohne Wasserzeichen (Senf Nr. 10) bekannt ist, und die Postanweisung 10 Pf (Senf Nr. 17), welche infolge ihrer geringen Auflage als seltene Stücke anzusehen sind. Als Kuriosum sei noch angeführt, dass von der zertrennten $7\frac{1}{2}$ Pf Doppelkarte einzelne, zur Auffüllung eines Päckchens benutzt, überdruckt wurden. Diese waren mit einer $2\frac{1}{2}$ Pf Marke als Zusatzmarke versehen, die nun ebenfalls den Aufdruck „Saargebiet“ erhielt, sodass es auch eine $2\frac{1}{2}$ Pf Marke Saargebiet-Germania gibt, jedoch nur auf Karte. Hier sei noch eine andere Merkwürdigkeit angeführt, dass nämlich die Postanweisung 20 Pf (Senf Nr. 22) ebenfalls vorhanden ist, doch haben alle bisher gesehenen Stücke keinen Posteinlieferungsschein. Es ist noch unbekannt, ob dies auf Absicht oder auf natürlichen Verschleiß durch Abreißen des Scheines an der Bruchlinie zurückzuführen ist. Auch fanden sich unter den

Postanweisungen 10 Pf (Senf Nr. 25) ganz dünne auf postscheck-ähnlichem Papier vor.

Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, dass die Länge des Aufdruckwortes nicht immer die gleiche war. (vergl. Aufsatz von Dr. Dub in der Sammlerwoche und Ganzsachenkatalog Ascher-Noske.) Sie schwankt von etwa 16 mm bis 18 mm und es konnten daraus bald 3 Arten der Aufdrucklängen festgestellt werden, und zwar beträgt die erste Type im Mittel etwa 16,2, die zweite 17,2, die dritte 18,0 mm, jedoch schwanken die Zahlen im allgemeinen von 16,0—16,4, von 17,0—17,4, von 18,0—18,2 mm.

Die Höhe des Aufdrucks beträgt 3,4—3,6, seltener 3,2 mm. Der Aufdruck ist nicht immer klar, sondern auch verschmiert (z. B. P. A. 40III), auch ist unschwer ein fetterer und magerer Aufdruck erkennbar.

Die Typen zeigen meist keine Besonderheiten, jedoch wurde bei der P. A. 40I festgestellt, dass der untere Teil der Buchstaben „EBIE“ allmählich abbröckelte, andere Unregelmässigkeiten sind bei der P. A. 50 Pf bekannt geworden (vorn abgeschliffenes S, heruntergerutschtes ET).

Verschiebungen des Aufdruckes und doppelter Aufdruck sind nicht gerade selten, ebenso Durchschläge und Abklatsche. Sie gehören eigentlich in den Druckausschuss, der bei den Ganzsachen jedoch nicht ausgesondert wurde, und sind daher ohne besonderen Sammelwert.

Landschaftsbilderreihe.

Als die Landschaftsbilderreihe der Briefmarken erschien, wurden auch Ganzsachen mit gleichen Wertstempeln ausgegeben, jedoch nur Postkarten zu 30 und 40 Pf und die Doppelkarte zu 30 Pf. Auch hier war eine kleine Ueberraschung, als die zuerst in karminrosa ausgegebene 40 Pf Karte von einer ziegelroten abgelöst wurde.

Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck.

Mit der Einführung der Frankenwährung wurden die Landschaftsmuster mit entsprechendem Ueberdruck versehen und in Gebrauch genommen, ebenfalls nur Postkarten. Andere Formulare mit eingedrucktem Wertstempel, z. B. Kartenbriefe und Postanweisungen, sind nicht erschienen. Es wird voraussichtlich auch bei diesen wenigen bleiben, da der Verbrauch von Ganzsachen ein geringer ist.

Dies ist hauptsächlich dem Papieraufschlag von 3 cent auf die Karte zuzuschreiben, der bei einem Frankenkurs von 15—20 für das Papier allein eine Mehrausgabe von 45—60 Pf ausmacht. Es werden eben statt dessen gewöhnliche Formulare mit aufgeklebter Marke verwandt.*)

Zunächst erschien 10 cent. 30 Pf mit Punkt, dann auch diese Karte ohne Punkt hinter cent. Ein später festgestellter Unterschied in der Aufdrucklänge, der meist auf den verschieden grossen Abstand der Ziffer vom Wort zurückzuführen ist, bedarf noch der Aufklärung. Die Auslandskarte 30/40 zeigte zunächst einen **mageren** Aufdruck (oberer Bogen der 3 rund, cent **mit** Punkt) auf der ziegelroten Karte. Nicht lange darauf trat eine **neue fette** Aufdrucktype ähnlich dem Aufdruck 10/30 cent und zwar zuerst auf der karminrosa, dann auf der ziegelroten Karte auf (obere Hälfte der 3 spitz, cent **ohne** Punkt). Diese beiden Karten mit fettem Aufdruck, besonders die rosa Farbe, verschwanden sehr bald wieder von den Schaltern in Saarbrücken. Die rosa Karte mit **magerem** Aufdruck ist bis jetzt nicht bekannt geworden (vergl. „Die Ganzsache“ 1921, Heft 12 S. 168 Aufstellung Karte Nr. 11 b). Als einzige Doppelkarte kam bisher wie auch bei der Landschaftskarte nur die 30+30 Pf braun mit Aufdruck 10+10 cent zur Ausgabe. Jedoch bietet diese Karte insofern besonderes, als sie auch in zwei Hälften getrennt unter Durchbalkung der Worte „mit Antwort“ und „Antwortkarte“ als einfache Karte verausgabt wurde. Auch hier konnten grosse Unterschiede in der Durchbalkung festgestellt werden. Die allgemeinere Ausgabe ist mit **dicker** Durchbalkung, d. h. die beiden Balken sind **unter Einrechnung des Zwischenraumes 2,2 mm dick**, bekannt sind davon die beiden Balkenlängen 20 und 22 mm (es bestehen vielleicht noch andere). Seltener ist die **dünne** Durchbalkung, bei der man besser von einer Durchstreichung spricht, denn die beiden Striche ähneln in der Dicke denen, die durch die Ziffer im Wertstempel gehen. **Unter Einrechnung des Zwischenraumes** beträgt die Dicke der Durchstreichung **1,0 mm**.

Anmerkung: Seit 26. 12. 21 sind Antwortkarten des Deutschen Reiches laut Verfügung der Regierungskommission des Saargebietes nicht mehr zugelassen.

*) Dieser Papieraufschlag ist am 26. XII. 21 aufgehoben worden.

Aufstellung der Ganzsachen:

Probedrucke mit Aufdruck „Sarre“ und Balken auf Ganzsachen des Deutschen Reiches, P. K. 10 rot, P. K. 15 braunlila und K. Br. 15 Pf schwarzviolett.

I. Aufdruck Saargebiet auf Germania:

Unterscheidbar 3 Typen, und zwar beträgt im Mittel die Schriftlänge

bei Type	I	16,2 mm	Schrifthöhe	3,4—3,6, seltener	3,2 mm
„ „	II	17,2 „			
„ „	III	18,0 „			

A. Kartenbriefe:

			I	II	III	
1. 10 Pf rot mit Wz.	[1]	(9)	A {	X	X	} A
2. 10 „ „ ohne „	[1]	(10)		X		
3. 15 „ schwarzviolett	[2]	(12)	X	X	X	
4. 20 „ blau	[3]	(13)	X		X	

B. Postkarten:

1. 10 Pf rot	[1]	(88)	X	X	
2. 10+10 „	[3]	(91)	X	X	
3. 15 Pf braunlila	[2]	(95)	X	X	A
4. 15+15 Pf „	[4]	(96)	X	X	
5. 30 Pf blau	[5]	(99)			X
6. 30+30 „	[6]	(101)			X

C. Postanweisungen:

1. 10 Pf rot m. Wz.	[1]	(17)	X		
2. 20 „ blau „ „	[]	(22)		X	
3. 10 Pf rot ohne Wz.	[2]	(25)			X
4. 20 „ blau	[3]	(26)	X		
5. 15 „ schwarzviolett	[4]	(27)	X		X
6. 25 „ gelbbraun	[5]	(28)	X		X
7. 20 „ a blau	[6a]	(29a)	X		X
b violettblau	[6b]	(29b)	X		X
8. 40 „ grün	[7]	(30)	X	A	X
9. 50 „ lila	[]	(31)		1:	2:

NB. Die Zahlen in [] bedeuten Nr. nach Ascher-Katalog bei Saargebiet.
 „ „ „ () „ „ „ „ Senf-Katalog b. Deutsch. Reich.

A nach Katalog Ascher zitiert.

- 1* 2* Bei P. Anw. 9, 50 Pf lila beträgt die Schriftlänge bei
 1* 17,4 mm, bei 2* 18,6 mm, die Schrifthöhe bei 1* 3,2,
 bei 2* 3,6 mm; die Schriftlänge passt also nicht genau
 unter die bis dahin bekannten Typen.

II. Landschaftsbilderreihe.

Postkarten.

7. 30 Pf braun (Saarschleife bei Mettlach) [7]
 8. 30+30 Pf braun (Saarschleife bei Mettlach) [9]
 9. 40 „ (Schlackenhalde bei Völklingen)
 a) karminrosa [8a]
 b) ziegelrot [8b]

(NB. Zahlen in [] nach „Die Ganzsache“ 1921 Heft Nr. 12.)

III. Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Frankenwährung.

Postkarten.

10. 10 cent 30 Pf braun (Schriftlänge 18—20 mm)
 a) mit Punkt hinter cent [10 c u. 10 d]
 b) ohne Punkt „ „ [10 a u. 10 b]
 11. 10 cent/30 Pf+10 cent/30 Pf braun [13]
 a) mit Punkt hinter cent
 b) ohne Punkt „ „
 12. 30 cent/40 Pf ziegelrot, **magerer** Aufdruck [12 b]
 13. 30 cent/40 Pf, **fetter** Aufdr. (ohne Punkt
 hinter cent)
 a) karminrosa [11 a]
 b) ziegelrot [12 a]
 14. 10 cent 30 Pf halbe Antwortkarte unter
 Durchbalkung bzw. Durchstreichung
 der Worte „mit Antwort“ oder
 „Antwortkarte“ [14]
 a) Durchbalkung (Balkenlänge 20—22 mm)
 I) Fragekarte
 II) Antwortkarte
 b) Durchstreichung (Strichlänge 18 mm)
 I) Fragekarte
 II) Antwortkarte

(NB. Zahlen in [] nach „Die Ganzsache“ 1921, Heft 12.)

Auflagehöhe der Ganzsachen.

Wie bei den Briefmarken so wurden auch von den Ganzsachen die bei Einführung der Frankenwährung eingelieferten Bestände der Germania-Ausgabe vernichtet, während die der Landschaftsbilderreihe mit der neuen Währung überdruckt wurden. Verwandt wurden bei dieser Aufstellung zum Teil die Mitteilung Dr. Dub's in der S. W.

Nr.	Bezeichnung	be- druckt	ver- nichtet	ver- kauft	Bemerkungen
-----	-------------	---------------	-----------------	---------------	-------------

Kartenbriefe: 1920 Deutsche Kartenbriefe mit Aufdruck Saargebiet.

1	10 Pf rot mit Wz. (9)	} ca. 100	—	} ca 100	vergl. Anm. 1			
2	10 „ „ ohne „ (10)							
3	15 „ „schwrz./viol. (12)					15000	644	14350
4	20 „ „ blau (13)					20000	5637	14350

Postanweisungen: 1920/21 Deutsche Postanweisungen mit Aufdruck Saargebiet.

1	10 Pf rot mit Wz. (17)	100	—	100	vergl. Anm. 3
2	20 „ blau mit „ (22)	einzelne	—	einzelne	
3	10 „ rot ohne „ (25)	6000	—	6000	
4	20 „ blau (26)	25000	—	25000	
5	15 „ schwrz./viol. (27)	8000	266	7750	
6	25 „ gelbbraun (28)	7500	523	7000	
7	20 „ a) blau (29a)	} 90000	} 4233	} 85750	
	b) violett (29b)				
8	40 „ grün (30)	32000	11925	20000	
9	50 „ lila (31)	32000	10669	21300	

Postkarten: 1920 Deutsche Postkarten mit Aufdruck Saargebiet.

1	10 Pf rot (88)	401000	784	400200
2	10+10 Pf rot (91)	10000	257	9750
3	15 Pf braunlila (95)	502000	2132	500000
4	15+15 Pf (96)	34000	2419	31600
5	30 Pf blau (99)	630000	60812	569200
6	30+30 Pf (100)	10000	3318	6700

Nr.	Bezeichnung	Auflage- höhe	zurück- geliefert	verkauft	Bemerkungen
Postkarten: 1921 Februar Landschaftsbilderreihe					
7	30 Pf braun	500000	199200	300800	vergl. Anm. 4
8	30+30 Pf	100000	23750	76250	
9	40 Pf a) rosa b) rot	100000	18800	82200	
1921 Mai Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Frankenwährung					
10	10 cent auf 30 Pf braun a) mit Punkt b) ohne „	892000			Die amtliche Ziffer 30800 für die Karten 12 u. 13 ist auf die einzelnen Arten schätzungs- weise verteilt. Schätzungs- weise verteilt auf A und B.
11	10 cent + 10 cent auf 30+30 Pf braun a) mit Punkt b) ohne „	73000			
12	30 cent auf 40 Pf ziegelrot (magerer Ueberdruck mit Punkt)	25800			
13	30 cent auf 40 Pf (fetter Ueberdruck ohne Punkt) a) rosa b) ziegelrot	1000 4000			
14	10 cent + 10 cent auf 30+30 Pf braun A) Durchbalkung a) Fragekarte b) Antwortkarte B) Durchstreichung a) Fragekarte b) Antwortkarte	16000 7500 7500 500 500			

Anmerkungen:

- 1) Kartenbrief Nr. 2 scheint seltener zu sein wie Kartenbrief Nr. 1.
- 2) Postanweisung Nr. 2 ist nur mit abgetrenntem Posteinlieferungsschein bekannt.
- 3) Postanweisung Nr. 7b ist viel seltener als P. A. 7a.
- 4) 40 Pf rosa ist seltener als ziegelrot.

Die Auflageziffern sind zum Teil um ein geringes abgerundet.

Die Preisbewertung.

Der Preis jeder Ware bestimmt sich nach Angebot und Nachfrage. Diesen Bedingungen unterliegen auch die Briefmarken, die heute mehr denn je einen Handelswert bilden. Es wäre daher zu erwarten, dass bei gleichem Angebot und gleicher Nachfrage der Preis für zwei Waren der gleiche sein müsste. Versteht man nun unter Angebot die Auflagehöhe und unter Nachfrage die Zahl der interessierten Sammler des betreffenden Gebietes, so müssten eigentlich die Preise für Germaniamarken der Abstimmungsgebiete da man bei diesen die ungefähre gleiche Nachfrage auch unter Berücksichtigung der zahlreichen Spezialsammler voraussetzen darf, im grossen ganzen übereinstimmen. Ein Vergleich der Abstimmungsgebiete bzw. Abtrennungsgebiete Marienwerder, Memelgebiet, Danzig und Saargebiet zeigt jedoch diese Uebereinstimmung nicht, sondern dass Marienwerder am geringsten, besser Memelgebiet und Danzig, Saargebiet am höchsten bewertet ist. Die Gründe dieser hohen Bewertung der Saarmarken liegen nicht ganz klar. Man könnte versucht sein zu glauben, dass infolge der französischen Besetzung, der die Ausgabe der Sarremarken zu verdanken ist, auch besonders die Sammler in Frankreich an diesem Gebiet interessiert sind. Dazu käme noch die überaus günstige Lage des Saargebietes an der Grenze Frankreichs, die besonders leichte Bedingungen für den Postverkehr mit letzterem schafft und der Umstand, dass die Saar-Marken von vielen französischen Sammlern als zu Frankreich gehörend betrachtet und daher von ihnen besonders gesucht werden. Dadurch wird die Voraussetzung, dass das Saargebiet in Bezug auf Nachfrage mit anderen Abtrennungs- und Abstimmungsgebieten gleich zu setzen sei, hinfällig. Wir konnten also nicht die Saarmarken in die übrigen deutschen Besetzungsmarken einreihen, sondern mussten die seit ihrem Erscheinen errungene Sonderstellung anerkennen und uns darauf beschränken, innerhalb des Gebietes eine gleichartige Bewertung zu erzielen. Dass wir keine willkürliche Bewertung oder solche nach einseitigen Erwägungen aufstellen konnten, war für uns selbstverständlich. Wir nahmen deshalb unsere Preisfestsetzungen nach folgenden Gesichtspunkten vor: 1) den derzeitig hauptsächlich in Frage kommenden Katalogen, 2) der Auflagehöhe und 3) dem heutigen Handelswert.

An Hand der beifolgenden Tabelle versuchen wir ein Bild davon zu geben, wie sich die Preise nach den vorhergehenden Gesichtspunkten unter 1) u. 2) ergeben. Als Vergleichsmaterial wurden die Kataloge Michel, Senf, S. W. und Borek genommen, deren Durchschnittspreise in der ersten Spalte der nachfolgenden Aufstellung zu sehen sind. Die zweite Spalte bringt diejenigen Preise, die lediglich nach der Auflagehöhe errechnet wurden. Die durch ihre drei Ausgaben und ihre verschiedenartige Bewertung in den Katalogen uns als am interessantesten erscheinende Germania-Sarre Ausgabe zogen wir zum Vergleich heran. Ein Blick zeigt sofort, dass beide Spalten nicht übereinstimmen.

Wertstufe	Farbe	Durchschnitts-Preis			Preis durch Errechnung nach Auflagehöhe			Bemerkungen
		I u. II	III		I u. II	II A	III	
2 Pf	grau	13.—	11.50		15.—	1000.—	30.—	Es wurden nur die besseren Werte in dieser Aufstellung berücksichtigt.
2½ Pf	hellgrau dkl. „	45.— 41.25	31.25		90.—	1600.—	60.—	
3 Pf	hellbraun dkl. „	12.50 14.25	21.25 20.—		16.—	500.—	27.—	
5 Pf	grün					200.—		
7½ Pf	blassorange orange	62.50 3.90	30.—		6 —	200.—	15.—	
10 Pf	blassrosa rot	12.50	10 —					
25 Pf	hell dkl.	35.— 32.50	50 50		20.—	1000.—	20.—	
30 Pf	Pap. lachsfarb. „ rahmfarben	42.50 72.50	75.— 57.50		33.—		50.—	
35 Pf			92.50		3.50		66.—	
40 Pf	rosa karmin	12.50	15.— 11.25		7.50	70.—		
50 Pf	Pap. lachsfarb. „ rahmfarben	50.—			10.—	40.—		
60 Pf	hellrotlila purpur trüblila	187.50 312.50 8.75	6.40		1000.— 1000.— 8.—			
80 Pf		133.75	270.—		250.—		165.—	
1 M	karminrosa hell „ dkl.	76.25 92.50			50.—			

Sämtl. Kataloge bringen bislang nur zwei Germania-Sarre Ausgaben (unsere Platten I und III), auch ist den Farbenabarten und Druckarten der Urwerte nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Hier vermittelnd eingzugreifen, hielten wir für unbedingt erforderlich. Weiterhin war der Nennwert der betreffenden Marke

zu berücksichtigen, der bei einer kleinen Auflagehöhe, wo der Seltenheitsgrad einer Marke unverhältnismässig grösser ist, eine geringere Rolle spielt (mit Ausnahme der hohen Markwerte der Bayern-Sarre), als bei einer hohen Auflageziffer. Und endlich noch der Umstand, dass Raritäten, die nur von Spezialisten gesucht werden, wie Farbenabarten usw. eine andere Bewertung nötig hatten. Alle diese angeführten Gesichtspunkte wurden von uns für jede einzelne Marke auf das gewissenhafteste geprüft und berücksichtigt, und danach der Preis bestimmt. Unsere Preise sind als Tauschpreise gedacht, da die Broschüre in erster Linie für den Sammler bestimmt ist und diesem eine Tauschbasis geben soll. Die Preise für Platte IIA sind unter Berücksichtigung der besonders grossen Seltenheit dieser Ausgabe angesetzt. Da nicht rechtzeitig auf diese Type aufmerksam gemacht wurde, sind ihre gewöhnlicheren Werte unerkannt in alle Winde zerstreut, die selteneren sind in einer derartig kleinen Auflage erschienen, dass heute kaum noch solche aufzutreiben sein dürften.

Für kopfstehende Aufdruckmarken, ungezähnte, nicht verausgabte Marken (Versuchsdrucke) sowie für solche, deren Berechtigung nicht zweifelsfrei feststeht, haben wir grundsätzlich keine Preise eingesetzt. Hier überlassen wir es dem Liebhaber, für solche Stücke Liebhaberpreise zu zahlen.

Für die Postwertzeichen in Frankenwährung haben wir keine Preise einsetzen können. Diese Ausgabe ist noch im Verkehr, und der Preis richtet sich stets nach dem jeweiligen Frankenkurs.

Schliesslich wäre noch zu erwähnen, dass wir keinen Unterschied in ungebrauchten und gebrauchten Marken machen, da der grösste Teil der „gebrauchten“ Marken Gefälligkeitsabstempelung trägt. Wir empfehlen überhaupt Marken mit Aufdruck nur ungebraucht zu sammeln.

Sarre-Germania I (grosse Type Platte I u. II).

Nr. 1	2 Pf grau, hell und dunkel . . .	15.—
	a) <i>Sarrc</i>	75.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	45.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	30.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	75.—
	e) <i>wagrechte</i> „	75.—
	f) <i>rechts unten ausgebrochener Balken</i>	75.—
Nr. 2	2$\frac{1}{2}$ Pf hellgrau und dunkelgrau	50.—
	a) <i>Sarrc</i>	250.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	150.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	100.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	250.—
	e) <i>wagrechte</i> „	250.—
	f) <i>rechts unten ausgebrochener Balken</i>	250.—
Nr. 3	3 Pf braun, hell und dunkel . . .	15.—
	a) <i>Sarrc</i>	75.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	45.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	30.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	75.—
	e) <i>wagrechte</i> „	75.—
	f) <i>rechts unten ausgebrochener Balken</i>	75.—
Nr. 4	5 Pf grün, hell bis dunkel (in zahl- reichen Tönungen)	1.—
	a) <i>Sarrc</i>	100.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	10.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	5.—
	d) „ „ nach $\frac{1}{4}$	100.—
	e) „ „ nach $\frac{3}{4}$	15.—
	f) <i>wagrechte Balkentrennung</i>	15.—
	g) <i>rechts unten ausgebrochener Balken</i>	15.—
Nr. 5	7$\frac{1}{2}$ Pf 1) orange	6.—
	a) <i>Sarrc</i>	30.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	18.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	12.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	30.—
	e) <i>wagrechte</i> „	30.—
	f) <i>rechts unten ausgebrochener Balken</i>	30.—
	2) blassorange	15.—
	a) <i>Sarrc</i>	75.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	45.—

c) senkrechte Balkentrennung Mitte	30.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	75.—
e) wagrechte „	75.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken (siehe Fussnote)	75.—

3) dunkelorange 50.—

a) Sarrc	250.—
b) abgeschliffenes S	150.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	100.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	250.—
e) wagrechte Balkentrennung	250.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	250.—

Nr. 6 10 Pf 1) rot 1.—

a) Sarrc	10.—
b) abgeschliffenes S	3.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	2.—
d) „ „ nach $\frac{1}{4}$	100.—
e) „ „ nach $\frac{3}{4}$	5.—
f) wagrechte Balkentrennung	5.—
g) rechts unten ausgebrochener Balken	5.—

2) rosa 1.—

a) Sarrc	30.—
b) abgeschliffenes S	10.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	4.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	15.—
e) wagrechte „	15.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	15.—

3) blassrosa 12.—

a) Sarrc	75.—
b) abgeschliffenes S	25.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	20.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	35.—
e) wagrechte „	35.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken (siehe Fussnote)	35.—

Nr. 7 15 Pf 1) grauviolett, hell und dunkel 1.—

a) Sarrc	5.—
b) abgeschliffenes S	2.50
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	2.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	10.—
e) wagrechte „	10.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	10.—

2) schwarzviolett 3.—

a) Sarrc	15.—
b) abgeschliffenes S	10.—

	c) senkrechte Balkentrennung Mitte	6.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	15.—
	e) wagrechte „	15.—
	f) rechts unten ausgebrochener Balken	15.—
	3) pflaumenblau	50.—
	a) Sarrc	250.—
	b) abgeschliffenes S	150.—
	c) senkrechte Balkentrennung Mitte	100.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	150.—
	e) wagrechte „	150.—
	f) rechts unten ausgebrochener Balken	150.—
Nr. 8	20 Pf violettblau (in verschiedenen Tönungen)	1.—
	a) Sarrc	7. 50
	b) abgeschliffenes S	2. 50
	c) senkrechte Balkentrennung Mitte	2.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	5.—
	e) wagrechte „	5.—
	f) rechts unten ausgebrochener Balken	5.—
Nr. 9	25 Pf 1) orange/schwarz	30.—
	a) Sarrc	150.—
	b) abgeschliffenes S	90.—
	c) senkrechte Balkentrennung Mitte	60.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	150.—
	e) wagrechte „	90.—
	f) rechts unten ausgebrochener Balken	90.—
	2) blassorange/schwarz	40.—
	a) Sarrc	200.—
	b) abgeschliffenes S	120.—
	c) senkrechte Balkentrennung Mitte	80.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	200.—
	e) wagrechte „	120.—
	f) rechts unten ausgebrochener Balken	120.—
Nr. 10	30 Pf rotorange/schwarz	
	1) lachsfarben Papier	75.—
	a) Sarrc	375.—
	b) abgeschliffenes S	225.—
	c) senkrechte Balkentrennung Mitte	150.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	375.—
	e) wagrechte „	300.—
	f) rechts unten ausgebrochener Balken	375.—
	2) rotorange/schwarz, rahmfarben Papier	150.—
	a) Sarrc	500.—

b) abgeschliffenes <i>S</i>	300.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	225.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	500.—
e) wagrechte „	400.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	500.—

Nr. 11 35 Pf 1) rotbraun, hell bis dunkel 10.—

a) <i>Sarrc</i>	50.—
b) abgeschliffenes <i>S</i>	30.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	20.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	200.—
e) wagrechte „	40.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	30.—

2) blassrotbraun 25.—

a) <i>Sarrc</i>	125.—
b) abgeschliffenes <i>S</i>	75.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	50.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	400.—
e) wagrechte „	100.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken (siehe Fussnote)	100.—

Nr. 12 40 Pf 1) karmin/schwarz 6.—

a) <i>Sarrc</i>	30.—
b) abgeschliffenes <i>S</i>	15.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	10.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	15.—
e) wagrechte „	15.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	15.—

2) rosa/schwarz 20.—

a) <i>Sarrc</i>	100.—
b) abgeschliffenes <i>S</i>	50.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	30.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	50.—
e) wagrechte „	50.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	50.—

Nr. 13 50 Pf viol./schw. Papier (Rollendr.)

1) lachsfarb. 6.—

a) <i>Sarrc</i>	30.—
b) abgeschliffenes <i>S</i>	15.—
c) senkrechte Balkentrennung Mitte	10.—
d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	15.—
e) wagrechte „	15.—
f) rechts unten ausgebrochener Balken	15.—

	2) rahmfarben Papier	
	(Plattendruck)	50.—
	a) <i>Sarrc</i>	250.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	125.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	100.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	200.—
	e) <i>wagrechte</i> „	200.—
	f) <i>rechts unten ausgebrochener Balken</i>	200.—
Nr. 14	60 Pf 1) hellrotlila (Rollendruck)	400.—
	a) <i>Sarrc</i>	2000.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	600.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	600.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	800.—
	e) <i>wagrechte</i> „	800.—
	2) purpur (Rollendruck)	400.—
	a) <i>Sarrc</i>	2000.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	600.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	600.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	800.—
	e) <i>wagrechte</i> „	800.—
	3) trüblila (Plattendruck)	8.—
	a) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	16.—
	b) <i>wagrechte</i> „	40.—
Nr. 15	75 Pf blaugrün schwarz, Rahmen hell und dunkel	4.—
	a) <i>Sarrc</i>	40.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	15.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	10.—
	d) „ „ nach $\frac{3}{4}$	30.—
	e) <i>wagrechte</i> „	20.—
	f) <i>rechts unten ausgebrochener Balken</i>	20.—
Nr. 16	80 Pf karmin schwarz, Papier rosa und bläulich	300.—
	a) <i>Sarrc</i>	1200.—
	b) <i>abgeschliffenes S</i>	600.—
	c) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	500.—
	d) „ „ $\frac{3}{4}$	600.—
	e) <i>wagrechte</i> „	600.—
Nr. 19	1 M 1) karminrosa in verschiedenen Tönungen hell und dunkel	
	I) Zähnung 17:26 Lochung	200.—
	a) <i>a Type mangelhaft</i>	400.—

II) Zähnung 17:25 Lochung	125.—
a) a Type mangelhaft	250.—
2) zartrosa (ohne Wolken)	250.—
a) a Type mangelhaft	400.—
3) bräunlichkarmin	250.—
a) a Type mangelhaft	400.—

Abarten: Kopfstehende Aufdrucke sind bisher bekannt:
 2, 2¹/₂, 3, 5, 7¹/₂, 10, 25, 40, 50, 75 Pf, 1 M.
 Doppeldrucke sind bisher bekannt:
 2, 10, 15, 20 Pf, 1 M.
 Versuchsdrucke: 2 Pf in verschiedenen Aufdrucken.

Die aufgeführten Farbenabarten:
 5. 2) 7¹/₂ blassorange.
 6. 3) 10 blassrosa
 11. 2) 35 blassrotbraun

sind besondere Farbtöne, und nicht zu verwechseln mit den Helligkeitsgraden der betreffenden Grundfarben.

Sarre Germania II (grosse Type mit Strich, Platte II A).

Nr. 1	2 Pf grau, hell und dunkel	200.—
	a) senkrechte Balkentrennung Mitte	600 —
	b) wagrechte Balkentrennung	800.—
Nr. 2	2 ¹ / ₂ Pf grau, hell und dunkel	200.—
	a) senkrechte Balkentrennung Mitte	600.—
	b) wagrechte „	800.—
Nr. 3	3 Pf braun, hell und dunkel	100.—
	a) senkrechte Balkentrennung Mitte	300.—
	b) wagrechte „	400.—
Nr. 4	5 Pf grün, hell bis dunkel	60.—
	a) senkrechte Balkentrennung Mitte	150.—
	b) wagrechte „	200.—
Nr. 5	7 ¹ / ₂ Pf orange	60.—
	a) senkrechte Balkentrennung Mitte	150.—
	b) wagrechte „	200.—
Nr. 6	25 Pf orange/schwarz	200.—
	a) senkrechte Balkentrennung Mitte	600.—
	b) wagrechte „	800.—
Nr. 7	40 Pf karmin/schwarz	20.—
	a) senkrechte Balkentrennung Mitte	100.—
	b) wagrechte „	150.—

Nr. 8	50 Pf	violett/schwarz	15.—
		a) <i>senkrechte Balkentrennung Mitte</i>	75.—
		b) <i>wagrechte</i> „	125.—

Anmerkung: Für diese Ausgabe ist der **Strich** charakteristisch.

Sarre Germania III (kleine Type mit Strich, dieser oft unsichtbar, Platte III).

Nr. 1	2 Pf	grau	30.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	90.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	150.—
Nr. 2	2 ¹ / ₂ Pf	grau, hell u. dunkel . . .	40.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	120.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	200.—
Nr. 3	3 Pf	braun, hell u. dunkel . . .	25.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	75.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	125.—
Nr. 4	5 Pf	grün, hell u. dunkel in ver- schiedenen Tönungen . . .	1.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	3.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	10.—
Nr. 5	7 ¹ / ₂ Pf	1) orange	20.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	60.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	100.—
		2) blassorange	100.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	200.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	300.—
Nr. 6	10 Pf	1) rot und rosa, in ver- schiedenen Tönungen . . .	1.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	3.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	10.—
		2) blassrosa	8.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	10.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	25.—
Nr. 7	15 Pf	grauviolett, hell u. dunkel .	1.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	3.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	10.—
Nr. 8	20 Pf	violettblau, in verschiedenen Tönungen	1.—
		a) <i>abgeschliffenes S</i>	3.—
		b) <i>abgeschrägter Balken</i>	10.—

Nr. 9	25 Pf	1) orange schwarz	80.—
		a) abgeschliffenes S	240.—
		b) abgeschrägter Balken	300.—
		2) blassorange/schwarz	50.—
		a) abgeschliffenes S	150.—
		b) abgeschrägter Balken	250.—
Nr. 10	30 Pf	rotorange schwarz	
		1) lachsfarben Papier	150.—
		a) abgeschliffenes S	300.—
		b) abgeschrägter Balken	250.—
		2) rahmfarben Papier	350.—
		a) abgeschliffenes S	600.—
		b) abgeschrägter Balken	800.—
Nr. 11	35 Pf	rotbraun (hell u. dunkel)	60.—
		a) abgeschliffenes S	150.—
Nr. 12	40 Pf	karmin/schwarz	6.—
		a) abgeschliffenes S	15.—
		b) abgeschrägter Balken	30.—
Nr. 13	50 Pf	violett/schwarz	5.—
		a) abgeschliffenes S	15.—
		b) abgeschrägter Balken	30.—
Nr. 14	60 Pf	trüblila, hell u. dunkel	5.—
		a) abgeschliffenes S	15.—
		b) abgeschrägter Balken	30.—
Nr. 15	75 Pf	blaugrün schwarz, Rahmen hell u. dunkel	6.—
		a) abgeschliffenes S	15.—
		b) abgeschrägter Balken	30.—
Nr. 16	80 Pf	karmin schwarz	350.—
		a) abgeschliffenes S	800.—
		b) abgeschrägter Balken	1000.—

Abarten: kopfstehender Aufdruck bisher bekannt: 40 Pf
 Doppeldruck " " : 5 Pf
 Ungezähnt " " : 10 Pf

Bayern-Sarre.

Nr. 18	5 Pf	1) maigrün, hell bis dunkel	1.—
		2) gelbgrün	10.—
Nr. 19	10 Pf	karmin, hell u. dunkel	2.—

Nr. 20	15 Pf	1) zinnober	50.—
		2) ziegelrot	3.—
		3) karmin	5.—
Nr. 21	20 Pf	blau	2.—
Nr. 22	25 Pf	grauschwarz	40.—
Nr. 23	30 Pf	orange	30.—
Nr. 24	40 Pf	oliv	40.—
Nr. 25	50 Pf	rotbraun	12.—
Nr. 26	60 Pf	1) blaugrün	12.—
		2) graugrün	12.—
		3) olivgrün	25.—
Nr. 27	1 M	1) hellbraun	60.—
		2) dunkelbraun	80.—
Nr. 28	2 M	violett	150.—
		a) 3 Striche	450.—
		b) 6 „	450.—
Nr. 29	3 M	zinnober	350.—
Nr. 30	5 M	dunkelblau	1500.—
Nr. 31	10 M	grün	400.—

Abarten: Doppeldrucke sind bisher bekannt: 5 Pf, 15 Pf
 Nicht verausgabte Marken : 2, 3, 7¹/₂ Pf
 Probedrucke : 20 M

Anmerk.:

Bei dem Preis von Nr. 20, 3) 15 Pf karmin handelt es sich um den ersten Unterschiedsgrad gegenüber Nr. 20, 2). Tiefere Farbtöne bedingen wesentlich höhere Preise.

Germania-Saargebiet I.

Nr. 32	5 Pf	grün, hell u. dunkel in verschiedenen Tönungen	—50
Nr. 33	10 Pf	1) rot bis rosa	—75
		2) blassrosa	5.—
Nr. 34	15 Pf	1) grauviolett, hell u. dunkel	—75
		2) schwarzviolett	5.—
Nr. 35	20 Pf	violettblau, in verschiedenen Tönungen	1.—
Nr. 36	30 Pf	rotorange/schwarz	1.25
Nr. 37	40 Pf	karmin/schwarz	1.25

Nr. 38	50 Pf	violett/schwarz		
		1) lachsfarben Papier	1.50	
		2) rahmfarben Papier	10.—	
Nr. 39	60 Pf	trüblila, hell u. dunkel (Plattendruck)	2.—	
Nr. 40	75 Pf	blaugrün/schwarz, Rahmen hell u. dunkel	2.50	
Nr. 41	1.25 M	1) gelbgrün	4.—	
		2) graugrün	4.—	
Nr. 42	1.50 M	1) graubraun } in verschied.	5.—	
		2) gelbbraun } Tönungen	5.—	
Nr. 43	2.50 M	1) rosalila (I. Ausgabe)	50.—	
		2) lilarosa (II. Ausgabe) in verschiedenen Tönungen	10.—	
		3) braunrotlila (III. Ausgabe)	60.—	
		4) dunkelrotlila (III. Ausg.)	75.—	

Germania-Saargebiet II.

Nr. 44	5 Pf	1) rotbraun	1.—	
		2) graubraun (kaffeebraun)	5.—	
Nr. 45	10 Pf	orange, hell u. dunkel (Rollen- u. Plattendruck)	1.—	
Nr. 46	20 Pf	grün, in verschied. Tönungen	1.50	
Nr. 47	30 Pf	blau, „ „ „	1.50	
Nr. 48	40 Pf	karminrosa, in verschiedenen Tönungen	1.50	
Nr. 49	4 M	schwarz rot	30.—	
Nr. 50	20/75 Pf	blaugrün/schwarz, Rahmen hell u. dunkel		
		1) matter Aufdruck	—50	
		2) glänzender Aufdruck	1.—	
Nr. 51	5 M / 15 Pf	braunlila	30.—	
		a) A mit <u>einem</u> Querstrich	150.—	

Nr. 52 10 M / 15 Pf braunlila 60.—
 a) *A mit einem Querstrich* 150.—

Abarten: Kopfstehende Aufdrucke sind bisher bekannt
 5 Pf (32), 10 Pf (33), 15 Pf (34), 20 Pf (35), 1.25 M, 1.50 M, 10 Pf (45),
 20 Pf (46), 20 75.

Doppeldrucke: 20 75.

Druckmängel: Saargebiet: 5 Pf (44), 10 Pf (45), 4 M (49).

Saargebiet: 5 Pf (32), 20 Pf (34), 40 Pf (37), 60 Pf (39), 2.50 M (43. III).

Landschaftsbilderreihe.

- Nr. 53 5 Pf oliv/violett (Mühle a. d. Saar) —.75
 a) *Kehrdruck Paar* 20.—
- Nr. 54 10 Pf zinnober/schwarz, Schrift blau
 (Bergmann vor Ort) 1.—
- Nr. 55 20 Pf blaugrün (Förderanlage) . . . 1.50
 a) *Kehrdruck, Paar* 30.—
 1) **Zählung 10¹/₂** 25.—
 a) *Kehrdruck, Paar* 250.—
- Nr. 56 25 Pf braun blau (Saarhafen) . . . 1.50
 a) *Kehrdruck, Paar* 30.—
- Nr. 57 30 Pf 1) olivgrün/schwarz (Saar-
 schleife b. Mettlach) 25.—
 a) *Kehrdruck, Paar* 250.—
 2) blaugrün schwarz 2.—
 a) *Kehrdruck, Paar* 20.—
- Nr. 58 40 Pf rot (Schlackenhalde b. Völk-
 lingen) 2.—
 a) *Kehrdruck, Paar* 20.—
- Nr. 59 50 Pf grau/schwarz (Signalbrücke) 25.—
- Nr. 60 60 Pf rotbraun (Kapelle im Park v.
 Mettlach) 25.—
- Nr. 61 80 Pf blau (alte Brücke zu Saar-
 brücken) 8.—
 a) *Kehrdruck, Paar* 50.—
- Nr. 62 1 M rot/schwarz (Drahtseilbahn) . 15.—
- Nr. 63 1.25 M braun/grün (Förderanlage) . 25.—
- Nr. 64 2 M rot/grün (Rathaus Saarbrücken-
 St. Johann) 35.—

Nr. 65	3 M	1) braun/sepia (Steingutfabrik Mettlach)	30.—
		2) braun/schwarz	60.—
Nr. 66	5 M	gelb/violett (Ludwigskirche Saarbrücken)	60.—
Nr. 67	10 M	grün/braun (Kreishaus Saarbrücken)	100.—
Nr. 68	25 M	schwarz/blau/rot (Koksanlage)	200.—

Abarten Doppelzählung bisher bekannt: 20 Pf
Ungezähnte Marken „ „ 5, 10, 25, 30 oliv, 30 blaugrün, 1 M, 1.25 M

Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Frankenwährung.

Nr. 69	3 cent	20 Pf (55) Aufdruck rot a) <i>Kehrdruck, Paar</i> 1) Zählung 10¹/₂ a) <i>Kehrdruck, Paar</i>
Nr. 70	5 cent	25 Pf (56) Aufdruck rot a) <i>Kehrdruck, Paar</i>
Nr. 71	10 cent	30 Pf (57) 1) Aufdr. schw.viol. a) <i>Kehrdruck, Paar</i> b) <i>Kopfstehender Aufdruck</i> 2) Aufdruck stahlblau
Nr. 72	15 cent	40 Pf (58) Aufdruck schwarz a) <i>Kehrdruck, Paar</i> b) <i>Kopfstehender Aufdruck</i>
Nr. 73	20 cent	50 Pf (59) Aufdruck rot
Nr. 74	25 cent	60 Pf (60) Aufdr. schw.viol.
Nr. 75	30 cent	80 Pf (61) Aufdruck schwarz a) <i>Kehrdruck, Paar</i>
Nr. 76	40 cent	1 M (62) Aufdr. schw.viol.
Nr. 77	50 cent	1.25 M (63) Aufdr. schw.viol. 1) Zählung 10¹/₂
Nr. 78	75 cent	2 M (64) Aufdr. schw.viol.

- Nr. 79 1 Fr./3 M (65) Aufdr. schw.viol.
1) braun/sepia
2) braun/schwarz
- Nr. 80 2 Fr./5 M (66) Aufdr. schw.viol.
- Nr. 81 3 Fr./10 M (67) Aufdr. schw.viol.
- Nr. 82 5 Franken/25 M (68) Aufdruck
schwarzviolett.

Abarten: bisher bekannt: 50 cent Doppeldruck:

10 cent, 15 cent kopfstehender Aufdruck.

Ungezähnte Marken bisher bekannt: 5, 10, 15 und 20 cent



Versäumen Sie nicht, sofort



Louis Senf's

Leitfaden für Briefmarken-Sammler

zu bestellen, wenn Sie über alles Wissens-
werte in der Philatelie belehrt sein wollen.

Zu beziehen vom Verlag „Die Post“, Kehl (Baden)

Erläuterungen zu den Tafeln.

Tafel I

Nr. 1	2 Pf	Germania-Sarre	Platte I	I mit Balkentrennung	Mitte
" 2	2 ¹ / ₂	"	"	I	"
" 3	7 ¹ / ₂	"	"	I	wagrecht
" 4	5	"	"	I	1. u. 3. Viertel
" 5	2	"	"	I	abgeschliffenes S
" 6	7 ¹ / ₂	"	"	I	Sarre
" 7	7 ¹ / ₂	"	"	I	rechts unten ausgebroch Balken
" 8	7 ¹ / ₂	"	"	I	verschobenem Aufdruck (Balken oben Sarre unten)
" 9	2	"	"	I	Verschiebung des Aufdruckes nach unten
" 10	3	"	"	I	kopfstehendem Aufdruck

Tafel II

" 11	1 M	Germania-Sarre	Platte I	I mit mangelhafter a Type	
" 12	5 Pf	"	"	I	2 Klötzchen vor Sarre
" 13	10	"	"	I	2 " hinter "
" 14	2	"	"	I	1 Klotz " "
" 15	15	"	"	I	Doppeldruck " "
" 16	15	"	"	I	nach oben verschob. Aufdruck
" 17	1 M	"	"	"	"
" 18	1 M	"	"	"	Doppeldruck
" 19	7 ¹ / ₂ 1 f	"	"	I	nach oben verschob. Aufdruck

Tafel III

" 20—24		5 verschiedene Versuchsdrucke auf Germaniamarken
" 25	3 M	Sarre auf Germania Versuchsdruck
" 26—33		8 verschiedene Bürstenabzüge von Versuchsdruckten für Sarre auf Bayern-Ludwigmarken.

Tafel IV

" 34	40 Pf	Germania-Sarre	Platte IIA	mit Balkentrennung	Mitte
" 35	7 ¹ / ₂	"	"	IIA	"
" 36	7 ¹ / ₂	"	"	IIA	wagrecht
" 37	2	"	"	III	Balkenabflachung rechts oben
" 38 u. 39	2 ¹ / ₂ Pf	"	"	III	ohne und mit Kontrollstrich
" 40	5 Pf	"	"	III	dickem Strichüber Balken
" 41, 42, 43	30 Pf, 10 u. 1 M	Bayern-Sarre			

Tafel V

Nr. 44		Dreierstreifen 2 M Bayern-Sarre, die beiden ersten Marken mit 6, die dritte mit 5 Strichen (normal)
" 45		Paar 2 M Bayern-Sarre mit 3 Strichen
" 46 u. 48	5 Pf	Bayern-Sarre mit verschobenem Aufdruck und verschobener Perforierung
" 47	5 Pf	Bayern-Sarre Versuchsdrucke

Tafel VI

" 49—54		10, 20/75 Pf, 1.25, 2.50, 4 und 5 M Saargebiet auf Germania
" 55	10 Pf	Saargebiet-Germania tiefstehend mit abstehendem t. (Platte II)
" 56	1.25 M	" " hochstehender Aufdruck
" 57	10 Pf	" " mit abstehendem S (Platte II)
" 58	5	" " kopfstehender Aufdruck
" 59	2.50 M	" " mit nur einem Aufdruck
" 60	5 Pf	" " mit Saargebiet

Tafel VII

Nr. 61	20/75 Pf	Saargebiet Germani	a	kopfsteherender Aufdruck
" 62	20/75 "	"	"	Doppeldruck, von dem 2ten Druck ist nur die 0 sichtbar
" 63	20/75 "	"	"	enger Doppeldruck
" 64	20/75 "	"	"	weiter
" 65	20/75 "	"	"	nach unten verschobener Aufdruck
" 66	20/75 "	"	"	Abklatsch
" 67	5 "	"	"	Vierblock, 1. Marke heruntergerutsches
" 68	10 "	"	"	1. " schiefes t

Tafel VIII

" 69—80 5 Pf bis 2 M Landschaftsbilderreihe

Tafel IX

" 81—83 und 88	3 bis 25 M	Landschaftsbilderreihe
" 84	25 cent	Landschaftsbilderreihe m. Ueberdr. in Frankenwährung normal
" 87	25 "	" " " " " " Typenabart
" 89	5 Franken	" " " " " " "
" 90	20 Pf	Landschaftsbilderreihe Zähnungsabart, gez. 10 ^{1/2}

Tafel X

" 91	30 "	Landschaftsbilderreihe 4er Block mit Kehldrucken
" 92	20 cent	" " " " mit Ueberdruck in Frankenwährung 4er Block mit Kehldrucken

Tafel XI

" 93	5 Pf	Landschaftsbilderreihe 4er Block ungezähnt
" 94	20 cent	" " " " mit Ueberdruck in Frankenwährung 4er Block ungezähnt

Tafel XII

" 95	10 cent	Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Frankenwährung 4er Block mit Durchbalkung der Verrechnungszahlen in Markwährung auf der oberen Randleiste.
" 96	10 "	Landschaftsbilderreihe mit Ueberdruck in Frankenwährung 4er Block mit Verrechnungszahlen in Frankenwährung.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



9



10





20



21



22



23



25



24



26



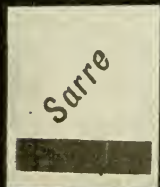
27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48



50



51



53



52



49



54



55



56



57



58



59



60





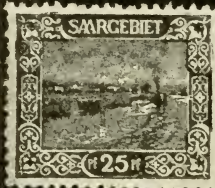
69



70



71



72



73



74



75



76



77



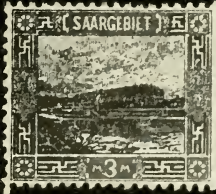
78



79



80



81



82



83



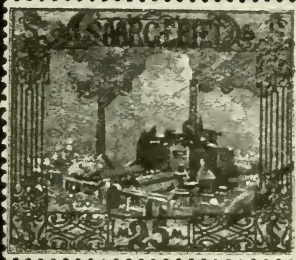
85



84



86



88



89



87



90

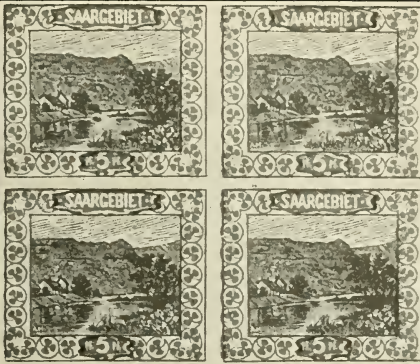




91



92



93

2 Fr.

4 Fr.

~~5~~

~~10~~



94

Tafel XII.

1 Fr.

2 Fr.

~~3,00~~

~~6,00~~



95

1 Fr.

2 Fr.



96

Sarre! Saargebiet!

Ich liefere soweit vorrätig

alle bisher erschienenen Ausgaben in kleinen, mittleren und kompl. Sätzen, ferner nach Möglichkeit Einzelwerte und Abarten, alles geprüft und echt.

Preisliste über Sätze gegen Einsendung von M 3.—

Etwas Besonderes

biete ich vorläufig noch mit meinem

Saargebiets-Spezial-Paket „Saargold“

Der Inhalt, ca. 50—55 verschied. Marken aller bisherigen Ausgaben des Saargebietes, in satzweiser, sachgemässer Zusammenstellung, ist

ein Grundstock und gutes Tauschmaterial

für jeden Sammler. Katalogwert ca. M 170.—; Sammlerpreis M 150.—, Ausland M 200.— und Porto extra. — Händler Sonderpreise. Bei weiterer Verschlechterung des Markkurses Preisänderungen vorbehalten.

Versand aller Aufträge der Reihe nach nur gegen Vorkasse oder Nachnahme. Wegen der heute sehr hohen Unkosten bitte Aufträge genau zu präzisieren und teure Rückfragen zu ersparen.

H. Schmidt, Briefmarken- : Handlung : Saarbrücken 3

Telefon 2715 Beethovenstrasse 1. Telefon 2715
Postscheckkonto Köln 99173.
„ Saarbrücken 115.

Aelteste und bedeutendste Briefmarkenhandlung im Saargebiet.

Ich suche laufend zu kaufen:

Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsmarken aller Länder per 10—100, ferner Europa- und Uebersee-Bildersätze, sowie alte Europa- und Ueberseemarken, ganze Sammlungen.

Sarre- Prüfungen

Prüfungsbedingungen:

Echte Marken erhalten Echtheitszeichen, falsche Marken erhalten „Falsch“-stempel, dass mit letzteren kein weiterer Unfug resp. Betrug mehr verübt werden kann. Rückporto ab hier, im Sarregebiet in Franken resp. cents. wird jeweils zum Tageskurs berechnet, Einschreiben, Wertbriefe zu Lasten der Einsender, was jeweils vorzuschreiben bitte.

Marken auf Brief oder Briefstücken bitte vor Einsendung genügend zu lösen, dass das Echtheitszeichen jeweils rückwärts der betreff. Marke angebracht werden kann. Festaufgeklebt gelassene Marken erhalten, sofern diese Poststempel tragen, das Echtheitszeichen dicht neben der Marke im Poststempel, sofern es der Einsender mithin nicht vorzieht, seine Marke genügend losgelöst in Vorlage zu bringen.

Mit Rückwärts auf Briefstücken angebrachten Echtheitszeichen kann Unfug getrieben werden. Der Prüfer kann die Marken nicht lösen, da das Risiko zu gross und mit Zeitverlust verknüpft.

Zeichenstellung:

- 1) 1 Echtheitszeichen seitlich angebracht erhalten Sarre Germ. I. (wenn Sarre noch eines über c) und Sarre Bayern.
- 2) 1 " in Mitte der Marke angebracht erhalten Sarre Germ. III. Ausgabe.
- 3) 2 " in Mitte übereinander angebracht erhalten Sarre Germ. II. Ausgabe, so der Kontrollstrich, der diese Ausgabe dokumentieren muss, sichtbar ist,
- 4) 2 " seitlich erhalten 60 Pfg. purpur u. hellviolett dto. wenn Sarre noch eines über c.
- 5) 2 " seitlich, Sarre Germ. I. Doppeldrucke.
- 6) 3 " in Mitte " III.
- 7) 2 " davon eines "kopfstehend beim "kopfstehenden Aufdruck

Jean Böcking, Saarbrücken

Viktoriastrasse 19.

Amtlich bestätigter Spezialprüfer und Sachverständiger der Saargebietsmarken.

VERLAG „DIE POST“, KEHL (BADEN).

Unentbehrlich für jeden Briefmarkensammler ist

„Die Post“

Universal-Anzeiger für Briefmarken-Sammler.

Größte und älteste deutsche Briefmarkenzeitschrift
Schriftleiter: LOUIS SENF, LEIPZIG.

Die im XXX. Jahrgang, unter der bewährten Leitung des Altmeisters LOUIS SENF erscheinende Zeitschrift, ist die beliebteste und weitverbreiteste Briefmarkenzeitung und das einzige unabhängige und unparteiische Fachblatt, welches reinen Sammler-Interessen dient.

Jede Nummer bringt, außer den laufenden illustrierten Neuigkeitsmeldungen, interessante Berichte aus der Briefmarkenwelt und besonders geschätzt sind die glänzenden Leitartikel aus der Feder des Schriftleiters, der aus dem Born seiner 60jährigen praktischen Erfahrung schöpfend, allmonatlich die Leser damit erfreut. — Der beigegebene Inseratenteil, mit seinem rege benützten Sonderteil „Tauschmarkt“ erfreut sich einer außerordentlichen Beachtung und Benutzung und bildet für jeden Philatelisten einen unentbehrlichen Bezugsquellennachweis und damit eine Ergänzung zu jedem Briefmarkenkatalog, da er stets die neuesten Preise registriert.

Der Abonnementspreis für Zusendung unter Streifband direkt vom Verlag beträgt für Deutschland, Deutschösterreich und valutaschwaches Ausland halbjährlich M 30.—, valutastronges Ausland M 60.—. Postzeitungskatalog Seite 293.



Probenummer gratis.



Kein Sammler ohne „Die Post“!

Literatur-Angebot.




- Busch:** Unionpost im besetzten Deutsch-Südwest-afrika 1914, 2 Teile M 60.—
- Bungerz:** Deutsche Kolonialvorläufer M 45.—
- Bütow:** Abstempelung v. Deutsch-Belgien (Katalog) M 60.—
- Bütow u. Ton:** Thurn u. Taxis, Stempelkatalog M120.—
- Luxus-Ausgabe M200.—
- auf Schreibpapier: Ringstempelkatalog M 50.—
- " " Ortsstempelkatalog M 50.—
- Richter:** Deutsche Kriegsmarken I. Auflage . . . M 20.—
- " " II. " mit
- 1 Tafel Originalmarken in 6 Lieferungen . . . M200.—

Markenhaus u. Philatelistischer Verlag

Georg Bütow, Berlin C. 2, Burg-
str. 27

Postscheck-Konto: Berlin 51810.

Saar-Raritäten!

Sarre-Germ. I 7½ Pf. blassorange 1 M Doppeldruck 2½ Pf. kopfstehender A. 1 M ohne Wasserzeichen. Hochstehender Aufdruck „Deutsches Reich“ völlig freistehend: 2½ Pf. u. 7½ Pf. blassorange RRRR. Sarre-Germ. II (Platte II) RRR 2½, 5, 7½, 40 u. 50 Pf. (von 5, 40 u. 50 Pf. auch noch Eckr.    lieferb.) Sarre-Germ. III 2½ Pf. blassgrau RRR, 35. 80 Pf. etc. Sarre-Bayern: 3 Pf., 7½ Pf., 15 Pf. rot (Bogen 54). Saargebiet: die seltenen Farben der 1.25, 1.50 u. 2.50. Auch die enorm seltene 5 Pf. dunkel-sattrotbraun auf pergamentartigem Papier mit Markenbilddurchschlag. 5 Pf. grün mit kopfsteh. Aufdruck. 10 Pf. rot, Aufdruck oben statt unten. 2.50 (seltenste Farbe) mit Aufdruck nur 1× auf der Marke, do. 2× nebeneinander u. verkehrt stehend. Saar-Bilder: Kehrdruck 30 Pf. olivgrün. Frankenprov, 50 cent 10- statt 12- gezähnt. Farben, Typen, Abklatsche etc, aller Werte usw. Anfragen ohne Freikuvert bleiben ohne Antwort. Auswahlen erfordern Depot und Erledigung in 10 Tagen.

Heinrich Betsch, Eisenberg

(Rheinpfalz).



3 9088 00041 8087
SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES

VERLAG „DIE POST“
:-: KEHL in Baden. :-:
